



**Zahnarzt**  
im Zentrum von Höngg  
Dr.med.dent. Silvio Grilec

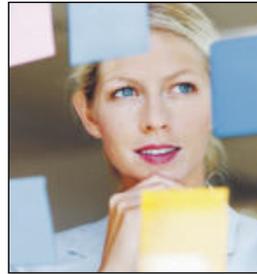
Über 20 Jahre im Dienste der  
Zahngesundheit in Höngg

Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich  
Telefon 044 342 44 11  
www.grilec.ch

**ew** eduard weisz  
Immobilienberatung

**Verwaltung**

Sumatrastrasse 25, CH-8006 Zürich  
Telefon +41 43 343 11 01  
info@immoprojekte.ch  
[www.immoprojekte.ch](http://www.immoprojekte.ch)



## Sauberkeit: unsere stärkste Seite.

POLY-RAPID AG, Facility & Clean Services  
[www.poly-rapid.ch](http://www.poly-rapid.ch), Tel. 043 311 31 00

**POLYRAPID**  
SAUBERE ARBEIT

## Jugendliche im Fokus

**Manchmal schweben Ideen in der Luft und warten darauf, dass jemand sie ergreift. Manchmal pflücken mehrere Leute gleichzeitig dieselbe Idee. Und wenn sie sich zusammenschließen, um aus der Idee etwas Reales werden zu lassen, kann so etwas wie diese Jugendausgabe entstehen, die Sie nun in der Hand halten.**

Während einer kreativen Pause an einem kalten Novembertag kam in der Redaktion die Frage auf, was Höngg den Jugendlichen eigentlich zu bieten habe. Nach einer Weile war man sich einig: Eigentlich nichts. Wir bildeten uns ein, ein recht gutes Bild von den Aktivitäten im Quartier zu haben, immerhin wird in der Zeitung über fast jede Veranstaltung berichtet, und deren Zielgruppen sind entweder Kinder oder Erwachsene. Die Alterskategorie dazwischen ist so gut wie nicht existent. Also, so unser Schluss, gibt es auch kein kulturelles Angebot für sie. Wieso also nicht eine «Höngger»-Ausgabe machen, die die Jugendlichen ins Zentrum rückt, ihnen etwas Aufmerksamkeit schenkt, wie damals der «Hönggerli» von und für Kinder?

Zur selben Zeit, nicht weit vom Meierhofplatz, befassten sich die beiden Jugendarbeitenden Mandy Abou Shoak und Jan Lell vom GZ Höngg/Rütihof mit der Idee einer Jugendzeitung. Im Gegensatz zu uns wissen sie, dass es durchaus ein Angebot für die Jungen in Höngg gibt. Bei einer zufälligen Begegnung am Adventszauber kam das Thema schliesslich auf, ein paar Tage später schrieb Freddy Haffner an GZ-Leiter Patrick



Bolle: Machen wir eine Jugendausgabe zusammen? Das Resultat dieser Zusammenarbeit liegt nun vor Ihnen. Wir können ohne falsche Bescheidenheit sagen: Den grössten Teil der Arbeit für dieses Fokus-Thema haben die beiden Jugendarbeitenden Mandy und Jan gestemmt. Wir sind immer noch nachhaltig beeindruckt von so viel Drive und Professionalität. Doch sehen Sie selbst, welche Themen die Jugend von heute beschäftigen und welche Organisationen Angebote für Ju-

gendliche anbieten. Machen Sie sich ein Bild von der hiesigen Jugendarbeit, erfahren Sie, ob und wie sich die Politik für die Jugend einsetzt und wie die Höngger Quartierbevölkerung über die Jugendlichen denkt. Vielleicht erinnern Sie sich während der Lektüre selber an die Zeit zurück und daran, wie es war, in Höngg erwachsen zu werden. Was auch immer Sie für sich aus dieser Ausgabe herausnehmen, wir wünschen Ihnen viel Lesevergnügen. ■  
*Patricia Senn, Redaktorin*

### Ihr Partner für alle Versicherungs- und Vorsorgefragen /

AXA Winterthur  
Hauptagentur Michael Bauer  
Limmattalstrasse 170 8049 Zürich  
Telefon 043 488 50 70  
[AXA.ch/zuerich-hoengg](http://AXA.ch/zuerich-hoengg)



### Inhaltsverzeichnis

Fokus Jugend	2-33
Was ist Jugendförderung?	6
Jugendarbeit Höngg	8
Wer ist die Jugend?	15
Sieger des Jugendwettbewerbs	18
Neue Lehrer am Lachenzelg	27
Rebsortengarten eröffnet	34
Kirchgemeindeversammlung	35
Meinungen	36
SV Höngg steigt auf	37
Zürihegel Finale	39
Kinder und neue Medien	40
Berichte aus den Pfingstlagern	41
Jugendprojekt LIFT	43
Gesundheitsratgeber	44
Im Blickfeld	45
Diverse Vorschauen	47
Vorschau Martin Cup	48
Konzerte des Musikvereins	48

### Höngg aktuell

Liste der Anlässe ab Seite 34

elevenh  
coop  
Für mich und dich.  
**FÜR PROFITIEURE!**  
Vom 12. Juni bis 8. Juli 2017  
**SALE**  
VERBI CHO & PROFITIERE!



**ENGEL & VÖLKERS**

Unsere Expertise zahlt sich für Sie aus:  
**Leonardo Marty** –  
Ihr Immobilienberater für Höngg  
und Wipkingen!

Engel & Völkers  
Zürich Paradeplatz und Oerlikon  
Querstrasse 6 · 8050 Zürich · 043 888 11 26  
Claridenstr. 43 · 8002 Zürich · 043 888 11 22  
zuerichoerlikon@engelvoelkers.com  
www.engelvoelkers.com/zuerich/oerlikon

**Räume** Wohnungen usw.  
**Hole** Flohmarktsachen ab  
**Kaufe** Antiquitäten

**Mobil 079 405 26 00**

M. Kuster, hm.kuster@bluewin.ch

## Bestattungen

**Amrhein** geb. Ghilardi, Paolina, Jg. 1942, von Bitsch VS; verwitwet von Amrhein-Ghilardi, Martin Ludwig; Kappenhühlweg 5.

**Lercher**, Arnold, Jg. 1940, von Österreich; verwitwet von Lercher geb. Gruber, Elfriede Katharina; Limmattalstrasse 371.

**Müller**, Rolf, Jg. 1952, von Zürich, Aarau AG und Vordemwald AG; Am Holbrig 12.

**Schuler**, Hans Josef Paul, Jg. 1923, von Zürich und Spiringen UR; verwitwet von Schuler geb. Herger, Elisabeth Anna; Riedhofweg 4.

**Steurer**, Elsa Anna, Jg. 1935, von Zürich, Hitzkirch LU und Rickenbach LU; Wildenstrasse 15.

EINFACH-PAUSCHAL info@einfachpauschal.ch  
**TAXI** www.einfach-pauschal.ch  
044 210 32 32

## Gratulationen

*Reich sein an Freuden, hängt nicht von Armut ab, sondern von einem genügsamen, zufriedenen Herzen.*

*Liebe Jubilarinnen, liebe Jubilare*

Wir gratulieren Ihnen zum Geburtstag und wünschen Ihnen viel Sonnenschein, Glück sowie gute Gesundheit.

**18. Juni**  
Gertrud Kürsteiner 98 Jahre

**19. Juni**  
Adelheid Bolliger 85 Jahre

**20. Juni**  
Hans Baur 85 Jahre

**21. Juni**  
Hans Schweighofer 80 Jahre  
Anna Meier-Streicher 100 Jahre

**22. Juni**  
Frieda Zimmermann 97 Jahre

**23. Juni**  
Eleonore Hollerer 80 Jahre  
Irma Klimesch 80 Jahre  
Samuel Rähmi 100 Jahre

**25. Juni**  
Ruth Zogg 85 Jahre

**26. Juni**  
Verena Dölker 85 Jahre

**27. Juni**  
René Piatti 85 Jahre

**28. Juni**  
Guido Wernet 90 Jahre

**29. Juni**  
Giovanni Fiorentino 80 Jahre  
Lea Mathys 95 Jahre

**30. Juni**  
Josef Albertin 90 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Jubilarinnen und Jubilare nicht wünschen, in dieser Rubrik erwähnt zu werden. Wenn keine Gratulation erfolgen darf, sollte mindestens drei Wochen vorher eine schriftliche Mitteilung an Verena Wyss, Segantinstrasse 93, 8049 Zürich, zugestellt werden. Vergessen Sie bitte nicht, Ihre genaue Adresse und das Geburtsdatum zu erwähnen. ■

# Das

**Ausgerüstet mit Fragen, Stift, Papier und Laptop machten sich die Jugendlichen Saida, Ariane, Alessandro und Jenny auf den Weg, um Hönggerinnen und Höngger zu ihren Erfahrungen mit Jugendlichen zu befragen.**



**Maurizio Meraglia, 41, Metzger, in Höngg aufgewachsen.**

**Was wünschen Sie sich von Jugendlichen in Höngg?**

Ich wünsche mir, dass Höngg etwas mehr macht für die Jugend. Es gibt das Gemeinschaftszentrum Höngg. Aber ich bin der Meinung, dass die etwas wenig machen. Ich wünsche mir, dass es mehr Angebote für Jugendliche gibt. Seien es Projekte oder Sonstiges.

**Investieren Sie auch in die Jugend? Wenn ja, wie?**

In meiner Freizeit leite ich einen Mittagstisch in Schlieren. Da arbeite ich mit Oberstufenkinder. Also 12- bis 16-Jährige. Dort unterstütze ich sie auch bei der Lehrstellensuche.

**Wie kann Jugendförderung aussehen?**

Wenn Jugendliche immer in der Schule sind, dann weiss ich auch nicht, wie Jugendförderung aussehen könnte. Es ist auch eine Zeitfrage. Das Problem ist auch der extreme Druck. Die Schule verlangt den Jugendlichen viel ab. Und die Arbeitswelt verlangt auch sehr viel von den Jugendlichen. ■

«Ich schätze Ihre Immobilie kostenlos»



Sarah Boll  
Geschäftsführerin

Boll Immobilien GmbH  
Glasmalergasse 5  
8004 Zürich

info@boll-immobilien.ch  
www.boll-immobilien.ch  
044 245 20 00

**BOLL**  
IMMOBILIEN

**WELLNESS-&BEAUTYCENTER**

**WELLNESS-&BEAUTYCENTER**

MARIA GALLAND PARIS

- Kosmetik
- Faltenbehandlung
- Permanent-Make-up
- Microdermabrasion
- Manicure und Fusspflege
- Bodyforming
- Lymphdrainage
- Dorn- und Breuss-Therapie

**Cornelia Höltzchi, eidg. dipl. Kosmetikerin HFP, Make-up Artistin**  
Limmattalstr. 340, 8049 Zürich, Telefon 044 341 46 00, www.wellness-beautycenter.ch

## Impressum

Der «Höngger» erscheint 14-tägig (donnerstags), mit Ausnahme der Schulferien, der «Wipkinger» erscheint quartalsweise.

**Herausgeber**  
Quartierzeitung Höngg GmbH  
Meierhofplatz 2, 8049 Zürich,  
Telefon 044 340 17 05  
Konto: UBS AG, 8098 Zürich,  
Nr. 275-807664-01R  
Abonnement Schweiz:  
108 Franken für ein Jahr, exkl. MWSt.

**Redaktion**  
Freydy Haffner (fh), Redaktionsleitung  
Patricia Senn (pas), Redaktorin  
E-Mail: redaktion@hoengger.ch

**Freie Mitarbeiter**  
Anne-Christine Schindler (acs),  
Dagmar Schröder (sch)

**Druck**  
Druckzentrum Zürich, 8045 Zürich

**Redaktionsschluss**  
Montag, 18 Uhr, in der Erscheinungsweise

**Inserate und Marketing**  
Eva Rempfler, Telefon 043 311 58 81  
E-Mail: inserate@hoengger.ch

**Inserateschluss**  
«Höngger»: Dienstag, 10 Uhr, Erscheinungsweise  
«Wipkinger»: Montag der Vorwoche, 10 Uhr

**Inserationspreise** (exkl. MWSt.)  
1 Feld Frontseite oben Fr. 39.–  
1 Feld Frontseite unten oder  
letzte Seite unten Fr. 100.–

**Auflage**  
Auflage «Höngger»: 13 200 Exemplare  
Auflage «Wipkinger»: 11 000 Exemplare  
Grossauflage: 24 200 Exemplare

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt  
in 8049 Zürich-Höngg sowie quartalsweise  
in 8037 Zürich-Wipkingen

Dieses Inserat mit der Grösse von 2 Feldern (104 x 16 mm), erreicht für nur Fr. 78.– alle rund 12 000 Haushaltungen in 8049 Zürich-Höngg. Auch jene mit Werbe-Stopp-Klebern.

# sagen Hönggerinnen und Höngger zur Jugend



**Mirjam Marty, 30, Pflegefachfrau, seit zwei Jahren in Höngg**

## **Welche Erfahrungen haben Sie mit Jugendlichen gemacht?**

Nur gute. Ich arbeite auch mit Jugendlichen. Ich geniesse die Lebensfreude, dass alles so offen ist. Die Gespräche mit Jugendlichen sind immer sehr inspirierend. Jugendliche haben einfach einen grossartigen Vibe.

## **Welchen Rat würden Sie Jugendlichen geben?**

Sie sollen einfach leben! Nicht so viel Angst vor der Zukunft zu haben, denn es kommt meistens alles gut. Selbstvertrauen zu gewinnen ist dabei das Allerwichtigste. Habt Mut!

## **Wie kann Jugendförderung aussehen?**

Es sollte eine Person angestellt werden, die die Jugendarbeit in Höngg aufbaut. Das heisst, dass jemand für Jugendliche da ist, Angebote vorhanden sind. Dass die Gemeinde Geld für Aktivitäten spricht und öffentliche Räume für Jugendliche existieren. ■



**Annabeth Juchli, pensioniert, seit 23 Jahren in Höngg**

## **Was denken Sie über die Jugend in Höngg?**

Nur Gutes. Sie sind nett, aufgestellt, fröhlich und hilfsbereit. Ich denke nur gut über die Jugend. Es ist halt schon anders, als es bei uns war. Ihr habt viel mehr Freiheiten als wir sie hatten und ihr seid viel innovativer.

## **Welche Erfahrungen haben Sie mit Jugendlichen gemacht?**

Auch wieder: Ich habe eigentlich nur gute Erfahrungen mit Jugendlichen gemacht. Bis anhin waren Jugendliche immer sehr interessiert und aufgestellt und meistens richtig gut gelaunt und freundlich.

## **Welchen Rat würden Sie Jugendlichen geben?**

Lernt so viel ihr könnt. Nutzt eure Möglichkeiten und euer frisches Köpfchen. Wenn man älter wird, wird alles schwieriger. Aber was eigentlich noch viel wichtiger ist: Habt Mut, Dinge zu tun und lasst euch nicht von euren Ängsten leiten. ■



**Michael Bruder, 55, Elektroingenieur, lebt schon immer in Höngg**

## **Was denken Sie über die Jugend in Höngg?**

Ich kann nichts Negatives über die Jugend sagen.

## **Welche Erfahrungen haben sie mit Jugendlichen gemacht?**

Ich habe nur anständige Jugendliche getroffen. Wenn ich Jugendliche begegne, sind sie meistens sehr aufgestellt und fröhlich.

## **Was wünschen Sie sich für die Jugendlichen in Höngg?**

Ich wünsche mir für die Jugendlichen mehr Freiraum. Sie sollen nicht eingeschränkt werden in ihrem Handeln, denn es hat genug Platz. Jugendliche sollen die Möglichkeit haben, ihre Interessen zu verfolgen. ■



**Gabriela Fässler, 51, Lehrerin, seit 24 Jahren in Höngg**

## **Was denken Sie über die Jugend in Höngg?**

Ich erlebe die Jugendlichen in Höngg als sehr offen. Vor allem denke ich aber, dass Erwachsene auf Jugendliche zugehen müssen. Man kann nicht erwarten, dass man gegrüsst wird, wenn man selbst nicht grüsst.

## **Welche Erfahrungen haben Sie mit Jugendlichen gemacht?**

Meine Erfahrungen mit Jugendlichen sind über den SV Höngg, weil mein Sohn auch Fussball spielt. Ich erlebe diese jungen Menschen als sehr aktiv, zugänglich und aufgestellt. Generell bin ich der Meinung, dass viele Jugendliche heute weniger in den Tag hineinleben. Sie machen sich sehr viele Gedanken über die Umwelt, ihre Zukunft, ihren Lebensstil.

## **Welchen Rat würden Sie Jugendlichen geben?**

Ich gebe nur Ratschläge, wenn ich danach gefragt werde. Weil das Wort Ratschlag schon aussagt, dass es Schläge sind. Meistens finde ich es unangebracht, wenn Lehrpersonen oder Eltern dauernd Ratschläge erteilen, weil sie meinen, sie wissen, wie das Leben funktioniert. Die Jugendlichen sollten ihren eigenen Weg gehen können, auch wenn dieser Weg unkonventionell ist. Sie sollen die Möglichkeit erhalten, zu merken was ihnen guttut, aber auch, was ihnen im Weg steht. Eltern und Lehrpersonen nehmen dabei die Funktion einer Leitblanke ein. ■

## Der Zeichner für diese Jugendausgabe



Nick Bignall zeichnete für diese Jugendausgabe diverse Bilder. Nick ist Schweizer und 16 Jahre alt. Seine Wurzeln liegen in Jamaika. Zur Schule geht er an der Kantonsschule Hohe Promenade. In seiner Freizeit zeichnet, schreibt und produziert er Rapmusik. Auch Fussball und Basketball zählen zu seinen Hobbys. Gefragt nach sei-

nem grössten Wunsch antwortete Nick: «Ich hoffe, irgendwann mit einem dieser Hobbys mein Leben finanzieren zu können. In zehn Jahren wäre ich gerne im sozialen Bereich tätig, sprich, ich würde gerne beruflich Menschen mit einer komplizierten Lebensgeschichte unterstützen». (e) ■

**LETZIPARK**

1500 Parkplätze, 3 h gratis  
Einkaufen, Mo-Sa 9-20 Uhr



**Von Minipreis bis Maxiauswahl**  
**ALLES IN EINEM AUSVERKAUF**

# Es geht auch ohne Birkenstöcke

**Die heutige Jugend ist unsere Zukunft. Worin lohnt es sich zu investieren, wenn nicht in die Zukunft? Meiner Meinung nach gibt es nichts Nachhaltigeres. Deshalb tue ich genau das: Mit meinem Job investiere ich in die Jugend.**

..... Mandy Abou Shoak

Wenn ich neue Menschen kennenlernen, dann stellt sich oftmals früh die Frage, was ich beruflich so mache. In solchen Situationen überlege ich mir sehr genau, was ich sage. Dabei muss ich vorwegnehmen, dass ich persönlich der Meinung bin, dass mein Job keine Arbeit im herkömmlichen Sinne ist, sondern vielmehr eine Berufung. Tatsächlich ist es nicht so einfach, meinen Arbeitsalltag in wenigen Sätzen zu schildern. Mal sage ich, dass ich Jugendarbeiterin bin, manchmal erzähle ich von meiner

Tätigkeit in der Jugendförderung und wieder in anderen Situationen stelle ich mich als Sozialarbeiterin vor. Zu all diesen Begriffen haben Menschen gewisse Bilder, Assoziationen und damit auch Erinnerungen und Gefühle. «Wieso hast du keine Birkenstöcke an, Mandy?» Ja, es passiert mir tatsächlich oft, dass ich dann aufgrund meiner gewählten Bezeichnung in eine gewisse Schublade gesteckt werde und da auch nicht mehr so einfach rauskomme. Ich glaube, dass viele Menschen sehr überrascht wären, wenn sie wüssten, was Jugendarbeitende in der Realität und deren Konsequenz wirklich tun. Um dem näher zu kommen, gilt es folgende Grundannahme zu kennen: Menschen sind komplexe Wesen und das, obwohl viele Theorien davon ausgehen, dass alle Menschen die gleichen Grundbedürfnisse ha-

ben. Ich möchte Ihnen diesen Gedanken etwas genauer ausführen. Dafür eignet sich meiner Meinung nach das Modell des Schweizer Professors für Soziologie, Sozialarbeitswissenschaft und Philosophie, Werner Obrecht, besonders. Werner Obrecht differenziert menschliche Bedürfnisse auf drei Ebenen: Biologische Bedürfnisse, biopsychologische Bedürfnisse, biopsychosoziale Bedürfnisse (siehe Infobox). Dabei sind diese Bedürfnisse unterschiedlich elastisch, was bedeutet, dass die Befriedigung dieser Bedürfnisse unterschiedlich dringend sind. Diese Bedürfnisse zeigen sich im alltäglichen Handeln von Menschen. Sind diese Bedürfnisse erfüllt, so zeigt sich das in Form von zum Beispiel Lust, Entspannung, Liebe oder Stolz. Werden diese Bedürfnisse nicht erfüllt, so kann das zu Wut oder Hass führen, Langeweile kann entstehen. Darüber hinaus kann es sein, dass sich körperliche Symptome wie Erbrechen oder Schwindel zeigen. Wenn diese Überlegungen grundlegend sind für die Arbeit mit Menschen, dann überlegen wir uns nun, wie die Situation in Hinblick auf Jugendliche aussieht. Erinnern Sie sich liebe Leserin, lieber Leser, an Ihre eigene Jugendzeit?

In der Jugendphase passiert so einiges. Der Körper ist grossen Veränderungen ausgesetzt. Einen gesunden Umgang mit diesen Veränderungen zu finden, ist in Anbetracht der geltenden Schönheitsideale nicht immer ganz einfach. In der Jugendphase spielen die eigenen Emotionen verrückt, und dies nicht zuletzt aufgrund von Veränderungen im Präfrontalkortex. Oftmals findet man keine Worte, um die eigenen Gedanken und Gefühle in Ausdruck zu bringen. Es grenzt an eine Höchstleistung, sich den eigenen Gedanken und Gefühlen erstmal bewusst zu werden, diese in einem nächsten Schritt zu ordnen, um schliesslich die eigenen Wünsche unabhängig von eingebildeten Erwartungen äussern zu können. Es gibt viele Situationen, in denen sich Jugendliche nicht verstanden fühlen. Kein Wunder, denn die Jugendphase ist in vieler Hinsicht eine sehr anspruchsvolle Zeit. Viele Erfahrungen macht man in der Ju-

gend zum ersten Mal: Sei es in der Liebe, in Bezug auf Freundschaften, oder im Zusammenhang mit der Berufswahl.

In diesem Sinne, also im Bewusstsein über die eigene Jugendzeit, lade ich Sie in dieser Ausgabe dazu ein, mit uns auf eine Entdeckungsreise zu gehen. Wir lüften das Geheimnis rund um die Jugend in Höngg. Wir beschäftigen uns damit, wer die Jugendlichen in Höngg sind und welche Themen sie interessieren. Sie erhalten die Möglichkeit hinter die Kulissen der offenen Jugendarbeit in Höngg zu blicken und sich ihre eigene Meinung zu unserer Arbeit zu bilden. Mit dieser Jugendausgabe wollen wir Jugendlichen eine Stimme verleihen, der Anonymität entgegenwirken und damit das gegenseitige Verständnis zu begünstigen. Wir stellen uns die Frage, was Jugendförderung tut und welche Ziele sie dabei verfolgt. Und wer weiss, vielleicht ist dann die Frage, ob wir alle Birkenstöcke tragen oder nicht, irgendwann gar nicht mal mehr so interessant.

Ich wünsche Ihnen eine angeregte Lektüre. ■

Erster Monat  
GRATIS  
wohnen



Willkommen in Ihrem neuen Zuhause!

Ab 1. Juli, 2 1/2 Zimmer Appartement, 66 m<sup>2</sup> für CHF 4'983 mit sonnigem Gartensitzplatz

Setzen Sie Ihre individuellen Wohnideen in unserer modernen Wohnung um. Auskunft gibt Ihnen gerne Frau Sabine Schendzielorz. Melden Sie sich persönlich in unserer Residenz oder telefonisch unter 044 344 43 43.

Attraktive Dienstleistungen rund ums Wohnen inbegriffen!

**TERTIANUM**

Tertianum Residenz Im Brühl  
Kappenhühlweg 11 · 8049 Zürich · Tel. 044 344 43 43  
imbruehl@tertianum.ch · www.imbruehl.tertianum.ch

## Die Bedürfnisse nach Werner Obrecht

### Biologische Bedürfnisse

Bedürfnis nach Vermeidung von Beeinträchtigungen durch Hitze, Kälte, Verletzung, Gewalt, Durst, Hunger und anderes. Bedürfnis nach sexueller Aktivität/Fortpflanzung, Bedürfnis nach Regenerierung und anderes.

### Biopsychologische Bedürfnisse

Bedürfnis nach relevanten Zielen und Hoffnung auf Erfüllung. Bedürfnis nach Ästhetik, Bedürfnis nach Abwechslung/Stimulation, Bedürfnis nach Orientierung/Erklärung und Interpretation, Bedürfnis nach Kompetenzen und Kontrolle und anderes.

### Biopsychosoziale Bedürfnisse

Bedürfnis nach emotionaler Zuwendung, Bedürfnis nach Identität/Unverwechselbarkeit, Bedürfnis nach Autonomie, Bedürfnis, Rechte zu haben, weil man Pflichten erfüllt, Bedürfnis nach (sozialer) Anerkennung und anderes.

# Was zum Kuckuck ist eigentlich

**Immer wieder stellt sich die Frage, lohnt es sich in die Jugendförderung zu investieren? Der Geschäftsführer des Dachverbands der offenen Kinder- und Jugendarbeit Schweiz (DOJ), Marcus Casutt, hat dazu eine klare Haltung: Ja, selbstverständlich. Im Interview mit dem «Höngger» erklärt er weshalb.**

..... Interview: Mandy Abou Shoak

## Wer macht eigentlich Offene Jugendarbeit?

Marcus Casutt: Fachpersonen, die in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit tätig sind, haben in der Regel eine anerkannte Ausbildung in Sozialer Arbeit, einen Abschluss in verwandten Berufsgruppen oder langjährige Praxiserfahrung. Soziale Arbeit kann hierbei als Dach über den Arbeitsfeldern der Sozialarbeit, der Soziokultur und der Sozialpädagogik verstanden werden. Während dem sich Sozialarbeitende vordergründig mit der Inklusion von Armutsbetroffenen und somit mit

der Veränderung von individuellen und äusseren Lebensbedingungen befassen, kümmert sich Soziokulturelle Animation um den gesellschaftlichen Zusammenhalt und arbeitet mit der Quartierbevölkerung an einem friedlichen Zusammenleben. Sozialpädagogik befasst sich vordergründig mit der Sozialisation und unterstützt Adressatinnen und Adressaten in ihrem Sozialisationsprozess.

## Was ist das Ziel von Jugendförderung und Offener Jugendarbeit?

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit versteht sich als wichtige Akteurin der ausserschulischen Bildung. Sie begleitet und fördert Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auf dem Weg zur Selbstständigkeit. Dabei setzt sie sich dafür ein, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Gemeinwesen sozial, kulturell und politisch integriert sind, sich wohl fühlen und sich zu Personen entwickeln können, die Ver-

antwortung für sich selber und für die Gemeinschaft übernehmen und an den Prozessen der Gesellschaft mitwirken. Deshalb kann die Jugendarbeit auch als Jugendförderung verstanden werden. Offene Kinder- und Jugendarbeit versteht sich als Teil kommunaler Kinder- und Jugendförderung, welche in Gemeinden und Städten als Drehscheibe verschiedener Akteurinnen und Akteure der Kinder- und Jugendförderung fungiert und die Schnittstelle zur Politik und zur Verwaltung bildet. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit grenzt sich von der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit und der schulischen (Aus-)Bildung dadurch ab, dass ihre Angebote ohne Mitgliedschaft oder andere Vorbedingungen von Kindern und Jugendlichen völlig freiwillig genutzt werden können.

## Wo wird Offene Jugendarbeit gemacht?

Offene Kinder- und Jugendarbeit findet in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen auf kommunaler Ebene in den Quartieren, den Gemeinden und Städten statt. Simpel formuliert: Dort wo sich Jugendliche bewegen. Offene Kinder- und Jugendarbeit findet im stationären Rahmen in Räumlichkeiten der Jugendarbeit (Jugendtreffs, Jugendhäuser) oder von Dritten (Turnhallen, Mehrzweck-



Marcus Casutt. (zvg)

räume und anderes) sowie im öffentlichen Raum (mobile und aufsuchende Angebote) statt.

## Wie werden diese Ziele methodisch erreicht?

Offene Kinder- und Jugendarbeit zeichnet sich durch die drei Grundprinzipien Offenheit, Freiwilligkeit und Partizipation (also Mitwirkung/Mitsprache und Mitbestimmung) aus. Ohne diese Prinzipien verliert sie wesentlich an ihrer fachlichen Grundsubstanz und damit auch an ihrer angestrebten Wirkung. Offene Kinder- und Jugendarbeit ist konfessionell und politisch neutral und hält sich offen für soziokulturelle Veränderungen, für die verschiedenen Lebenslagen, Lebensstile und Lebensbedingungen von jungen Menschen. Offenheit bedeutet Vielfalt in Bezug auf spezifische

## RIEDHOF

Leben und Wohnen im Alter

## Einladung zum Riedhoffest

**Samstag, 17. Juni, 10.30 bis 16 Uhr**  
**Riedhofweg 4, 8049 Zürich**

### Programm

- 10.30 Uhr Eröffnung
- 11.00 Uhr Auftritt Bewohner Yoga
- 11.30 Uhr Kulinarik
- 13.00 Uhr Quartett Hokuspokus
- 14.00 Uhr Hausführungen durch den Riedhof
- 16.00 Uhr Ausklang

Wir nehmen KEINE Tischreservierungen entgegen.



**FRAUENVEREIN HÖNGG**  
Sektion des Dachverbands  
Schweizerischer Gemeinnütziger Frauen

### Freie Plätze

## Mittagstisch für Kinder

**Schuljahr 2017/18**

Rüthof:	Montag, Dienstag
Altersheim Riedhof:	Montag, Dienstag, Donnerstag
Sonnegg:	Dienstag, Donnerstag
	Jeweils von 11.45 bis 13.45 Uhr
Kosten:	Für pro Mahlzeit 14 Franken, bei mehreren Kinder der gleichen Familie: 5% Rabatt.

Information und Anmeldung: [www.frauenverein-hoengg.ch](http://www.frauenverein-hoengg.ch)

**Anmeldeschluss: 30. Juni 2017**

Durchführung eines Mittagstischs nur mit jeweils mindestens 10 Kindern.

[www.frauenverein-hoengg.ch](http://www.frauenverein-hoengg.ch)

# Jugendförderung?

Angebotsformen, Arbeitsmethoden und Zielgruppen. Offenheit bedeutet auch flexible und unbürokratische Bereitstellung und Gestaltung von Freiräumen.

Das Prinzip der Partizipation beschreibt eine grundlegende Arbeits- und Umgangsform mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Es zielt auf Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung. Die Bedingungen, unter denen Offene Kinder- und Jugendarbeit konkret stattfindet, müssen in jeder Einrichtung im Aushandlungsprozess mit allen Beteiligten eigens entwickelt und bedürfnisgerecht umgesetzt werden. Aufgrund der Freiwilligkeit der Teilnahme und der sich wandelnden Gruppenkonstellationen muss immer wieder aufs Neue geklärt werden, was Thema ist, welche Ziele und Inhalte daraus hervorgehen und wie diese methodisch zu realisieren sind. Alle Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind freiwillige Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Das Prinzip der Freiwilligkeit unterstützt die Selbstbestimmung junger Menschen wesentlich und ist eine Grundbedingung für echte Partizipation. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit versteht sich als begleitende Partnerin und als wichtige Ergänzung zum formellen Bildungsbereich.

## Weshalb Jugendarbeit/Jugendförderung?

Die Gemeinde ist die zentrale Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen. Auf kommunaler Ebene beschäftigen sich ausserhalb der Familie und Schule verschiedenste Akteurinnen und Akteure mit der Förderung von Kindern und Jugendlichen: Unter anderem die Offene Kinder- und Jugendarbeit, die Jugendverbandsarbeit oder Vereine im Freizeitbereich. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit bietet durch ihre Vielfalt an Angeboten, ihrer Niederschwelligkeit und ihrer Flexibilität auf veränderte Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen sowie auf Veränderungen in der Gesellschaft zu reagieren für alle Kinder und Jugendlichen eines Quartiers, einer Gemeinde oder Stadt etwas. Der ressourcenorientierte Ansatz und das partizipative Arbeiten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit stärken einerseits Kinder und Jugendliche, andererseits leisten sie einen Beitrag zur Entwicklung des Gemeinwesens. Dies geschieht, in dem die Offene Kinder- und Jugendarbeit sich dafür einsetzt, dass Kinder und Jugendliche bei Themen die sie betreffen einbezogen werden, dadurch wird das Potential der Kinder und Jugendlichen abgerufen und für das Quartier und die Gemeinde nutzbar gemacht. Im Idealfall agiert die Of-

fene Kinder- und Jugendarbeit als Drehscheibe zwischen den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren der Kinder- und Jugendförderung und bildet die Schnittstelle zur Politik und zur Verwaltung.

## Welche Herausforderungen, Risiken und Gefahren gibt es in der Arbeit?

Eine Herausforderung und zugleich eine Stärke der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ist sicherlich, dass sie flexibel sein muss bezüglich der Interessen und Ideen von Kindern und Jugendlichen, aber auch der gesellschaftlichen Veränderungen. Sie muss ihr Angebot und die Dienst-

leistungen immer wieder rasch und unkompliziert auf neue Themen, die bei Kinder und Jugendlichen oder gesellschaftlich aktuell sind, ausrichten.

**Herzlichen Dank für das Gespräch!** ■

Marcus Casutt, 42, ist seit Ende 2015 der Geschäftsführer der DOJ. Nach dem er im Jahr 2001 sein Bachelor in Sozialer Arbeit abgeschlossen hatte, führte es ihn in die Offene Kinder- und Jugendarbeit nach Mossdorf. Dort sammelte er seine ersten Erfahrungen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Jugendsekretariat. Seinen Hunger nach mehr Wissen stillte er, in dem er einige Jahre später einen Master in Advanced Studies in Gemeinde-, Stadt und Regionalentwicklung absolvierte. Als Fachstellenleiter und Mitglied der Geschäftsleitung von Infoklick.ch koordinierte er später als Projektleiter grosse, nationale Kinder und Jugendprojekte. Bis er im Jahr 2014 zur UNICEF stiess und den Aufbau der Fachstelle «Kinderfreundliche Lebensräume» mitverantwortete. In der Zwischenzeit absolvierte Marcus Casutt noch einen CAS Betriebswirtschaft in Nonprofit-Organisation an der ZHAW und eine CAS in Rhetorik und Moderation an der MAZ.

## Zur DOJ

Gegründet wurde der Dachverband Offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz (DOJ) als Basisbewegung im Jahr 2002. In den vergangenen Jahren professionalisiert und dank aktiver Vernetzungsarbeit massgeblich zur Weiterentwicklung geführt, ist der DOJ heute ein breit abgestützter Verband und auch in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz präsent. Er vereint 18 kantonale respektive regionale Verbände, welche wiederum etwa 1200 Fachstellen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit repräsentieren – vom Jugendtreff bis zum mobilen Angebot für Kinder, vom Jugendsekretariat bis zur kirchlichen Fachstelle.

Der DOJ vertritt die Interessen der Kinder- und Jugendförderung auf nationaler Ebene.

**Kommentieren Sie alle Artikel online auf [www.hoengger.ch](http://www.hoengger.ch)**

## Schultersteife (Frozen Shoulder)

Die Frozen Shoulder ist eine schmerzhafte Einschränkung der aktiven und passiven Beweglichkeit der Schulter. Ursächlich hierfür ist eine Entzündung der Gelenkschleimhaut und Gelenkkapsel. Im weiteren Verlauf kommt es zur Kapselverdickung mit anschließender Kapselschrumpfung. Unsere Expertin, Frau Dr. Zhang Wei-Wei, ist gerne für Sie da.

TCM Mandarin ist bei der Zusatzversicherung von der Krankenkasse anerkannt. Melden Sie sich einfach unter Tel. 044 750 24 22.

## Traditionelle Chinesische Medizin

中医

Mandarin TCM Services  
Zentrum Engstringen GmbH

Hönggerstrasse 1  
8102 Oberengstringen  
Telefon 044 750 24 22  
[www.mandarin-tcm.ch](http://www.mandarin-tcm.ch)  
[info@mandarin-tcm.ch](mailto:info@mandarin-tcm.ch)

Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag:  
8–18 Uhr  
Samstag: 8–12 Uhr  
Eigene Parkplätze

## DISKRET & SICHER

Millionen von Menschen sind von Blasenschwäche und Inkontinenz betroffen. Vielleicht haben Sie eigene Erfahrungen mit einer sensiblen Blase gemacht oder betreuen einen von Inkontinenz betroffenen Angehörigen? Wie auch immer Ihre Situation und Ihre Erfahrungen aussehen: auf unsere persönliche und diskrete Beratung dürfen Sie zählen!

Entdecken Sie TENA Produkte und verlangen Sie MUSTER!



HÖNGGERMARKT



ROTPUNKT APOTHEKE & DROGERIE



APOTHEKE · DROGERIE · PARFÜMERIE

Limmattalstrasse 186 · 8049 Zürich · T 044 341 46 16 · F 044 341 46 74  
[info@apotheke-hoenggermarkt.ch](mailto:info@apotheke-hoenggermarkt.ch) · [www.apotheke-hoenggermarkt.ch](http://www.apotheke-hoenggermarkt.ch)

# Jugendarbeitende in Höngg stellen sich vor...



Mandy Abou Shoak, 27 Jahre  
BA Soziale Arbeit,  
Soziokultur  
Jugendarbeiterin  
GZ Höngg/Rütihof

Wenn Mandy über den Meierhofplatz geht, passiert es praktisch immer, dass sie von Jugendlichen begrüsst wird. Mandy kann man nicht übersehen, ob wegen ihrer wilden Haare oder ihrer freundlichen, gesprächigen Art. Nach ihrer kaufmännischen Ausbildung wollte sie sich neu orientieren, studierte in Luzern Soziokulturelle Animation und arbeitete während vier Jahren in der Jugendarbeit Männedorf. Mandy liebt Medien und hat eine eigene prämierte Jugendradiosendung aufgebaut. Seit April 2016 arbeitet Mandy als Jugendarbeiterin im GZ Höngg/Rütihof. Mit ihren unzähligen Ideen und ihrer aufgestellten, an Menschen interessierten Art ist sie eine enorme Bereicherung. ■

Vorgestellt durch Jan Lell



André Bürkler  
«Gulli», 29 Jahre  
BA Soziale  
Arbeit, MA Public  
und Nonprofit  
Management (i. A.)  
Jugendarbeiter  
Pfarrei Heilig Geist

Unter den Jugendlichen ist André Bürkler vorwiegend unter seinem Pfadinamen «Gulli» bekannt. André verfügt über ein grosses Netzwerk in Höngg. Das nicht nur, weil er bereits seit fast fünf Jahren in der Jugendarbeit der Pfarrei Heilig Geist arbeitet, sondern auch weil er in Höngg aufgewachsen und seit rund 23 Jahren ein fixer Bestandteil der Pfadi St. Mauritius Nansen in Zürich-Höngg ist. Im Netzwerk der Jugendarbeit Höngg (JAH) ist André aufgrund seiner langjährigen Erfahrung als Jugendarbeiter in Höngg ein wichtiger Orientierungspunkt. Zudem steht André für Sitzungen, die effektiver und effizienter nicht sein können. ■

Vorgestellt durch  
Mandy Abou Shoak



Roxy Zollinger,  
23 Jahre,  
Gemeinde-  
animation HF  
(i.A.),  
Jugendarbeiterin  
der ref. Kirche,  
Kirchenkreis 10

Aufgewachsen und verwurzelt in Oberengstringen, konnte Roxy Zollinger einst selbst von den Angeboten der reformierten Jugendarbeit profitieren. Seit Dezember 2016 bringt die charismatische Stadtrandzürcherin durch ihre aufgeschlossene und zielorientierte Art einen angenehm frischen Wind in die Gemeinden Oberengstringen, Höngg und Wipkingen. Die Jugendlichen lernen Roxy als eine kontaktfreudige und vertrauenswürdige Person kennen. Neben ihrer Tätigkeit in den drei Gemeinden besucht Roxy im Verlauf der nächsten drei Jahre das berufsbegleitende Studium HF in der Fachrichtung Gemeinde-Animation. ■

Vorgestellt durch Lukas Leonhard



Lukas Leonhard,  
23 Jahre  
Fachmann  
Betreuung  
Jugendarbeiter  
reformierte  
Kirche Höngg/  
Oberengstringen

Der Stadtzürcher Lukas ist in Wipkingen aufgewachsen und kennt sich daher im Kreis 10 bestens aus. Mit seiner offenen, lustigen und zugänglichen Art bereichert er seit Dezember 2016 die Jugendarbeit der reformierten Kirchen Höngg und Oberengstringen. Lukas bringt viel Erfahrung im zwischenmenschlichen Bereich mit und ist daher ein absolut zuverlässiger Ansprechpartner, dem man gerne sein Vertrauen schenkt. Lukas arbeitet nebenbei im Musikbusiness und ist demzufolge die richtige Anlaufstelle, wenn es um Fragen bezüglich Musik, Technik oder Ähnlichem geht. ■

Vorgestellt durch  
Roxy Zollinger



Jan Lell, 28 Jahre  
BA Soziale Arbeit  
Jugendarbeiter  
GZ Höngg/Rütihof

Ausgeglichen, offen, engagiert, kompetent, professionell. Solche Schlagwörter dürften in einem Vorstellungsgespräch von Jan fallen. Und: Diese würden haargenau passen. Aber hoffentlich wird Jan so schnell nicht mehr an einem Vorstellungsgespräch anzutreffen sein – er ist seit Dezember 2016 Jugendarbeiter beim GZ Höngg/Rütihof. Während des Studiums in Sozialer Arbeit hat er ein Praktikum bei der offenen Jugendarbeit Zürich gemacht. In der Jugendarbeit Höngg sorgt Jan mit seiner Umsichtigkeit für die nötige Ruhe und Pragmatismus, und mit seinem Humor für immer willkommene Auflockerung. ■

Vorgestellt durch André Bürkler

## Die Jugendarbeit Höngg – eine Erfolgsgeschichte!

**Seit mehr als fünf Jahren betreiben die Jugendarbeitenden der Landeskirchen und die Jugendarbeit des GZ Höngg/Rütihof gemeinsame Angebote für Jugendliche. Diese Erfolgsgeschichte lässt sich auf einen intensiven regelmässigen Austausch zurückschliessen.**

In der Tat macht es Sinn, sich mit Leuten zusammenzuschliessen, die das gleiche Ziel verfolgen. So geschah es auch vor mehr als fünf Jahren, als sich die Jugendarbeitenden der Landeskirchen und die des GZ Höngg/Rütihof zu einem ungezwungenen Mittagslunch verabredeten. Mit der Absicht, sich über die jeweiligen Angebote auszutauschen, fand ein erstes Treffen statt. Es wurde berichtet, erzählt und beraten. Bald wurden diese Treffen institutionalisiert. Die drei Akteure stellten fest, dass sie alle

Angebote betreiben, die offen sind. Also Angebote, die fern der religiösen Zugehörigkeit betrieben werden. So stellte sich die Frage, wie Synergien genutzt werden können, um ein grösseres, ein breiteres, ja, ein besseres Angebot für Jugendliche in Höngg sicherstellen zu können. Es entstanden Projekte und Angebote, die gleichermassen von der Pfarrei Heilig Geist, der reformierten Kirche Höngg und dem GZ Höngg/Rütihof getragen werden. Hier eine Übersicht:

### Angebote:

#### Jugendtreff «Blauer Kasten»

Was: Jugendtreff für Jugendliche (7. bis 9. Klasse). Wann: Jeden Freitag, 19 bis 22 Uhr, ausser in den Schulferien.

Wieviel: Kostenlos

Wo: GZ Höngg/Rütihof Jugend-

treff Blauer Kasten, Im Oberen Boden 2. Organisation: GZ Höngg/Rütihof

#### Jugendtreff «Underground»

Was: Jugendtreff für Jugendliche (7. bis 9. Klasse)

Wann: Jeden Mittwoch, 14 bis 19 Uhr, ausser in den Schulferien

Wieviel: Kostenlos. Wo: «Underground» Jugendtreff in der Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

Organisation: Kooperation Reformierte Kirche Höngg und GZ Höngg/Rütihof

#### Girlspower

Was: Mädchentreff nur für Mädchen (7. bis 9. Klasse)

Wann: Einmal im Monat, 19 bis 21 Uhr: Donnerstag, 31. August; Mittwoch, 27. September; Mittwoch, 8. November

Wieviel: Kostenlos (in der Regel)

Wo: GZ Höngg/Rütihof Lila Villa,  
Limmattalstrasse 214  
Organisation: GZ Höngg/Rütihof

#### Friday Kitchen Club

Was: Kochen und Geniessen für Jugendliche (5. bis 9. Klasse)  
Wann: Einmal im Monat, freitags, 17.30 bis zirka 21 Uhr: 16. Juni; 25. August; 29. September; 27. Oktober; 24. November; 26. Januar  
Wieviel: 5 Franken  
Wo: Pfarrei Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.  
Organisation: Kooperation Pfarrei Heilig Geist, GZ Höngg/Rütihof und Reformierte Kirche Höngg

#### Open Stage

Was: Eine offene Bühne für Musik, Gesang, Tanz, Poetry, Schauspiel etc.  
Wann: Alle zwei Monate, mittwochs, 19 bis 21 Uhr: 13. September und 15. November  
Wieviel: Kostenlos  
Wo: GZ Höngg/Rütihof Lila Villa, Limmattalstrasse 146.  
Organisation: GZ Höngg/Rütihof

#### JuFo-Bar

Was: Ein Bar von und für Jugendliche und junge Erwachsene ab 16 Jahren  
Wann: Einmal im Monat, samstags ab 21 Uhr, 1. Juli; 23. September; 4. und 25. November.  
Wieviel: Kostenlos  
Wo: Jugendräume unter der Pfarrei Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.  
Organisation: Pfarrei Heilig Geist

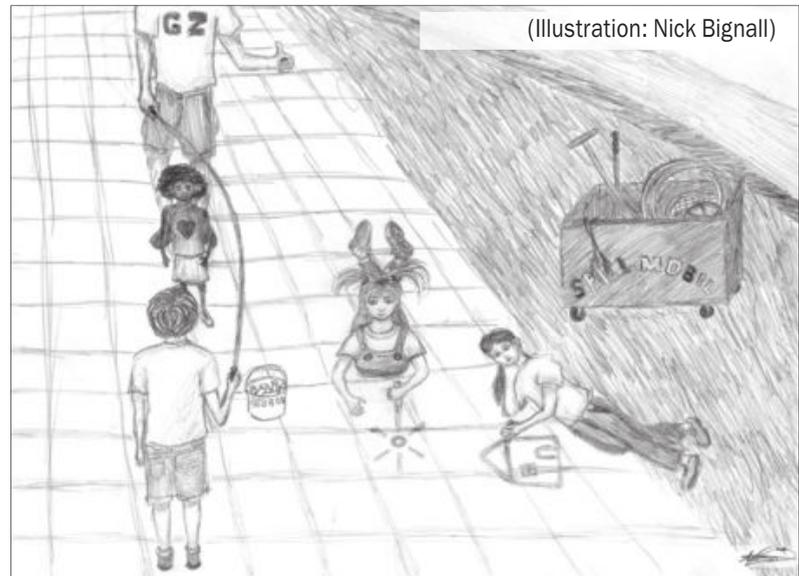
#### Veranstaltungen:

##### Jugendparty

Was: Jugendparty für Jugendliche (7. bis 9. Klasse)  
Wann: Alle zwei Monate, freitags, 19 bis 22 Uhr, 7. Juli; 22. September; 3. November  
Wo: GZ Höngg/Rütihof Lila Villa, Limmattalstrasse 214  
Organisation: Kooperation: GZ Höngg/Rütihof, Pfarrei Heilig Geist und Reformierte Kirche Höngg

##### Hölzli-Challenge

Was: Spiel & Spass im Freibad Oberengstringen  
Wann: Jährlich, 11 bis 18 Uhr, Samstag, 1. Juli



(Illustration: Nick Bignall)

Wo: Freibad «Hölzli», Zwischen den Hölzern, Oberengstringen  
Organisation: Kooperation Jugendarbeit Oberengstringen und GZ Höngg/Rütihof

##### Cocktailbar am Schärrewiesenfest

Was: Eine Bar geführt von Jugendlichen  
Wann: Jährlich, 14 bis 17 Uhr, Samstag, 9. September  
Wo: Schärrewiese  
Organisation: GZ Höngg/Rütihof

##### Kulturkeller Höngg

Was: Konzerte veranstaltet von jungen Erwachsenen  
Wann: Einmal im Monat, Bar ab 20.30 Uhr, Konzert ab 21 Uhr  
Wo: GZ Höngg/Rütihof Lila Villa, Kulturkeller, Limmattalstrasse 214  
Daten noch unklar – siehe Homepage  
Organisation: GZ Höngg/Rütihof

Stadt Zürich  
Umwelt- und Gesundheitsschutz

Frag den  
**Energie  
Coach ...**

**Energieeffizient  
bauen oder sanieren?**

Instandsetzung sichert Werterhalt – nutzen Sie das Know-how der Energie-Coachs der Stadt Zürich und lassen Sie sich beraten.

[www.stadt-zuerich.ch/energie-coaching](http://www.stadt-zuerich.ch/energie-coaching)



50  
Jahre  
aus  
omni  
Fust

**Fust**  
Und es funktioniert.

**JETZT  
ZAHLEN  
MIT PUNKTEN**  
Gültig bis  
19.6.16

Tauschen  
Sie jetzt Ihre  
**Super-  
punkte**  
in Fust-Einkaufs-  
gutscheine ein!

Infos und Adressen: 0848 559 111 oder [www.fust.ch](http://www.fust.ch)

nur  
**149.90**  
statt 299.90

**-50%**

A++

H/B/T: 52 x  
44 x 47 cm



**NOVAMATIC  
Gefrierbox**  
TF 051.1-IB  
• 30 Liter Nutzinhalt  
Art. Nr. 107524

nur  
**499.-**  
statt 999.-

**-50%**

A++

H/B/T: 175 x  
60 x 66 cm



**NOVAMATIC  
Kühl-/Gefrier-  
kombination**  
KS-TF 309-IB  
• 309 Liter Nutzinhalt,  
davon 111 Liter Gefrier-  
teil\*\*\*\* Art. Nr. 108137

nur  
**349.-**  
Hammer-Preis

A+++



**NOVAMATIC  
Waschmaschine**  
WA 1260  
• Kaltwaschen 20°C  
• Programmablauf-  
anzeige Art. Nr. 107715

# Die Jugend ist die Zukunft

**Seit über 60 Jahren prägen die Zürcher Gemeinschaftszentren (ZGZ) das Leben in der Stadt Zürich mit. In den Gemeinschaftszentren sind alle willkommen.**

..... Mandy Abou Shoak

Alte und Junge, egal wo sie geboren und wie lange sie in Zürich sind. Leute mit einem bestimmten Anliegen genauso wie jene, die ungeschlüssig suchen. Ihnen allen bieten die Zürcher Gemeinschaftszentren einen Ort zum Sein und Tun. Im Zentrum steht ein Ziel: Dass jede und jeder die Möglichkeit hat, den eigenen Lebensraum mitzugestalten und im Quartier ein Stück Heimat zu finden.

Die Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren betreibt im Auftrag der Stadt Zürich 17 verschiedene Gemeinschaftszentren. Diese fördert die gesellschaftliche Teilhabe, Chancengerechtigkeit und Integration aller Bevölkerungsgruppen. Mit partizipativen Projekten, der Infrastruktur zur selbständigen Nutzung und der Unterstützung von Einzelnen und Gruppen bei der Realisierung eigener Ideen, tragen Gemeinschaftszentren zum guten Zusammenleben in einer modernen Gesellschaft bei. Die Jugendarbeit des GZ Höngg/Rütihof verfolgt das Ziel, Jugendlichen einen Rahmen zur Verfügung zu stellen, in welchem sie Eigenverantwortung üben können, um dabei Selbstbewusstsein zu erlangen. Im GZ Höngg/Rütihof sind Jan Lell und Mandy Abou Shoak in der Jugendarbeit tätig. Sie jonglieren zwischen drei Standorten. Während der sogenannte «Kasten», Im oberen Boden 2, als wöchentlicher Jugendtreff dient, koordinieren sie von ihrem Büro an der Limmattalstrasse 214 aus ihre Projekte und Angebote.

## Selbstbewusstsein stärken

Damit Jugendliche zu verantwortungsbewussten, eigenständigen, selbstbestimmten und mündigen Menschen heranwachsen können, müssen sie die Möglichkeit haben, vielfältige Bildungserfahrungen zu machen. Vielfältige Bildungserfahrungen insofern, als dass sie Lernerfahrungen in unterschiedlichen Kontexten und durch unter-



Der «Kasten» und, Bild rechts, entstandene Graffiti (Fotos: GZ Höngg/Rütihof)

schiedliche Selbsterfahrungsprozesse machen, ob in der Schule, Zuhause oder in ihrer Freizeit. Um verantwortungsbewusst und eigenständig zu werden, braucht es Selbstbewusstsein. Dieses Selbstbewusstsein erlangen Jugendliche durch Erfolgserlebnisse. Gerade Jugendliche, welche aus sozio-ökonomischer Sicht eine schwierige Ausgangslage mitbringen, haben gemäss Studien schlechtere Chancen, ihr Leben nach ihren Bedürfnissen und Wünschen zu verwirklichen. Indem Jugendarbeit ein offenes und meist kostenloses Angebot bietet, im Quartier verankert und damit gut vernetzt ist, kennt sie die Akteure, sucht Synergien und schafft Möglichkeiten für und mit Jugendlichen. In Abgrenzung zur Schule kann sich die offene Jugendarbeit fern von Bewertung oder Lehrplänen darauf konzentrieren, Arrangements zu schaffen, in und durch welche Jugendliche über sich selbst hinauswachsen. Die Jugendarbeitenden stehen den Jugendlichen dabei als reales Gegenüber zur Verfügung. Die Jugendlichen erkennen ihre Möglichkeiten und Grenzen, ob einerseits in Form von äusseren Rahmenbedingungen, also gesellschaftlichen Werten, Normen und oder Gesetzen, oder andererseits eigene, also mit sich selbst oder in Interaktion mit anderen.

## Jugendtreff «Kasten»

Der «Kasten», Im oberen Boden 2, ist seit einigen Jahren Dreh- und Angelpunkt für Jugendliche aus Höngg. Als Provisorium ange-

dacht, ist der «Kasten» heute ein wichtiger Treffpunkt für ganz unterschiedliche Gruppen von Jugendlichen. Durch seine Lage auf der Bauparzelle des gescheiterten Bauprojekts «Wohnen am Grünwald – Ringling» ermöglicht er ein unbeobachtetes Beisammensein. Jeden Freitag öffnet der «Kasten» von 19 bis 22 Uhr seine Türen. Nur in den Schulferien ist er jeweils geschlossen. In den vergangenen Frühlingferien hingegen haben die Jugendliche Alessandro und Samuel sich an die Jugendarbeitenden gewendet, um den Jugendtreffs mit Graffiti zu versehen. Nach Absprachen wurde ihnen eine Wand zur Verfügung gestellt. So machten sich zehn Jugendliche an die Arbeit, um den «Kasten» neu zu gestalten. Putzen, Abfall einsammeln, Streichen und Sprayen stand auf dem Programm.

## Jugendpartys im Kulturkeller

Auch die Jugendpartys haben sich in den letzten Jahren bewährt. Im März veranstalteten Selma, Eron-da, Joy und Segul eine Party für alle 7. Klässler und Klässlerinnen aus Höngg und dem näheren Umkreis. Bereits zwei Monate früher trafen sich die Mädchen mit der Jugendarbeiterin Mandy im Jugendbüro, um die Party zu planen. Während der ersten Sitzung wurden die Verantwortlichkeiten und die Zielgruppe bestimmt. So entstanden die Ressort Musik/Technik, Bar, Helferinnen und Helfer sowie Eingang/Kasse. Die Gruppe diskutierte die Aufgaben und Rollen, welche die einzelnen Ressorts mit sich bringen und teilten dann die Aufgaben zu. Die erste Party wurde ein grosser Erfolg. Mit 70 Besucherinnen und Besucher erreichten die Mädchen mehr als



Jugendparty im Kulturkeller.

## - auch in Höngg!



«Open Stage» im Kulturkeller der Lila Villa des GZ Höngg/Rütihof.

die Hälfte aller 7. Klässlerinnen aus der Sekundarschule. Aufgrund der Nachfrage sind die nächsten Partys bereits wieder in Planung.

### Open Stage – offen Bühne

Alle zwei Monate findet im Kulturkeller der Lila Villa am Zwiel-

platz eine offene Bühne statt. Dort haben die Jugendlichen die Möglichkeit, verschiedenste Ausdrucksformen auf die Bühne zu bringen. Ob mit Instrumenten, Gesang, Gedicht, Theater oder Tanzvorführung – auf dieser Bühne werden der Fantasie keine Gren-

zen gesetzt. Derzeit sucht das GZ Höngg/Rütihof noch eine Moderatorin oder einen Moderatoren. Die nächste Open Stage findet am Mittwoch, 13. September, statt. Interessierte Jugendliche können sich gerne bei den Jugendarbeitenden des GZ Höngg/Rütihof melden.

### Girlspower

Nicht nur Studien beweisen, dass Mädchen in regulären Jugendtreffbetrieben oft zu kurz kommen. Auch im «Kasten» nehmen sich die Jungs gekonnt ihren Platz ein. Deshalb einigten sich die Jugendarbeitenden darauf, einen regelmässigen Mädchentreff zu betreiben. Dieser fand im Februar das erste Mal statt. Mit Anne-Sophie Keller war eine junge Autorin, Journalistin und Kolumnistin zu

Gast und erzählte den Mädchen von ihrem Leben. Kurzerhand diskutierten die Mädchen mit Anne-Sophie Keller über ihre Erfahrungen, ihre Ängste und ihre Wünsche. In diesem Rahmen lernen junge Mädchen den Umgang mit diesen Themen. Sie lernen ihre Bedürfnisse zu erkennen um diese schliesslich auch zu formulieren. Der nächste Mädchentreff findet am Donnerstag, 31. August, statt.

### Friday Kitchen Club, Jugendtreff «Underground», Ferienangebote

Zusätzlich betreibt die Jugendarbeit des GZ Höngg/Rütihof weitere Angebote in Zusammenarbeit mit den Landeskirchen. Weitere Informationen zu diesen Angeboten sind in den Artikeln der Landeskirchen auf den Seiten 12/13 zu finden. ■

# GUT ANKOMMEN MIT DEM HÖNGGERMARKT

## Reduzierte Blendung – bessere Sicht im Verkehr

Als exklusiver Partner des deutschen Technologiekonzerns Zeiss bietet Augenoptik Götti die neuen, speziell fürs Autofahren optimierten DriveSafe-Brillengläser an.



Zeiss DriveSafe-Brillengläser reduzieren Blendung und verbessern Nachtsicht, Schärfe und Kontrastsehen.

und in der Dämmerung. Zeiss hat diese Technologie nun nochmals weiterentwickelt und mit DriveSafe, einem ganz speziellen Filter, optimiert. Dieser reduziert Blendung insbesondere von neuen Xenon- und LED-Scheinwerfern, die ein extrem helles, blendendes Licht ausstrahlen. Tagsüber steigert der Filter Kontraste. Zeiss DriveSafe-Brillengläser reduzieren den im Strassenverkehr typischen Sehstress auf ein Minimum, sodass Sie nicht nur sicher, sondern auch rundum entspannt ankommen.

Kommt auf jeder Party gut an: selbstgemachte Bowle

Am Freitag, 7. Juli 2017, von 17 bis 20 Uhr findet in der Weinabteilung Coop Hönggermarkt der Workshop «Bowlen selber machen» statt: Die Teilnehmenden bereiten ihre eigene Bowle zu und nehmen viele Ideen mit nach Hause, welche sie dann an der nächsten Sommerparty umsetzen können. Die Platzzahl ist beschränkt und die Kosten betragen CHF 20.– pro Person. Anmeldung bis 29. Juni 2017 an julian.klar@coop.ch, Tel. 062 886 72 17 oder direkt in der Weinabteilung des Coop Hönggermarkt.



### Öffnungszeiten Coop

Mo. bis Sa. 8 bis 20 Uhr  
Die Öffnungszeiten der anderen Hönggermarkt-Geschäfte können abweichen.



coop

Götti Augenoptik | Optometrie

Hong Kong Take-Away

HAIRLINE for you

HUNTER-Store ZÜRICH

HÖNGGERMARKT ROTPUNKT APOTHEKE & DROGERIE

WONDERBAR

**Dienstleistungsangebot:** Dr. med. dent. Silvio Grilec, Zahnarzt | Dr. med. José Lang, Hausarzt | Dr. med. Lohrer, Gemeinschaftspraxis | Dr. Sandra Mani, Chiropraktik | Audika | Kinderhaus Quelle | My Kebab | Nähatelier Zibai | Spitez-Zentrum Höngg | Amplifon

# HÖNGGERMARKT



## Offene Jugendangebote der Pfarrei Heilig Geist



Limbo tanzen im Tageslager 2017.

(Fotos: zvg)

drei lebendige, spannende und intensive Tage erleben.

### Das Leitungsteam ist jung

Möglich macht das ein Leitungsteam, welches sich hauptsächlich aus Jugendlichen und jungen Erwachsenen zusammensetzt, die sich freiwillig für das Lager engagieren. Organisiert wird das Lager durch das GZ Höngg/Rütihof und die Pfarrei Heilig Geist.

Parallel dazu findet für Kinder vom ersten Kindergarten bis zur zweiten Klasse das Unterstufen-Tageslager statt, welches durch die reformierte Kirche Höngg organisiert wird.

**Nicht nur die Jugendarbeit des GZ Höngg/Rütihof betreibt offene Angebote für alle Jugendlichen aus Höngg. Auch die Pfarrei Heilig Geist hat zweierlei Angebote zu bieten, welche sich als offene und damit konfessionsungebundene Angebote verstehen.**

..... André Bürkler

Das Mittelstufen-Tageslager richtet sich an Kinder und Jugendliche von der dritten bis zur sechsten Klasse. Während jeweils drei Tagen in den Frühlingsferien ist für Spass und Abenteuer gesorgt. Von Basteln, Spielen, Malen bis zu einer rasanten Schnitzeljagd ist für alle Teilnehmenden etwas dabei.

Jedes Jahr gibt es andere Höhepunkte, die das Lager unvergesslich machen: So war schon ein

Gemütliche Stimmung an einem Samstagabend im Jufo.



Zauberer zu Besuch, exklusiv für die Teilnehmenden des Tageslagers wurden Ausflüge in eine Tropfsteinhöhle, ein ehemaliges

Kohlebergwerk und sogar in ein Kino gebucht. Sowohl drinnen als auch draussen in der Natur können die Kinder und Jugendlichen

### Jufo, der Treff für alle ab 16

Das Jufo ist ein Jugendtreff für Jugendliche ab 16 Jahren, welcher beim Pfarreizentrum Heilig Geist an der Limmattalstrasse 146 stattfindet. Der Treff ist an jeweils einem Samstagabend pro Monat zwischen 21 Uhr und zwei Uhr morgens offen und bietet Gelegenheit, in einer geselligen Atmosphäre und bei guter Musik den Abend zu geniessen. Vom tiefgründigen Gespräch, einem 90er-Jahre Abend, einer Quiznacht bis zur ausgelassenen Party gibt es im Jufo alles.

So viel ist aber an jedem Abend klar: Der Tischfussball-Kasten ist ein steter Anziehungspunkt. Das Jufo wird durch freiwillige junge Erwachsene in Begleitung des Jugendarbeiters der Pfarrei selbstorganisiert betrieben. ■

## Geschenke aus Höngg?

Im «Höngger Infozentrum» am Meierhofplatz 2 erhältlich:

Verschiedene Motive des Höngger Künstlers Peter Ruggle, als Kunstkarten auf Format A5, mit Couverts, 10 Franken.



### Tageslager

Das nächste Unterstufen- sowie Mittelstufen-Tageslager findet in der ersten Frühlingsferienwoche vom 25. bis zum 27. April 2018 statt.

### Jufo

Es besteht die Möglichkeit, die Räumlichkeiten in Anwesenheit des Jufo-Teams auch ausserhalb der offiziellen Trefföffnungszeiten zu mieten. Interessierte können sich beim Jugendarbeiter André Bürkler/Gulli, abuerkler@kathhoengg.ch, Telefon 043 311 30 34, melden.

# Die reformierte Jugendarbeit Höngg

**Seit Dezember 2016 hat die reformierte Jugendarbeit Höngg zwei neue Mitarbeitende. In diesem Beitrag beschreiben sie, was am «Friday Kitchen Club» und im «Underground» so alles «abgeht».**

Lukas Leonhard

bote gerichtet werden. Einerseits ist das der offene Treff, welcher in Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit des GZ Höngg/Rüthof betrieben wird und andererseits der Friday Kitchen Club, der eine Kooperation zwischen der Jugendarbeit der Pfarrei Heilig Geist, der Jugendarbeit des GZ Höngg/

keiten der Pfarrei Heilig Geist, um gemeinsam auszuhandeln, was gekocht wird. Die Jugendlichen organisieren sich jeweils selbst in den drei Gruppen Vorspeise, Hauptgang und Dessert. Unterstützt wird jede Gruppe durch eine Jugendarbeiterin oder einen Jugendarbeiter. Die Jugendlichen

nerationen-Hauses Sonnegg, können Schülerinnen und Schüler der siebten bis neunten Klasse kostenlos und zwanglos ihren Nachmittag verbringen. Das Angebot besteht seit dem 1. Mai. Im sogenannten «Underground» befinden sich ein Billardtisch, ein Tischfussballkasten und diverse Kar-



Im Friday Kitchen Club organisieren sich die Jugendlichen jeweils in den Gruppen Vorspeise, Hauptgang und Dessert. (Foto: Lukas Leonhard)



Im «Underground» finden sich ein Billardtisch, ein Tischfussballkasten und eine gemütliche Sitzcke. (Foto: Jan Lell)

Roxy Zollinger und Lukas Leonhard verleihen der Jugendarbeit der reformierten Kirche in Höngg, Oberengstringen und Wipkingen West ein Gesicht. Die Jugendarbeit der reformierten Kirche Höngg beschäftigt sich einerseits mit Angeboten, welche allen Jugendlichen offenstehen und andererseits mit Angeboten innerhalb der reformierten Kirche, wie zum Beispiel die Konfirmationsarbeit. An dieser Stelle soll das Augenmerk auf die offenen Ange-

Rüthof und uns, der reformierten Kirche Höngg, darstellt.

## Gemeinsam kochen macht Spass

Der Friday Kitchen Club versteht sich als offenes Angebot. Kinder beziehungsweise Jugendliche im Alter zwischen der fünften und neunten Klasse haben die Möglichkeit, ein Abendessen von A bis Z zu gestalten. Ohne Voranmeldung treffen sich jeweils einmal im Monat zwischen acht und 20 Jugendliche in den Räumlich-

informieren über Allergien und persönliche Präferenzen und lernen dabei ihre Wünsche zu formulieren und allenfalls auch andere davon zu überzeugen. In einem nächsten Schritt erhalten die Gruppen Geld und kaufen anhand einer selbstverfassten Liste die Zutaten für das Abendessen ein. An dieser Stelle sind rechnerische Fähigkeiten gefragt, denn abhängig davon wie viele Personen dabei sind, muss auch mal eine schwierige Gleichung aufgestellt werden. Am Friday Kitchen Club wird geschätzt, ausgewählt, gewürzt, aber selbstverständlich auch gelacht, getanzt und laut gesungen. Die Stimmung ist meistens sehr gut. Ab und zu kommt es aber auch vor, dass gestritten wird. Selten fliessen sogar Tränen, aber auch das ist wichtig, denn hierbei lernen Jugendliche mit ihren Gefühlen und oder Erwartungen umzugehen.

## Der neue Treffpunkt am Mittwochnachmittag «Underground»

Jeden Mittwoch öffnet um 14 Uhr der «Underground» seine Pforten. In den Räumlichkeiten der reformierten Kirche, um genau zu sein im Untergeschoss des Ge-

tenspiele, die von den Jugendlichen genutzt werden können. Natürlich dürfen auch bequeme Sitzsäcke und Sofas zum gemütlichen Verweilen nicht fehlen, genauso wenig wie die Musikanlage für die passende Hintergrundmusik. Die Jugendlichen treffen sich hier, reden miteinander und diskutieren mit den Jugendarbeitenden über alle möglichen Dinge. Mit dem offenen Jugendtreff des GZ Höngg/Rüthof und der reformierten Kirche bietet sich auch neu eine Möglichkeit, sich im Zentrum von Höngg zu treffen. Willkommen sind explizit alle Jugendlichen der Oberstufe, die Religionszugehörigkeit spielt dabei keine Rolle. Der Jugendtreff hat jeden Mittwoch von 14 bis 19 Uhr offen, ausser in den Schulferien. ■

Ab sofort  
**50% Rabatt**  
auf alle  
Kollektionsteile

**il punto**

Mode  
Regensdorferstrasse 19  
8049 Zürich  
Telefon 044 341 64 64

Ein Besuch, der sich lohnt.

Weitere Informationen sind bei den Jugendarbeitenden der reformierten Kirche: Roxy Zollinger (roxy.zollinger@zh.ref.ch), Lukas Leonhard (lukas.leonhard@zh.ref.ch) oder dem Jugendarbeiter des GZ Höngg/Rüthof Jan Lell (jan.lell@gz-zh.ch) erhältlich.

## «Knack die Nuss»

fiire   
mit de chliine

**Samstag, 17. Juni, 10 Uhr, Kirche  
anschliessend Znüni im Sonnegg**

Herzlich laden wir Eltern mit ihren Babys und Kleinkindern zum «Fiire mit de Chliine» ein: eine gottesdienstliche Feier für Kinder von 0 bis 4 Jahren und ihre Begleitpersonen. Singen, eine Geschichte hören und Gemeinschaft erleben sind dabei wesentlich.

Wir freuen uns auf viele Kleine und Grosse!  
Pfarrerin Anne-Marie Müller, Manuela Bosshart,  
Telefon 044 742 24 24, und das «Fiire»-Team

[www.refhoengg.ch/fiire](http://www.refhoengg.ch/fiire)



## Mittagessen 60plus

**Freitag, 23. Juni, 28. Juli und 29. September  
12–14 Uhr im Sonnegg**

Neue Leute kennen lernen und en feine Zmittag: Unter Leitung von Rosmarie Wydler kocht das Team (Daniela Schwarz Trudy Weber, Ann-Louise Gass und Ruth Weidmann) beliebte und klassische Menüs (Fr. 14.–). Keine Anmeldung nötig.

Rosmarie Wydler, Telefon 044 341 32 51,  
[rosmarie.wydler@bluewin.ch](mailto:rosmarie.wydler@bluewin.ch)

[www.refhoengg.ch/essen](http://www.refhoengg.ch/essen)

## Abendmahlsgottesdienst KLEIN und gross mit den Kindern vom Unti3



**Sonntag, 25. Juni, 10 Uhr, Kirche,  
mit Apéro  
Vorprobe der Unti-Kinder um 9.15 Uhr**



Im Zentrum des Gottesdienstes stehen das gemeinsame Abendmahl und die biblische Erzählung über die Begegnung des unbeliebten Oberzöllners Zachäus mit Jesus. Die Kinder des Unti3 bekommen ihre persönliche Bibel.

Anschliessend an den Gottesdienst:  
**Kurzinformation** (15 Minuten) für Eltern und Kinder zum Treff4, dem Nachfolgeangebot.  
**Beim Apéro:** Möglichkeit zum Gespräch mit den Katechetinnen.

*Kinder des Unti3, Pfarrer Martin Günthardt,  
die Katechetinnen Rebekka Gantenbein  
und Tanja Loepfe, und Organist Robert Schmid*

## FamilienTag im Sommer

**Mittwoch, 28. Juni, Sonnegg**

Erleben Sie etwas ganz Besonderes in der Begegnung mit Kindern, Eltern, Grosseltern, Gotti, Götti oder Freunden.

**11.30 bis 13.30 Uhr**

Mittagessen für KLEIN und gross:  
«Grillieren (mit Vegivariante),  
Salatbuffet und Dessert».

Spontan oder mit Reservation am Vortag bei:  
[claire-lise.kraft@zh.ref.ch](mailto:claire-lise.kraft@zh.ref.ch), Telefon 043 311 40 56

**11.30 bis 17.30 Uhr**

Hüpfchile (mit Schlechtwettervariante)

**13.30 Uhr und 14 Uhr**

Geschichtezyt mit Pfr. Markus Fässler

**14 bis 17 Uhr**

Das kreative Kinderbastelatelier

«Überraschkamera»

mit Monique Homs und Laura Bork



**14 bis 17.30 Uhr**  
Chinderhuus und Garten  
zum Spielen  
mit Kapla, Duplo,  
Cuboro und  
Brio-Eisenbahn

**14 bis 17.30 Uhr**  
GenerationenCafé  
mit Snacks,  
Kuchen und Glacé

[www.refhoengg.ch/familientage](http://www.refhoengg.ch/familientage)

Ihre Werbung als Banner auf

**Höngger**  **ONLINE**  
Unabhängige Quartierzeitung Zürich-Höngger

- Individuell
- Effektiv
- Günstiger, als Sie denken

Eva Rempfler berät Sie gerne:  
Telefon 043 311 58 81  
oder [inserate@hoengger.ch](mailto:inserate@hoengger.ch)

# Jugendliche aus Höngg stellen sich vor

## Es braucht Mut, sich zu zeigen.

In der Volksschule wird der Eintritt in die Berufswelt früh thematisiert. Evie Scheidegger ist Lehrerin an der Schule Lachenzelg, sie unterrichtet eine 2. Sekundarklasse AB. Im Deutschunterricht beschäftigt man sich derzeit inten-

siv mit der Berufswahl. Welche Fotos eignen sich für Bewerbungen und welche nicht? Was soll ich über mich preisgeben, was nicht. Um diesen Fragen, welche auch im Kontext der hier abgebildeten Porträts wichtig sind nachzugehen, besuchte die Jugendarbeiterin Mandy About Shoak die Klasse. So

machten sich Jugendarbeiterin und Lehrerin gemeinsam zur Aufgabe, die Bedeutung von Porträts am Beispiel von Prominenten zu erforschen. Die Klasse sollte sich Fragen überlegen, welche die Leserschaft des «Hönggers» interessieren könnte, Fragen, die sie selbst beantworten wollten und konnten.

Und die Jugendlichen sollten einen ihnen lieben Gegenstand mitnehmen. Entstanden sind Porträts und Fotos für drei Seiten. ■

## Merle Meiners, 14



Merle Meiners

### Herkunft: Deutschland/Schweiz

Hallo, ich heisse Merle Meiners und komme aus Deutschland. Ich habe viele Nationalitäten in meinem Blut. Daher bin ich auch zu einem Achtel Russin.

### Was machst du in deiner Freizeit?

Ich mache gerne und oft mit Freunden ab und unternehme etwas mit ihnen. Wenn ich sonst nichts vorhabe, lerne ich für die Schule.

### Was sind deine Hobbys und warum?

Schon als kleines Kind habe ich Tanzen geliebt und mit vier Jahren angefangen. Ich mag es, mich zu Musik zu bewegen. Bereits seit fünf Jahren spiele ich Klavier. Ich mag es, weil mir klassische Musik gefällt.

### Was sind deine Ziele nach der Schule?

Ich versuche, die Gymi-Prüfung oder die HMS-Prüfung zu bestehen. Sonst möchte ich eine Lehrstelle finden, die mir Spass macht, um danach einen guten Abschluss zu haben. ■

## Jenny Diaz Marmolejos, 15

### Herkunft: Schweiz/Dominikanische Republik

Hi, mein Name ist Jenny und ich bin 15 Jahre alt. Ich komme von einer wunderschönen Insel, nämlich der Dominikanischen Republik. Ich liebe Musik, singe und tanze gerne.

### Wer ist dein Vorbild und wieso?

Mein Vorbild ist meine Mutter; sie motiviert mich immer und versucht immer das Beste zu machen.

### Was machst du, wenn dir langweilig ist?

Ich gehe dann meistens raus oder schaue YouTube-Videos an.

### Was motiviert dich und warum?

Mich motivieren viele Sachen, wie zum Beispiel Musik, Familie oder



Jenny Diaz Marmolejos

meine Freunde. Vor allem die Musik – die kann mir immer helfen, wenn ich mich mal nicht gut fühle oder einfach mal müde bin. ■

## Blendiana Gojani, 14



Blendiana Gojani

### Herkunft: Kosovo/Italien/Schweiz

Mein Name ist Blendiana und ich bin 14 Jahre alt. Ich bin eine fröhliche und sehr motivierte Person.

### Was machst du in deiner Freizeit?

Ich mache gerne ab mit meinen Freundinnen und spiele gerne Klavier. Und ich male auch sehr gerne.

### Wo fühlst du dich zu Hause?

Am wohlsten fühle ich mich bei meiner tollen Familie und bei meinen tollen Freundinnen.

### Gibt es DIE Jugend?

Nein, ich denke wir alle sind anders. Wenn es DIE Jugend gibt, dann gibt es auch DIE Erwachsenen und DIE Kinder. ■

## Vanessa Gysin, 15



Vanessa Gysin

### Herkunft: Schweiz

Ich bin Vanessa und 15 Jahre jung. Ich bin gerne mit Menschen zusammen. Andere würden mich als hilfsbereit, nett und bodenständig beschreiben.

### Was gibt dir nach Misserfolgen Kraft, weiter zu machen?

Mir geben meine Mutter sowie meine Freunde Kraft und motivieren mich, für meine Zukunft vorzusorgen. Sie zeigen mir das Gute in Dingen, die ich nicht mag.

### Wie findest du die Schule?

Ich mag die Schule sehr. Natürlich gibt es Dinge, die ich nicht mag, zum Beispiel Hausaufgaben. Ich bin froh, dort meine Freunde zu haben. Was mir beim Lernen hilft, ist, dass ich gut mit meinen Mitschülern und Lehrern klarkomme.

### Was sind deine Ziele?

Dass ich die Schule mit gutem Gewissen abschliesse. Ich möchte einen Beruf erlernen, der mir viel Spass bereitet und dass ich Weiterbildungsmöglichkeiten habe. Später möchte ich eine Familie gründen, auf dem Land leben mit ganz vielen Tieren und meinen Kindern. Und ich wünsche mir, dass ich auch keine Geldprobleme habe. ■

# Jugendliche aus Höngg

## Ilias Islam, 13



Ilias Islam

### Herkunft: Schweiz

Hallo, ich bin Ilias. Ich spiele nicht Fussball, wie beinahe jeder andere männliche Jugendliche, den ich kenne. Ich spiele Gitarre, besuche eine Schauspielschule und stelle zweimal pro Woche Video-Projekte zusammen, diese lade ich auf meinen YouTube-Kanal (Boss Army) hoch.

### Was ist das grösste Vorurteil gegenüber Jugendlichen?

Oftmals wird mir zum Beispiel im Bus, wenn ich den Platz für ältere Personen nicht freihalte, vorgeworfen, dass jeder Jugendliche re-

spektlos sei und keinen Anstand hätte. Nur weil wir uns manchmal vom «Strom der Jugend» mitziehen lassen und vielleicht mal etwas «verbrechen», was die meisten später auch bereuen, heisst das nicht, dass alle kriminell, respektlos und böse sind. Alle waren mal jung.

### Was willst du werden?

Ich möchte gerne Schauspieler werden und davon leben können. Ich besuche zurzeit eine kleine Schauspielschule in Zürich, möchte jedoch nach dem obligatorischen Schulabschluss an die FMS (Fachmittelschule) mit Fachrichtung Theater und dann in die Zürcher Hochschule der Künste.

### Was motiviert dich?

Mich motiviert meine Familie, die mir oft sagt, dass ich nicht aufgeben und einfach gut weiterarbeiten soll. Natürlich motivieren mich auch meine Freunde und der Fakt, dass wir hier in der Schweiz die Chance haben, einen Abschluss auf verschiedensten Wegen zu bekommen. ■

## Munasie Yemane, 16



Munasie Yemane

### Herkunft: Eritrea

Hallo, mein Name ist Manasie. Ich komme aus Eritrea. Nun lebe ich in der Schweiz. In meiner Freizeit spiele ich sehr gerne Fussball und Basketball.

### Seit wann bist du in der Schweiz?

Ich lebe seit dem 22. Oktober 2015 in der Schweiz.

### Wie alt warst du, als du in die Schweiz gekommen bist?

Ich war 14 Jahre alt.

### Was gefällt dir in der Schweiz?

Mir gefällt die Schule. Auch die Sprache gefällt mir. Was mir aber am besten gefällt, ist, dass die Menschen sehr respektvoll miteinander umgehen. Ja, das gefällt mir. ■

## Elliot Vaudaux, 14



Elliot Vaudaux

(Fotos: Mandy AbouShoak)

### Herkunft: Schweiz/Frankreich

Hallo, mein Name ist Elliot. Ich bin 14 Jahre alt und spreche fließend Französisch.

### Was machst du in der Freizeit?

Ich spiele regelmässig Basketball. Ich gehe gerne mit meinen Freunden raus. Zudem sammle ich Anime-Figuren.

### Was sind deine Ziele?

Auf jeden Fall möchte ich vie-

le Möglichkeiten haben. Deshalb möchte ich entweder die Matura machen oder dann die BMS. Am Schluss möchte ich einfach ein glückliches Leben führen.

### Was gibt dir nach Misserfolgen Kraft, weiter zu machen?

Meine Familie. Sie unterstützt mich und hilft mir immer. Wenn ich mal nicht drauskomme und ich nicht weiss, was ich tun muss, dann bekomme ich Unterstützung von ihnen. ■

## Alexandra von Malborg, 14



Alexandra von Malborg

### Erzähle etwas über deine Heimatländer.

In Schweden ist es vom Klima her etwas kühler als in der Schweiz, aber sonst ist alles ziemlich ähnlich wie hier. In Ägypten ist hingegen alles eher «noch nicht so weit entwickelt» und auch vom Klima her ist es ganz anders.

### Erzähle etwas über deine Herkunft.

Väterlicherseits komme ich zur Hälfte aus Ägypten und zur anderen Hälfte aus der Schweiz. Mütterlicherseits komme ich zu 100 Prozent aus Schweden.

### Wo fühlst du dich zu Hause?

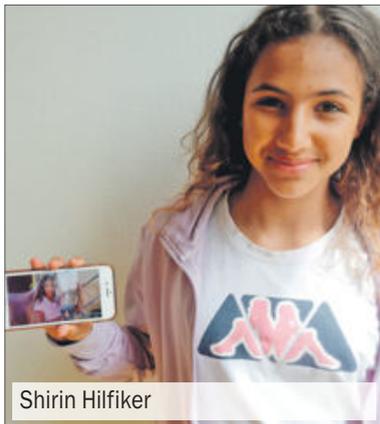
Ich fühle mich nicht an einem bestimmten Ort zu Hause. Meine Tiere geben mir ein Gefühl von Heimat und meine Familie und Freunde. ■

### Herkunft: Schweiz/Schweden/Ägypten

Hello, mein Name ist Alexandra. In meiner Freizeit gehe ich oft reiten oder treffe mich mit meinen Freunden.

# stellen sich vor

## Shirin Hilfiker, 14



Shirin Hilfiker

### Herkunft: Schweiz/Sudan

Hallo, mein Name ist Shirin. Ursprünglich ist das ein persischer Name, jedoch habe ich persönlich keinen Bezug zum Iran. Ich bin zur Hälfte Sudanesisin. Mein Vater kommt aus dem Sudan. Dort ist der Name Shirin sehr beliebt und damit auch üblich.

### Für was interessierst du dich?

Ich reite, seit ich klein bin. Pferde haben mich schon immer fasziniert. Ich bin quasi mit ihnen aufgewachsen, denn seit ich denken kann, hatte ich ein Pferd an meiner Seite. Neben den Pferden interessieren mich viele Tiere, selber habe ich noch einen Hamster und ein Kaninchen. Musik spielt eine grosse Rolle in meinem Leben, denn ich spiele Klavier.

### Was gibt dir nach Misserfolgen oder Niederlagen Kraft, weiter zu machen?

Natürlich meine Familie, die mich immer unterstützt und für mich da ist. Meine Freunde und Tiere darf man natürlich auch nicht vergessen, denn ohne diese Hilfe wäre alles noch schwerer.

### Welches ist deiner Meinung nach das grösste Vorurteil gegenüber Jugendlichen?

Ich finde es schade, dass viele Leute alle Jugendlichen in die gleiche Schublade stecken. Sie finden sie nervig, unfreundlich und vieles mehr, dabei waren sie selber einmal jung. Manchmal denke ich, sie haben das vergessen. ■

### Herkunft: Schweiz

Hallo, mein Name ist Lucy Lou. Auf meinen ungewöhnlichen Vornamen Lucy Lou werde ich oft positiv angesprochen. Das freut mich sehr.

### Was machst du in deiner Freizeit?

Im Moment fühlt es sich gut an, mit meinen Freundinnen zu lachen und den spontanen Einfällen zu folgen. Ich spiele seit etwa drei Jahren Schlagzeug. Ganz ehrlich gefallen mir die Schlagzeuger in Bands meistens am besten.

## Lucy Lou Wartmann, 14



Lucy Lou Wartmann

### Was gibt dir nach Misserfolgen Kraft, weiter zu machen?

An mich zu glauben und die positiven Seiten am Leben zu sehen. Auch meine Familie ist für mich da, wenn ich sie brauche.

### Welche Vorurteile über DIE Jugend stimmen deiner Meinung nach?

Ich denke, es gibt keine allgemeingültigen Vorurteile, die bei allen zutreffen. Wenn es etwas gäbe, dann wäre es folgendes: Jugendliche überleben nicht ohne Smartphone! ■

## Yara Christen, 14



Yara Christen

### Herkunft: Schweiz

Hallo, ich heisse Yara und bin 14 Jahre jung. Ich bin eine sehr offene, lustige und motivierte Person.

### Was sind deine Ziele?

Ich möchte gerne einen guten Schulabschluss machen, einen Beruf erlernen, der mir viel Spass macht und bei dem man viele Weiterbildungsmöglichkeiten hat. Sehr wichtig ist mir, weiter Spass am Leben zu haben und mit Leuten, bei denen ich mich nicht vorstellen muss und mich so mögen wie ich bin, lachen zu können. Ich will ein selbstständiges Leben führen können und nicht von jemandem finanziell abhängig sein müssen.

### Was machst du in deiner Freizeit?

Ich mache sehr viel Musik. Unter anderem spiele ich seit etwa sie-

ben Jahren Klavier. Auch abgesehen von der Musik bin ich künstlerisch tätig: Ich male und zeichne sehr viel und verfolge verschiedene Kunst- und Zeichnungsstile. Es ist mir sehr wichtig in meiner Freizeit Kontakte zu pflegen und mit Freunden sowie mit meiner Familie Spass zu haben. Ansonsten mache ich mehrmals wöchentlich Sport und gehe Babysitten.

### Was gibt dir nach Misserfolgen Kraft, weiter zu machen?

Abgesehen von den Ferien geben mir die Menschen, die mich täglich motivieren und mit welchen ich auch lachen und ausspannen kann, sehr viel Kraft. Ich selber motiviere mich, indem ich mir Ziele setze und stolz bin, wenn ich diese dann erreicht habe. ■

## Darius Willi, 14



Darius Willi

### Herkunft: Schweiz

Hallo, mein Name ist Darius. Ich bin 14 Jahre alt. Der Name Darius stammt aus dem Persischen. Ich bin sehr zufrieden mit meinem Namen.

### Wie findest du die Schule?

Ich gehe nicht wirklich gerne in die Schule, aber ich sehe ein, dass die Schule sehr wichtig ist.

### Was sind deine Ziele?

Mein Ziel ist es, nach der dritten Sek eine Lehre zu haben und diese auch fertig zu machen – mit BMS.

### Gibt es DIE Jugend?

DIE Jugend gibt es meiner Meinung nach nicht, alle Jugendlichen sind unterschiedlich. ■

# Wettbewerb: Die drei Siegerbeiträge

**Die Jugendausgabe sollte auch Platz geben für frei erarbeitete Beiträge von Jugendlichen. Aus diesem Grund wurde ein Wettbewerb lanciert, zu**

**dem jegliche Art von Texten eingesendet werden konnten. Die besten drei Beiträge dieses Wettbewerbs werden im «Höngger» abgedruckt.**

## «Warum sind Sie Kosmologin geworden?»

### 3. Platz.

..... Gil Perry, 9

**Ich wollte mehr über Astronomie erfahren. Mein Grossvater arbeitet an der ETH, so entstand der Kontakt zu Andrina Nicola, Doktorandin am Institut für Astronomie.**

#### **Frau Nicola, woran arbeiten Sie?**

Andrina Nicola: Ich arbeite in der Kosmologie. In meiner Arbeit versuche ich, verschiedene kosmologische Observablen, also Dinge, die man beobachten und messen kann, miteinander zu verbinden, um dadurch mehr über unser Universum zu erfahren. Unter anderem beschäftige ich mich mit der Kosmischen Hintergrundstrahlung. Diese ist kurz nach dem Urknall entstanden und ist unser frühestes Abbild des Universums. Sie wurde 1964 von Arno Penzias und Robert Wilson per Zufall entdeckt.

#### **Wann ist die Kosmische Hintergrundstrahlung entstanden?**

Sie ist etwa 380'000 Jahre nach dem Urknall entstanden, kosmologisch gesprochen also kurz nach dem Urknall.

#### **Woraus besteht das Universum?**

Das Universum besteht aus etwa 5 % «normaler» Materie, etwa 25 % Dunkler Materie und etwa 70 % Dunkler Energie. Die «normale» Materie umfasst alles, was wir kennen. Dunkle Materie können wir nicht sehen, aber sie zieht andere Materie durch Schwerkraft an. Man weiss noch nicht, was sie genau ist. Eine weitere unbekannte Komponente des Universums ist die Dunkle Energie: Experimente haben gezeigt, dass sich das Universum nicht nur ausdehnt, sondern auch immer

schneller ausdehnt. Man glaubt, dass die Dunkle Energie für diese beschleunigte Ausdehnung verantwortlich ist.

#### **Gibt es an der ETH ein Teleskop?**

Ja, an der ETH Hönggerberg gibt es ein Teleskop, welches für Studentenprojekte gebraucht wird. Es wird nicht für Forschung benutzt, aber wer weiss, vielleicht entdeckt man ja etwas durch Zufall.

#### **Wo ist das Teleskop?**

Das Teleskop befindet sich zuoberst im HPP-Gebäude der ETH Hönggerberg. Das HPP-Gebäude steht am Waidberg bei den Sportplätzen.

#### **Warum sind Sie Kosmologin geworden?**

Schon als Kind fand ich den Sternenhimmel und das Weltall absolut faszinierend. Ich konnte nicht glauben, dass sich das All ausdehnt, und ich konnte mir einfach nicht vorstellen, wie gross das Universum ist. Weil ich mehr über das Universum und all das, was uns umgibt, herausfinden möchte, habe ich diesen Beruf gewählt.

#### **Was wollen Sie herausfinden?**

Wir möchten herausfinden, wie unser Universum entstanden ist und wie es sich weiterentwickeln wird. Insbesondere möchten wir wissen, was genau die Dunkle Materie und die Dunkle Energie sind. Dies versuchen wir herauszufinden, indem wir zum Beispiel Beobachtungen der Kosmischen Hintergrundstrahlung und der räumlichen Verteilung von Galaxien im Universum auswerten und mit unseren theoretischen Erwartungen vergleichen. Das Faszinierende an der Kosmologie ist, dass wir so viel noch nicht wissen und dass es noch so viel zu entdecken gibt! ■

## Wie «Höngg» entstanden sein könnte...

### 2. Platz.

..... Enya Conlon, 11

Es waren mal vor langer, langer Zeit, genauer gesagt im Jahr 1200, zwei Jungen. Sie hiessen Kaspar und Sepp und waren sehr streitsüchtig. Wegen jeder Kleinigkeit stritten sie. Eines Tages hatten sie einen sehr heftigen Streit. Kaspar schlug Sepp ins Gesicht, der liess sich das natürlich nicht gefallen und schlug zurück. Es folgte eine grosse Schlägerei. Nach einer Weile waren beide müde und wussten nicht, was sie tun sollten. Deshalb ging Sepp nach Hause. Als er gerade um die Ecke bog, hörte er Kaspar rufen: «Du bisch so än Höngg!» Sepp wusste nicht was das bedeuten soll und ging weiter. Als Sepp am nächsten Morgen in die Schule ging, wurde er von einigen Kindern «Höngg» genannt. Sie hatten wohl gehört, wie Kaspar geschrien hatte. Ein Monat verging und immer mehr Leute nannten ihn «Höngg». Irgendwann nannten auch Lehrer und Eltern Sepp «Höngg». Kaspar und seine Freunde machten sich über den Namen lustig, aber das war Sepp egal, denn alle anderen fanden den Namen schön. Nach einem halben Jahr sagten alle nur noch «Ich wonä i dä nöchi vom Höngg» und so entstand das Quartier Höngg. Mit der Zeit vergassen die Leute, wie der Name entstanden war und sagten nur noch: «Ich wonä z Höngg im schönstä Quartier vo Züri». Ach und übrigens der fiese Kaspar ärgerte sich so sehr, dass er ab sofort nicht mehr in Höngg wohnen wollte. ■

**Kommentieren Sie alle Artikel online auf [www.hoengger.ch](http://www.hoengger.ch)**

## Fantasie-Welten

### 1. Platz

..... Joëlle Hofmann, 14

Es schneit. Winzige Flocken schweben aus dem schwarzen Nichts über mir zu Boden. Ich spüre den harten Steinboden unter meinem Rücken, meinem Hinterkopf, meinen Arme, meinen Beine und ich spüre, wie die eisige Kälte in meinen Körper dringt. Ich liege einfach nur da, weiss nicht, ob ich mich noch bewegen kann, weiss nicht, ob ich überhaupt noch lebe. Zitternd hole ich Luft. Mein Atem halt in meinen Ohren und die Kälte sticht in meiner Lunge. Vorsichtig hebe ich einen Arm. Der Schnee unter meinen Fingern schmilzt, als ich mich ruckartig hochrapple. Wohin ich auch blicke, sehe ich das matte Schwarz und die leuchtenden, tänzelnden Schneeflocken. Und etwa vier Schritte neben mir liegt ein Mensch. Ein Mädchen. Es hat die Augen geschlossen. Sie liegt völlig ausgestreckt da und ihre langen, lockigen Haare liegen wie ein Heiligenschein um ihren Kopf ausgebreitet. Wackelig stehe ich auf, stolpere zu ihr herüber und knie neben ihr nieder. Ihre Haut ist ganz weiss. Ein paar Schneeflocken haben sich in ihren Wimpern verfangen und ihre Lippen haben einen leicht bläulichen Schimmer. Die Erkenntnis trifft mich so plötzlich, dass ich erschrocken aufkeuche. Luisa!

#### **Zwei Tage zuvor**

Oft hatte ich mir früher Fantasiewelten ausgedacht. In Träumen hatte ich hohe Berge erklimmen, hatte mit einem Schiff die sieben Weltmeere besegelt, war von hohen Klippen gesprungen, ohne je auf dem Boden aufzuschlagen und war auf riesigen Vögeln durch weite Täler geflogen. Ich denke, jeder Mensch auf der Erde hat seine eigene Fanta-

**Einer ist jedoch so lang, dass er in voller Länge nur online erscheint. Also unbedingt – es lohnt sich – unter [www.hoengger.ch](http://www.hoengger.ch) weiterlesen.**

siewelt. Doch sie blieben immer Fantasie, weit weg von der Realität. Bis schliesslich «Saturn» mit ihrer Erfindung kam. «Saturn», so nannte sich die Organisation, die den Menschen den Zugang in ihre Fantasiewelt ermöglichte. Und die Menschen so aus dem Weg räumten für ihre Machenschaften. Damit will ich nicht sagen, dass sie die Menschen umgebracht haben, nein. Damit will ich sagen, dass sie die Menschen unbrauchbar machten. Am Anfang merkte man noch nichts davon. Jeder einzelne Mensch auf der ganzen Welt bekam so eine Art VR-Brille. Diese gab es schon früher, nur, dass sie ausschliesslich benutzt wurde, um damit Spiele zu spielen. Da das ganze Sichtfeld dann von einem Bildschirm in der Brille abgedeckt wurde, hatten die Spieler das Gefühl, mitten im Spiel drinnen zu sein. Man konnte damals einfach Spiele auf diese Brille herunterladen und dann sozusagen «in ihnen drinnen» spielen. Die neuen Brillen aber wurden mit dem Gehirn verbunden. So konnte die Brille dank den Gedanken der Menschen deren perfekte Welt aufbauen. Zu Beginn brauchten die Menschen diese Brillen nur sehr wenig. Sie gingen zur Arbeit, zur Schule, kümmerten sich um ihre Familie. Doch der Erfolg Saturns kam mit den Problemen der Menschen. Streit, Unglück, Trauer, Wut, Unzufriedenheit, Misserfolg – die Menschen flüchteten sich davor nach und nach in ihre imaginären Welten. An einigen Orten fing es früher an als ...

## Was interessiert Jugendliche in Höngg?



(Illustration: Nick Bignall)

**Die Jugendarbeitenden des GZ Höngg/Rütihof haben im Rahmen dieser Sonderausgabe in drei Schulklassen der Schule Lachenzelg reingehorcht.**

Anlässlich dieser Spezialausgabe hat die Jugendarbeit des GZ Höngg/Rütihof in den Klassen von

Christian Weber, Rolf Berner und Mirjam Hänni jeweils vier Schulktionen gestaltet. Es ging darum, den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, ein von ihnen definiertes Thema zu bearbeiten. In der ersten Lektion galt es, ein übergeordnetes Thema zu bestimmen. In einem demokratischen Prozess ei-

nigten sie sich in der ersten Stunde auf ein Thema und formulierten Fragen dazu. Danach organisierte die Jugendarbeit des GZ Höngg/Rütihof eine geeignete Expertin oder Experten in Bezug auf die Fragen und das definierte Oberthema. Im zweiten Workshop führten die Schülerinnen und Schüler das Interview mit den eingeladenen Gästen, woraufhin in der dritten Lektion das Interview ausgewertet wurde. Die Jugendlichen hatten dort die Möglichkeit, ihre eigene Meinung kund zu tun, die Statements der Expertinnen und Experten mit ihren eigenen Argumenten zu untermauern oder mit anderen zu entkräften. In der letzten Lektion einigten sich die Schülerinnen und Schüler jeweils darauf, welche Fragen in der Printversion dieser Jugendausgabe erscheinen soll und weshalb. ■

## An der Grenze zwischen Illegalität und Legalität

**Angesprochen auf Jugendsünden, antworten Erwachsene: «Läck was ich nöd alles für Seich gmacht han i minere Jugend, aber früener het das niemer mitem Smartphone gflmet». Die Schülerinnen und Schüler der 3. Sekundarklasse AB von Mirjam Hänni entschieden, sich mit der Grenze zwischen Legalität und Illegalität zu befassen. Sie wollten wissen, in welchen Fällen sie sich als Jugendliche strafbar machen. Um diese Frage zu beantworten, wurde Ursula Vaterlaus eingeladen. Sie ist Sozialarbeiterin und arbeitet bei der Jugendanwaltschaft der Stadt Zürich.**

**Darf mich die Polizei kontrollieren und meine Daten aufnehmen?**

Ursula Vaterlaus: Die Polizei darf euch bei einem begründeten Verdacht auf einen Gesetzesbruch kontrollieren. Ihr müsst den Anordnungen der Polizei bei einer Kontrolle Folge leisten. Die Polizei muss aber verhältnismässig handeln. Wenn die Polizei einen begründeten Verdacht hat, dass jemand zum Beispiel eben mit Drogen zu tun hat, dann darf sie euch kontrollieren und allenfalls mit auf den Posten nehmen. Aber es geht immer um einen begründe-

ten Verdacht. Es geht nicht darum, ob die Polizei dazu Lust hat oder nicht. Natürlich könnt ihr mit den Polizisten reden, einfach stets in einem anständigen Ton. Wenn man aber frech wird und die Beamten beschimpft, dann ist der Kontakt mit der Polizei selbstverständlich auch nicht mehr romantisch.

**Wer arbeitet denn also so auf der «Juga»?**

Grundsätzlich sind, nebst den Kanzlisten, zwei Berufe auf einer Jugendanwaltschaft vertreten, Jugendanwälte und Sozialarbeitende.

Die Jugendanwälte haben die Funktion von Untersuchungsrichtern und fällen Urteile. Sie haben den Auftrag herauszufinden, was genau passiert ist, und sie beurteilen, also qualifizieren, das Delikt. Ist es eine Übertretung, ist es ein Vergehen oder ist es ein Verbrechen? Ein Delikt muss erwiesen sein, damit es zu einer Verurteilung kommen kann. Die Jugendanwälte müssen die Angeeschuldigten ganz genau befragen, manchmal auch Zeugen. Die Juristen müssen zweifelsfrei darlegen können, wer für welche Straftat

verantwortlich ist. Wenn die Sozialarbeitenden während der Einnahme mit den Eltern gesprochen haben, tauschen sie sich mit den Jugendanwälten aus. Zusammen legen wir dann eine mögliche Strafe fest oder besprechen, ob weitere Interventionen nötig sind. Die Sozialarbeitenden arbeiten, wenn nötig, den Jugendanwälten einen Vorschlag, was für Massnahmen für den Jugendlichen sinnvoll wären. Nebst einer Strafe können wir also auch Massnahmen aussprechen, welche wir bis zum 25. Lebensjahr der Klienten führen können. Das geht von Arbeitsintegrationsmassnahmen, Therapien bis hin zu Heimplatzierungen.

Was ich euch aber noch sagen möchte: Die Jugendanwaltschaft hat die Aufgabe, ein Delikt zu untersuchen zu qualifizieren und schliesslich auch Massnahmen durchzuführen. Das ist eine grosse Machtballung. Es sind immer die gleichen zwei Personen, die entscheiden. Wenn wir einen Jugendlichen aus der Familie nehmen und in einer Institution platzieren, dann müssen wir vor das

Fortsetzung auf Seite 21

Wie die Geschichte weiter geht? Nachzulesen exklusiv auf [www.hoengger.ch](http://www.hoengger.ch), denn in der Printausgabe fehlten ganz einfach die vier Seiten Platz... Versprochen: Es lohnt sich!

**Damian Striegel, Violine**  
**Emanuel Rütsche, Leitung**

*Sinfonietta Höngg*  
*Serenade*

Mittwoch, 21. Juni 2017  
20 Uhr  
Reformierte Kirche, Zürich-Höngg

*Mittsommernacht –  
Sehnsucht nach Norden*

Joseph Haydn: Sinfonie Nr. 45 fis-moll  
Edvard Grieg: «Solvejgs Sang» und «Norsk»  
Johan Svendsen: Romance für Violine und  
Orchester G-Dur Op. 26 und  
Norwegische Rhapsodie Nr. 1 Op. 17

Eintritt frei  
(Kollekte)



**almacasa**  
SELBSTBESTIMMT UMSORGT

Pflege und Betreuung  
in wohnlichem  
Umfeld und an  
zwei Standorten.

Mitten in der Gemeinde oder  
im Quartier bietet Almacasa  
professionelle Betreuung für  
ältere und pflegebedürftige  
Menschen, die ihr Leben  
vorübergehend oder auf Dauer  
nicht mehr alleine bewältigen  
können.

Almacasa ist von allen Krankenkassen anerkannt. Unsere Tarife liegen  
im Rahmen der Ergänzungsleistungen des Kanton Zürich.  
Der Aufenthalt im Almacasa ist daher in der Regel unabhängig  
von Einkommen und Vermögen finanzierbar.

Almacasa Weisslingen  
Dorfstrasse 3b  
8484 Weisslingen  
+41 52 544 44 44  
weisslingen@almacasa.ch  
www.almacasa.ch

Almacasa Oberengstringen  
Zürcherstrasse 70  
8102 Oberengstringen  
+41 43 544 22 22  
oberengstringen@almacasa.ch  
www.almacasa.ch

Ab 1. Dezember 2017:  
Almacasa Friesenberg  
Schweighofstrasse 230  
8045 Zürich



www.almacasa.ch Begleiten Sie uns auf Facebook! 

**Almacasa bildet aus!**  
Wir engagieren uns in der  
Grundbildung und sind stolz  
auf unsere Lernenden.



**ESPAS**  
Nah am Mensch. Nah am Markt.

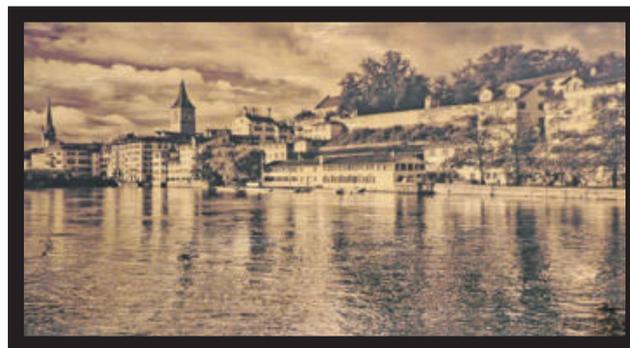
Tag  
der  
offenen  
Tür

17. Juni 2017, 10 – 15 Uhr  
Naglerwiesenstr. 4



ESPAS ist ein Sozialunternehmen und arbeitet für und mit  
Menschen mit psychischen oder körperlichen Erwerbs-  
beeinträchtigungen, die den Weg zurück in den ersten Arbeits-  
markt oder einen angepassten Arbeitsplatz suchen. Unser  
Fokus ist die wirtschaftliche und soziale Integration. Das ist  
eine gesellschaftliche Verpflichtung und unser Auftrag.  
www.espas.ch

## Kunst beim «Höngger»



Paul Conlon: «Limmat», Lambda Print auf Gold, Fr. 1300.–

In den Räumlichkeiten Ihrer Quartierzeitung von Montag  
bis Freitag während der Bürozeiten zu besichtigen.

Die Exponate können auch im Ausstellungskatalog auf der  
Homepage betrachtet werden:  
www.hoengger.ch/Werbepanner «Kunst beim Höngger»  
oder Seite «Höngger», Untermenü «Kunst beim Höngger»

**Höngger**  ZEITUNG

**INFOZENTRUM**

Quartierzeitung Höngg GmbH, Meierhofplatz 2, 8049 Zürich-Höngg  
Telefon 043 311 58 81, www.hoengger.ch, www.wipkinger-zeitung.ch

Fortsetzung von Seite 19

## An der Grenze zwischen Illegalität und Legalität

Jugendgericht. Wenn wir Strafen verhängen von über 1'000 Franken oder eine Freiheitsstrafe von über drei Monaten, dann müssen wir ebenfalls vors Jugendgericht. So überprüft also noch eine weitere Instanz unsere Interventionen. Der Jugendgerichtspräsident entscheidet dann, ob diese Massnahme so, wie wir sie vorschlagen oder bereits eingefädelt haben, weitergeführt werden kann und fällt dann das Urteil.

### Wann gilt das «Recht auf Notwehr»?

Viele junge Männer, die wegen einem Angriff oder einer Körperverletzung zu uns kommen müssen, berufen sich auf das Recht auf Notwehr. Es gibt aber auch einen Straftatbestand, der sich Notwehr-Exzess nennt. Eine Provokation darf nicht als Anlass gesehen werden, das Gegenüber zu verletzen. Auch einen Angriff darf man lediglich abwehren und nicht als Voraussetzung ansehen, die andere Person unverhältnismässig

Die 3. Sekundarklasse von Mirjam Häny bereitet das Interview mit der Sozialarbeiterin der Jugendanwaltschaft der Stadt Zürich, Ursina Vaterlaus, vor. (Foto: GZ Höngg/Rütihof)



zu verletzen. Wenn man sich auf Notwehr beruft, dann wird man in die Pflicht genommen, und man muss die Notwehr sehr genau belegen. Bewusst provozieren mit dem Ziel, zuschlagen zu können, gilt ganz klar nicht als Notwehr. Ganz im Gegenteil, es kann sein, dass man dann eine Anzeige wegen Körperverletzung am Hals hat.

Wenn man hingegen tatsächlich angegriffen wird, dann hat man das Recht, sich zu verteidigen. Dabei muss man sich aber stets verhältnismässig verteidigen. Wenn man einmal beschimpft wird, kann man nicht zum Messer greifen und jemanden ernsthaft verletzen. Was ich sagen will: Man kann nicht mit einer grundsätzlich wütenden Grundstimmung durchs Leben gehen und sich dann auf Notwehr berufen.

### Welche Straftaten werden von Jugendlichen am meisten begangen?

Es gibt eine Abstufung. Das Kleinste dabei sind Übertretungen, dann kommen Vergehen und schliesslich Verbrechen. Verbrechen sind gegen Leib und Leben also Vergewaltigungen, Messerstechereien usw. Wenn es darum geht, eure Frage zu beantworten, dann ist die Antwort: Übertretungen. Einerseits beim Betäubungsmittelgesetz. Also Jugendliche, die beim Kiffen erwischt werden, Schwarzfahren, Missbrauch von Telefonanlagen, Fälschen oder Missbrauch von Ausweisen wie junge Frauen, die den Ausweis einer anderen Person nehmen, um in einen Club reinzukommen, das sind in den meisten Fällen Übertretungen. Ja, das ist wichtig, dass ihr das wisst! Wenn ihr da-

bei erwischt werdet, dass ihr mit einem fremden Ausweis versucht in einen Club zu gelangen, dann gibt es eine Anzeige.

Verbrechen gibt es zum Glück nicht so viele. Wenn wir von Verbrechen sprechen, dann sind es vielleicht am ehesten Raubüberfälle, also bewaffnete Raubüberfälle. Was viele nicht wissen, ist die Definition von Raubüberfällen. Ein Raubüberfall gilt auch als Raubüberfall, wenn man jemanden mittels Drohung handlungsunfähig macht und dann etwas nimmt, das einem nicht gehört. Beispiel: Wenn ihr jemanden mit einer Softgun-Pistole bedroht oder ein Messer zückt, einfach um jemanden in Angst und Strecken zu versetzen, dann ist das ein Verbrechen. Wenn man zu dritt oder zu viert um jemanden herumsteht und eine andere Person bedroht, dann kann das viele ganz üble Konsequenzen haben. Die bedrohte Person kann eine schwere Traumatisierung erleiden. Es kann bedeuten, dass diese Person vielleicht für lange Zeit in eine Klinik muss, um dieses Erlebnis in Form von einer Therapie zu verarbeiten. Es kann dazu führen, dass sich diese Person sozial völlig isoliert und deshalb niemandem mehr vertraut. Das muss man sich schon bewusst sein, eine solche Straftat ist keine Bagatelle und richtet bei den Opfern grossen Schaden an. Die Ausrede, dass es ja «nur» eine Softgun-Pistole gewesen ist, gilt dann nicht. Ein Opfer kann das nicht erkennen und fühlt unter Umständen Todesangst.

### Können Jugendliche aufgrund einer Straftat ausgeschafft werden?

Die Jugendanwaltschaft entschei-

det nicht über den Aufenthaltsstatus. Dafür zuständig ist die Migrationsbehörde. Bei Delikten gegen Leib und Leben zum Beispiel sind wir verpflichtet, die Migrationsbehörde zu informieren.

Verfügt man beispielsweise über eine B-Bewilligung, muss der Aufenthalt in der Schweiz jedes Jahr von der Migrationsbehörde erneuert werden. Begeht ein Jugendlicher oder junger Erwachsener also vermehrt Delikte, so besteht tatsächlich die Gefahr, dass eine Bewilligung nicht mehr erneuert wird. Wenn es ganz blöd läuft, kann es natürlich sein, dass es zu einer Ausweisung kommt. ■

Dies ist die Kurzversion der Schulstunde. Der ungekürzte Artikel ist auf [www.hoengger.ch](http://www.hoengger.ch) abrufbar.

### Die Stimmung und Diskussion in der Klasse

Das Interview fand an einem Freitagnachmittag statt. Ursina Vaterlaus stellte sich als Sozialarbeiterin der Jugendanwaltschaft der Stadt Zürich vor und fragt, ob jemand weiss was die Jugendanwaltschaft macht. Vier Hände schiessen in die Luft. Ursina Vaterlaus ist sichtlich erleichtert und greift die im Vorfeld definierten Fragen auf. Die Schülerinnen und Schüler lauschen gespannt. Direkt nach der ersten Frage stellt eine Schülerin eine Anschlussfrage. Die Diskussion beginnt. Ein richtiges Gespräch entwickelt sich und die Jugendarbeiterin Mandy About Shoak ist bemüht, die Folgefragen in die ohnehin im Vorfeld definierten Fragen einzubauen. Als die Pausenglocke klingelt, sind alle im Voraus definierten Fragen beantwortet, doch die Klasse steckt noch mitten in einer Diskussion. Alle bleiben sitzen und diskutieren weiter. Als die Jugendlichen dann doch das Klassenzimmer verlassen, reden sie weiter und versuchen, die eben erhaltenen Informationen in den Kontext ihrer eigenen Erfahrungen zu bringen.

Kommentieren Sie alle Artikel online auf [www.hoengger.ch](http://www.hoengger.ch)



### Marlies verkauft für Sie

Sie wollen etwas im Internet verkaufen, wissen aber nicht wie und wo? Oder, Sie haben keine Zeit, nicht den Nerv oder die Lust dies selber zu tun? Kein Problem!

Ich erledige das für Sie! Wenn Sie wünschen, von A-Z! Freuen Sie sich auf den Verkaufserlös abzüglich meiner Unkosten. Gönnen Sie sich diesen Luxus und Sie haben mehr Zeit für das wirklich Wichtige in Ihrem Leben!

Bitte rufen Sie mich an – 079 256 92 79 oder schicken Sie mir ein Mail – [marliesverkauft@hispeed.ch](mailto:marliesverkauft@hispeed.ch), damit wir das Vorgehen besprechen können. Ich freue mich auf Sie.

Marlies Meier  
Marlies verkauft für Sie  
Kommunikationsplanerin SAWI  
Wachtstrasse 36, 8134 Adliswil  
[marliesverkauft@hispeed.ch](mailto:marliesverkauft@hispeed.ch)

**Es gibt Jugendliche, die haben ein etwas ambivalentes Verhältnis zur Polizei. Gerade diejenigen, die oft im öffentlichen Raum verkehren, treffen vor allem im Sommer hin und wieder auf patrouillierende Polizisten. Dabei wird diese Polizeipräsenz teilweise als Provokation wahrgenommen. Die Jugendarbeit des GZ Höngg/Rüthof gab den Schülerinnen und Schülern der 2. Sekundarstufe AB von Christian Weber die Möglichkeit, ihrem Missmut Luft zu machen, indem sie ihre Fragen und Vermutungen direkt der Polizei stellen. Martin Niederer, stellvertretender Leiter und Polizist beim Jugenddienst der Stadtpolizei Zürich stand den Schülerinnen und Schülern Rede und Antwort.**

» Aufzeichnung: Mandy Abou Shoak

**Was bedeutet eigentlich legal und illegal? Und was heisst das in der Konsequenz?**

Martin Niederer: Damit das Zusammenleben unter Menschen funktioniert braucht es Regeln. Das gleiche gilt auch in der Schule, wenn jeder dann zur Schule kommen würde, wann er oder sie will, dann würde das hier in

der Schule auch nicht funktionieren. Genau das gleiche gilt für alle anderen Bereiche. Im Strassenverkehr haben wir Regeln und auch wenn es um die Gesundheit geht, weil die Menschen sonst nicht so gut zu ihrer eigenen Gesundheit schauen würden. Jedenfalls ist es so, dass wir einen Gesetzgeber haben. Der Gesetzgeber ist das Volk bzw. das Parlament. Dieses hat die Regeln definiert. Beim Staat heissen die Regeln halt Gesetze und Verordnungen. In diesen steht, was verboten ist und welche Strafe man erhält, wenn man die Straftat trotzdem begeht. Alles was nicht darin steht, ist dementsprechend erlaubt. Erlaubt heisst legal, also vom Gesetz zugelassen. Illegal heisst das, was vom Gesetz nicht toleriert wird und mit einer Sanktion bestraft wird.

**Welche Straftaten unterscheidet man voneinander?**

Man unterscheidet Antragsdelikte von Officialdelikten. Beim Antragsdelikt muss der Geschädigte bei der Anzeige bei der Polizei einen Strafantrag stellen, damit die Straftat verfolgt wird und der Tä-

ter dafür bestraft wird. Sachbeschädigungen zum Beispiel sind Antragsdelikte. Eine Ohrfeige zum Beispiel ist eine Tötlichkeit und auch ein Antragsdelikt, auch das braucht einen Strafantrag, das wird nicht von Gesetzes wegen verfolgt. Eine leichte Körperverletzung, zum Beispiel ein «blaues Auge», ist ein Antragsdelikt. Dann gibt es aber auch Officialdelikte. Officialdelikte sind alle Straftaten, bei denen es keinen Antrag braucht, damit die Polizei die Sache verfolgt. Sobald die Polizei von einem Officialdelikt erfährt, muss sie der Sache nachgehen – weil es so im Gesetz steht. Wenn wir im Falle eines Officialdelikts nicht handeln, dann machen wir uns strafbar. Ein Beispiel dafür ist, wenn eine Person eine andere Person mit einem Messer verletzt, dann ist das keine einfache Körperverletzung, sondern eine Körperverletzung, die mit einem gefährlichen Gegenstand ausgeführt wurde. In einem solchen Fall muss die Polizei handeln. In diesem Fall ist es für die Polizei auch unbedeutend, ob du diese Person magst, die Person dein Kumpel ist, oder nicht. Es ist auch egal,

ob diese Körperverletzung aus Versehen passiert ist. Die Polizei muss so oder so handeln, da gibt es keinen Ermessensspielraum.

**Wieviel Spielraum hat der Jugenddienst in Hinblick auf die Strafe?**

Die Polizei bestraft nicht. Das ist nicht die Aufgabe der Polizei. Die Polizei hat den Auftrag, den Sachverhalt zu klären. Somit stellt sich immer die Frage: Was ist wirklich passiert? Und dann geht es darum, den Sachverhalt der entsprechenden Behörde weiterzuleiten. Bei Jugendlichen ist das die Jugendanwaltschaft. Über die Strafe entscheidet schliesslich der Jugendanwalt beziehungsweise die Jugendanwältin, und in extrem Fällen entscheidet das Jugendgericht. Bei Jugendlichen ist alles etwas speziell, es ist nicht wie bei Erwachsenen. Den Erwachsenen wird dann zum Beispiel fürs Kiffen eine Ordnungsbusse ausgehändigt oder für zu schnelles Fahren oder fürs falsch Parkieren eine Ordnungsbusse. Dort kann der Polizist direkt eine Busse aushändigen. Bei Jugendlichen geht das nicht, da

KULTUR



**Höngger**  
von Höngg  
Unabhängige Quartierzeitung

## SAVE THE DATE

**Wir bringen Stars nach Höngg.**

Sichern Sie sich jetzt schon die Abende in der Agenda.

**Margrit Bornet, «Bornet Identity»**

Komik und Theater

Donnerstag, 9. November 2017

**Fabian Unteregger, «Doktorspiele»**

Comedy

Donnerstag, 18. Januar 2018

**Lapsus, «ON/OFF:»**

Comedy

Donnerstag, 1. Februar 2018

«Höngger» Quartierzeitung  
Meierhofplatz 2, 8049 Zürich  
www.höngger.ch



45 Jahre Ballett-Studio Katja  
www.ballettstudiokatja.ch

**ROT BLAU GELB**  
als die Farben tanzen lernten

Tanztheater: Katja Kost, Musik: William Steffen

Samstag 1. Juli, 19 Uhr, Sonntag 2. Juli, 18 Uhr  
Reformiertes Kirchgemeinde-Haus Höngg

**VORVERKAUF** 26.6.–30.6.2017, Quartierzeitung Höngger, 043 311 58 81

# oder doch Freund?

gibt es immer gleich eine Anzeige an die Jugendanwaltschaft und diese entscheidet dann, welche Strafe die Jugendlichen erhalten. Ein Spielraum besteht nur dann, wenn es sich um ein Antragsdelikt handelt. Wenn es sich um ein Antragsdelikt handelt, dann ist die Polizei stets bemüht, die Parteien darauf hinzuweisen, dass es auch andere Möglichkeiten gibt, die Situation zu lösen, denn es muss ja nicht immer einen Antrag und damit eine Anzeige geben. Vielleicht kann man ja miteinander reden, vielleicht können auch mal die Eltern miteinander reden, oder vielleicht braucht es auch mal die Jugendarbeit als Unterstützung. Da hat die Polizei einen gewissen Spielraum. Wenn wir aber von einem Offizialdelikt sprechen, wie zum Beispiel bei einer Übertretung mit Cannabiskonsum, -handel, oder -besitz, dann muss ich handeln, als Polizist. Wenn ich das nicht mache, dann mache ich mich strafbar. Wenn ein Polizist eine Anzeige bekommt, dann ist er meistens mit einem Fuss im Gefängnis, weil das dann nicht eine kleine Sache ist, dann ist das nämlich eine Begünstigung meinerseits. Dann begünstige ich euch dabei, dass ihr keine Strafe bekommt. Und das ist eigentlich nicht in meiner Kompetenz, dass liegt in der Kompetenz des Jugendanwalts, das zu entscheiden. Ich schreibe nur die Anzeige.

## Was sagt dann das Bundesgesetz zu Betäubungsmitteln?

Das Bundesgesetz ist extrem rigoros. Es bestraft selbst, wer Anstalten dazu trifft, Betäubungsmittel zu kaufen. Wir hatten einmal folgenden Fall: Eine Person ist zum Bankomaten gegangen, um Geld abzuheben, um damit Cannabis zu kaufen. Auf dem Weg zum Händler wurde die Person kontrolliert. Die Person hat dann die Aussage gemacht, dass sie unterwegs war, um etwas zu kaufen, aber sie hatte das Betäubungsmittel in diesem Moment nicht bei sich. Das hat damals bereits gereicht, um eine Anzeige zu erstatten. Durch das Abheben des Geldes zum Zweck des Erwerbs von Cannabis hatte er Anstalten zum Kauf von Cannabis gemacht. Er hatte nicht gewusst, dass das be-



Martin Niederer vom Jugenddienst der Stadtpolizei im Schulunterricht der 3. Sekundarklasse von Christian Weber. (Foto: GZ Höngg/Rüthof)

reits reicht, um eine Anzeige zu kriegen. Im Moment, in dem er diese Aussage getätigt hat, muss die Polizei handeln.

## Ich verstehe immer noch nicht, weshalb Alkohol legal ist, obwohl es so schädlich ist und das noch für einen viel günstigeren Preis?

Da hast du recht. Das unterschreibe ich absolut. Aber ich bin auch nur einer von Millionen von Schweizern, der mitbestimmen kann, ob ich will, dass der Konsum von Cannabis bestraft wird, oder ob ich will, dass Cannabis legalisiert wird. Das ist der Punkt, schliesslich läuft das alles über die Politik, und am Schluss kann das Volk darüber entscheiden, ob es diese Legalisierung will oder nicht. Das ist die Gesellschaft, die das entscheidet. Es gab solche Initiativen. Aber die Bevölkerung wollte Cannabis nicht legalisieren. Und jetzt kommt die Polizei. Die Polizei hat lediglich die Aufgabe, diese Gesetze umzusetzen. Die Polizei ist eigentlich von der Gesellschaft angestellt, um die Gesetze durchzusetzen. Vielleicht gab es sogar Polizisten, die eigentlich für die Legalisierung von Cannabis Ja gestimmt haben. Trotzdem: Die Aufgabe der Polizei ist es, diese Gesetze einzuhalten und sie umzusetzen.

## Um ein Haus durchsuchen zu können, brauchen Sie einen Durchsuchungsbefehl. Mein Körper ist ja auch «mein Haus» sozusagen, wieso muss ich

## mich trotzdem von der Polizei kontrollieren lassen?

Ich finde diese Frage ziemlich gut. Wenn wir ab sofort deine Regel für alles, was die Polizei macht, verwenden, dann wird es für uns schwierig. Niemand lässt sich mehr kontrollieren. Wenn jemand eine Waffe dabei hat und sich diese Person nicht mehr kontrollieren lässt, dann haben wir ein grosses Problem. Dann sagen alle Menschen, dass sie sich nicht kontrollieren lassen und ich zuerst von der Staatsanwaltschaft einen Durchsuchungsbefehl holen soll. In diesem Moment wird der Staat handlungsunfähig. Also läuft jeder mit einer Waffe rum, jeder hat Rauschmittel dabei und die Gesetze werden nicht mehr umsetzbar. Damit die Polizei aber die Gesetze umsetzen kann, gibt es ein Polizeigesetz. In diesem Polizeigesetz steht, dass ich jederzeit jede Person durchsuchen darf, sobald ich irgendeinen Verdacht habe, dass etwas nicht stimmt.

## Mache ich mich strafbar, wenn ein Polizeiauto vorbeifahrt und ich dem Auto «Bulle» nachrufe?

Der Punkt ist der: Auch als Polizist bin ich ein Mensch. Hinter der Uniform steckt ein Mensch. Und als Mensch habe ich genau die gleichen Rechte wie du auch. Wenn mich das Wort «Bulle» beleidigt, dann kann ich eine Anzeige machen, wegen Ehrverletzung. Genau gleich, wie du das auch machen könntest. Was es zu wissen gilt ist, dass Polizisten das Recht hätten, eine Anzeige zu

machen. Zwar hat man als Polizist ein ziemlich dickes Fell und erträgt ziemlich viel. Ich persönlich ertrage auch Beschimpfungen über meine Mutter. Da drehe ich nicht gleich durch. Das lässt mich ziemlich locker.

## Zählen Kleber, die man an die Wand macht, auch als Sachbeschädigung?

Das kommt auf den Kleber an. Es gibt im Moment zum Beispiel viele FCZ-Kleber, die werden überall hingeklebt und dann geht es darum, dass man extrem viel Aufwand damit hat, diese Kleber wieder zu entfernen. Für euch wichtig zu wissen ist: Bei Staatseigentum kommt es nahezu immer zu einem Strafantrag. Wenn man an ein Staatsgebäude sprayt oder dieses beklebt, dann wird das grundsätzlich angezeigt, egal wie klein oder wie gross die Sachbeschädigung ist. ■

Dies ist die Kurzversion der Schulstunde. Der ungekürzte Artikel ist auf [www.hoengger.ch](http://www.hoengger.ch) abrufbar.

## Stimmung und Diskussion in der Klasse

Kaum hatten die Jugendarbeitenden das Schulzimmer der 3. Sekundarklasse betreten, stürzten sich die Jugendlichen auf sie. Dem Polizisten gegenüber waren sie etwas reserviert. Sie waren aufgeheitert, sie freuten sich sichtlich auf das Streitgespräch mit der Stadtpolizei. Der stellvertretende Leiter des Jugenddienstes der Stadtpolizei Zürich, Martin Niederer, begegnete den Jugendlichen mit seiner Gelassenheit und seiner Wortwahl auf Augenhöhe. Auch wenn er ihnen nicht alle Fragen abschliessend beantworten konnte, erhielten die Jugendlichen Klarheit über die Aufgaben und Kompetenzen der Polizei. Aus Sicht der Jugendarbeit des GZ Höngg/Rüthof war das Zusammenbringen von Polizei und Jugendlichen ein grosser Erfolg. Als es zur Pause läutete, versammelten sich die Jugendlichen beim Stadtpolizisten und stellten weitere Fragen. Sie fragten kurzerhand, ob er nicht noch weitere 20 Minuten bleiben könnte, um die Folgefragen zu klären. Er lächelte, nickte und willigte ein, die Diskussion ging weiter.

In Höngg gerne für Sie da:



**F. Christinger Heizungsanlagen**  
Service • Reparaturen  
Heizungs - Optimierung  
felix.christinger@gmail.com  
**044 • 341 72 38**

**GLAS MÄDER**  
044 299 20 00

Freyastrasse 12 · 8004 Zürich · www.glas-maeder.ch

**SALUZ ATELIER**  
BESCHRIFTUNGEN & REKLAMEN  
Imbisbühlstrasse 101 | 8049 Zürich  
Telefon 044 340 15 90 | beschriftungen-züri.ch

**David Schaub Höngg**  
IHR MALERATELIER FÜR DEKORATIVE TECHNIKEN SOWIE SÄMTLICHE MALERARBEITEN  
Maya Schaub  
Andreas Neumann  
Limmattalstrasse 220  
8049 Zürich  
Telefon 044 341 89 20  
www.david-schaub-zuerich.ch

**Elektro Stiefel GmbH**  
Limmattalstrasse 67  
**8049 Zürich**  
Telefon 044 341 17 17  
[www.elektro-stiefel.ch](http://www.elektro-stiefel.ch)  
**Stark- und Schwachstrom  
Telekommunikation  
Netzwerke  
Reparaturen und Umbau**

**FURRER AG**  
**Elektro- & Telecom-Anlagen**  
8049 Zürich Tel. 044 341 41 41 Fax 044 342 36 00  
**Elektro-Installationen  
Telecom-Anlagen  
EDV-Vernetzungen  
Festplatz-Installationen  
Brand- und Alarm-Anlagen**

**KOLLER** Metallbautechnik GmbH  
[www.kollermbt.ch](http://www.kollermbt.ch)  
**Ihr kompetenter Projektpartner**  
Engadinerweg 19, 8049 Zürich, Tel. 043 300 41 42, Mobile 079 382 70 89

**Kropf Holz GmbH**   
Zimmerei | Schreinerei | Treppenbau | Glaserei  
Service **VELUX** Dachfenster  
**Urs Kropf** Limmattalstr. 142 www.kropf-holz.ch  
Geschäftsführer 8049 Zürich info@kropf-holz.ch  
Techniker TS Holzbau Tel. 044 341 72 12

**Garage A. Zwicky AG**  
Riedhofstrasse 3  
8049 Zürich-Höngg  
Telefon 044 341 62 33  
www.zwicky.autoweb.ch  
- Reparaturen sämtlicher Marken  
- Unfallreparaturen  
- Autoverkauf  
- AVIA-Tankstelle, Tankomat  
**Peugeot**-Spezialist  
seit 50 Jahren

**claudio bolliger**  
frankentalerstrasse 24  
8049 zürich  
telefon/fax 044 341 90 48  
www.holzworm2000.ch  
- allgemeine schreinerarbeiten  
- unterhalt von küchen und türen  
- glas- und einbruch-reparaturen  
- änderung und ergänzung nach wunsch

**Walter Caseri**  
Nachf. R. Caseri  
**Sanitäre Anlagen**  
Winzerstrasse 14  
8049 Zürich  
Telefon 044 344 30 00  
Fax 044 344 30 01  
E-Mail info@caseri.ch  
**NEU: www.caseri.ch**






**Ofenbau  
Plattenbeläge  
GmbH**

Heizenholz 39  
8049 Zürich  
Telefon/Fax 044 341 56 57  
Mobile 079 431 70 42  
info@denzlerzuerich.ch  
[www.denzlerzuerich.ch](http://www.denzlerzuerich.ch)

**Bolliger**

NATURSTEINBELÄGE  
KUNSTKERAMIKBELÄGE  
KERAMISCHE WAND-  
UND BODENBELÄGE

**Bolliger  
Plattenbeläge GmbH**  
Glatthalstrasse 517  
8153 Rümlang  
Telefon 044 341 24 03  
[www.bolliger-belaege.ch](http://www.bolliger-belaege.ch)



**kneubühler ag**  
malermeister

malergeschäft  
limmatalstrasse 234  
8049 zürich-höngg

telefon 044 344 50 40  
[www.maler-kneuebuehler.ch](http://www.maler-kneuebuehler.ch)

Maler- und Gipserarbeit  
neu AUS EINER HAND!



**k. greb  
& sohn**  
Haustechnik AG

Riedhofstrasse 285  
8049 Zürich  
Tel. 044 341 98 80  
[www.greb.ch](http://www.greb.ch)

**Ihr Partner  
für Wasser, Gas, Wärme**  
Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure  
Beratung · Planung · Ausführung von A-Z  
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen

**ADRIAN SCHAAD**  
MALERGESCHÄFT

Rebstockweg 19    Renovationen innen  
Postfach 597, 8049 Zürich    Bau- und Dekorationsmalerei  
Telefon 044 344 20 90    Tapeziererarbeiten  
Fax 044 344 20 99    Fassadenrenovationen  
info@adrianschaad.ch    Farbgestaltung  
[www.adrianschaad.ch](http://www.adrianschaad.ch)

**ROLF WEIDMANN AG**




Bauspenglerei  
Metallgestaltung  
Steilbedachungen  
Flachbedachungen

Neugutstrasse 25  
8102 Oberengstringen  
Tel. 044 750 58 59

[www.rolf-weidmann.ch](http://www.rolf-weidmann.ch)

**BRUDER & ZWEIFEL**

**Wenn die  
Blumen blühen,  
blühen auch die  
Menschen auf.**

Gartenbau GmbH,  
Vogtsrain 49, 8049 Zürich  
[www.bruderundzweifel.ch](http://www.bruderundzweifel.ch)  
Telefon 079 677 15 43




**René Frehner**  
Dipl. Dachdeckerpolier

Limmatalstrasse 291  
8049 Zürich  
Telefon 044 340 01 76  
r.frehner@frehnerdach.ch  
[www.frehnerdach.ch](http://www.frehnerdach.ch)

Ausführung von Dachdecker-  
Arbeiten in Ziegel, Eternit,  
Schiefer und Schindeln sowie  
Unterhaltsarbeiten an Dach  
und Kenneln

**Einbau von Solaranlagen**



**RENÉ PIATTI**  
MAURERARBEITEN  
8049 ZÜRICH  
NACHFOLGER  
**SANDRO PIATTI**  
Imbisbühlstrasse 25a  
Mobil 079 236 58 00

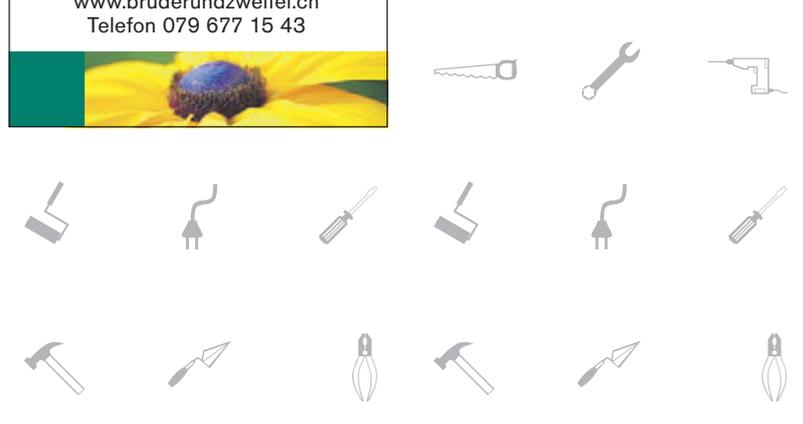


**Aus Freude am Ankommen.**

- Multimarken-Garage
- EU-/US-Direktimport
- Carrosserie-Werkstatt

**Alles aus  
einer Hand!**

Auto Höngg Zürich • [www.a-h.ch](http://www.a-h.ch)  
Limmatalstrasse 136 •  
8049 Zürich • Werkstatt 044 341 00 00  
Verkauf 044 344 14 44



# Schule Lachenzelg – Hönggs Oberstufenschule

In Höngg gibt es lediglich eine Oberstufenschule. Als solches bildet die Schule Lachenzelg das Zentrum für alle Sekundarschülerinnen und -schüler in Höngg.

Valentin Vella und Daniela Steidle

Jugendliche von der siebten bis neunten Klasse gehen hier zur Schule. Erbaut wurde das Gebäude im Jahr 1953. Während 39 Wochen gehen rund 280 Schülerinnen und Schüler durch die Gänge, Klassenzimmer und über den Pausenhof des geschichtsträchtigen Schulhauses. Geschichtsträchtig ist es unter anderem auch aufgrund eines berühmten Künstlers: Im Westtrakt präsentiert sich ein grosses Wandbild von Alois Carigiet. 2003 wurde die Schule komplett renoviert und ein Annexbau erstellt. Dort sind die Aula und die Räume des heutigen Mittagshortes, der Oase, zu finden.

Die Schule Lachenzelg beherbergt in diesem Jahr 14 Klassen: Je fünf in der ersten und zweiten Sekundarstufe sowie vier in der dritten. Seit dem Sommer 2013 werden «gemischte Abteilungen» geführt. Das bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Schulniveaus in einer Klasse unterrichtet werden. Bis zu 23 Jugendliche bilden eine Schulklasse. Dabei werden sie in die Abteilungen A oder B eingeteilt. Unterrich-



Pausenhof Schulhaus Lachenzelg.

(zvg)

tet werden die Jugendlichen unabhängig ihrer jeweiligen Abteilung zusammen in einem Klassenzimmer. Lediglich in den Fächern Mathematik und Französisch gibt es jeweils drei Niveaus. Damit wird das Ziel verfolgt, den Jugendlichen niveauübergreifendes Lernen zu ermöglichen.

### Zwei Pilotprojekte lanciert

Das Schulteam der Schule Lachenzelg steht hinter dem niveau- und abteilungsübergreifendem Unterricht. Um die Herausforderungen besser angehen zu können, hat die Schulleitung zwei Pilotprojekte implementiert. «BasU» (Betreuung assistiert Unterricht)



Schulleiter Valentin Vella (zvg)



Leiterin Betreuung Daniela Steidle

und «Spin» (Sozialpädagogen intervenieren nachhaltig). Diese Projekte verstehen sich als Unterstützungstool für die Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler. Während das Projekt «BasU» eine Form der Klassenassistenten darstellt, werden Jugendliche im Rahmen des Projekts «Spin» individuell durch die Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen des Mittagshorts Oase begleitet. Im Sommer 2016 wurde von der Bildungsdirektion des Kantons eine Evaluation durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurden diese zwei Projekte als Best-Practice-Projekte ausgezeichnet.

### Schulische Anleitung zur Eigenverantwortung

Dem gesamten Schulteam – Unterricht und Betreuung – ist es sehr wichtig, die Jugendlichen in ihrer Entwicklung zu unterstützen, zu fördern und sie auf ihrem Weg in die Zukunft zu begleiten. In dem Stärken gefördert und Schwächen akzeptiert werden, wird ein Klima des gegenseitigen Respekts, und die Voraussetzung für partnerschaftliches und individualisiertes Lernen geschaffen. Die Ansprüche an die Schülerinnen und Schüler sind zwar hoch, aber durch die Herausforderung werden sie zu «Experten» ihrer Lernmethodik und damit zu eigenverantwortlichem Handeln angeleitet.

# Grossauflage am 29. Juni 2017

24 200 Exemplare gratis in jeden Haushalt in Höngg und in Wipkingen.

Inserateschluss «Wipkinger»: Montag, 19. Juni, 10 Uhr

Inserateschluss «Höngger»: Mittwoch, 21. Juni, 10 Uhr

Redaktionsschluss «Wipkinger»: Donnerstag, 15. Juni, 10 Uhr

Redaktionsschluss «Höngger»: Mittwoch, 21. Juni, 18 Uhr

**Höngger ZEITUNG**  
 Unabhängige Qualitätszeitung im Zürcher Mittelland • Donnerstag, 22. Juni 2017 • Nr. 22 • 88 Jahrgang • 1048 Seiten • Auflage 24 200

**Personlich**  
 Persönliche Dienstleistungen  
 Telefon: 043 844 11 00  
 www.personlich.ch

**Sauberkett: unsere stärkste Seite.**  
 POLY-RAPID AG, Fachfirma Clean Services  
 www.poly-rapid.ch, Tel. 043 211 11 00  
**POLY-RAPID**

**Auch Höngg leidet unter Ärztemangel**  
 Der zunehmende Mangel an Ärzten...  
 Dr. med. Roger Schärer

**Höngg aktuell**  
 22. Juni 2017  
**Genesung**  
 Ein 70-jähriger Mann...  
**Heute: Da fällt der Wipkinger**  
 20. Juni 2017...  
**Wipkinger**  
 20. Juni 2017...  
**Wipkinger**  
 20. Juni 2017...

**Wipkinger ZEITUNG**  
 Unabhängige Qualitätszeitung im Zürcher Mittelland • Donnerstag, 22. Juni 2017 • Nr. 5 • 1. Jahrgang • 1012 Seiten • Auflage 24 200

**Druck auf Wohnungsmarkt trotz Bauboom**  
 Wipkinger aktuell

**Wipkinger aktuell**  
 22. Juni 2017  
**Wipkinger**  
 22. Juni 2017...  
**Wipkinger**  
 22. Juni 2017...

# Die neuen Lehrer des Lachenzelgs stellen sich vor



Roman Ochsner, 28, Oberstufenlehrer, Schule Lachenzelg.

lich als Präsident des Cevi Altstetten und Albisrieden tätig.

## Weshalb wurden Sie Lehrer?

Lehrer zu sein war schon immer mein Traumberuf. Bereits während meiner Schulzeit hatte ich immer das Bedürfnis meinen Freunden beim Schulstoff zu helfen. Ich arbeite gerne mit Jugendlichen und versuche sie möglichst gut auf ihr Leben vorzubereiten, indem ich – mit ihnen – ihren Rucksack mit nützlichen Werkzeugen fülle. Lehrer zu sein ist meine Leidenschaft.

## Welches sind die grössten Herausforderungen im Schulalltag?

Ich versuche immer wieder, meinen Unterricht so nah wie möglich an den Interessen der Schülerinnen und Schülern zu gestalten. Das ist leider nicht immer ganz einfach. Ergänzend kommt hinzu, dass nun das Niveau A und B in einer Klasse vereint ist. Dies hat viele Vorteile für die Jugendlichen, jedoch ist es eine grosse Herausforderung, jeder und jedem gerecht zu werden.

## Was erfreut Sie im Schulalltag am meisten?

Wenn echtes Lernen passiert. Wenn Schüler merken, dass Lernen Spass macht und das Bedürfnis verspüren immer mehr und mehr wissen zu wollen. Auch wenn es wie ein Klischee klingt, lachende, interessierte Gesichter mit dem gewissen Funkeln in den Augen ist ein wahrer Lohn und macht mich emotional reicher. ■



Lukas Müller, 34, Oberstufenlehrer, Schule Lachenzelg.  
(Fotos: GZ Höngg/Rütihof)

## Lukas Müller, stellen sie sich kurz vor...

Ich bin 34 Jahre alt und lebe mit meiner Freundin in Seebach. Aufgewachsen bin ich in einem kleinen Dorf in der Nähe von Thun, später habe ich auch in Bern, England und in Finnland gelebt. In meiner Freizeit mache ich viel Sport, vor allem Capoeira – eine brasilianische Kampf-Tanz-Sportart – und Snowboarden. Ich lese auch viel und treffe mich oft mit Freunden oder mit der Familie. Zudem reise ich sehr gerne, ich habe schon über 50 verschiedene Länder besucht.

## Weshalb wurden Sie Lehrer?

Bevor ich Lehrer wurde, studierte ich Betriebswirtschaftslehre und Sozialanthropologie und arbeitete danach etwa sieben Jahre in Marketing und Kommunikation verschiedener Unternehmen. Die Finanz- und IT-Herausforderungen in diesen Jobs wurden mir aber zu langweilig und ich woll-

te wieder den Menschen ins Zentrum meiner Arbeit rücken. Den Entscheid, Lehrer zu werden, beeinflussten auch die vielen Jahre Jugendarbeit in der Gemeinde, in der ich aufwuchs. Ich leitete dort mit viel Freude und Engagement einen Jugendtreff sowie viele Jugend- und Sportlager.

## Welches sind die grössten Herausforderungen im Schulalltag?

Die Schülerinnen und Schüler sind alle sehr verschieden und benötigen ganz unterschiedliche Aufgaben und Unterstützung. Allen auf ihrem Niveau gerecht zu werden, ist nicht einfach.

## Was erfreut Sie im Schulalltag am meisten?

Da gibt es ganz viele Sachen, zum Beispiel, wenn in der Klasse ein «Lernflow» entsteht und alle konzentriert arbeiten, oder wenn Schülerinnen und Schüler plötzlich Eigenverantwortung übernehmen und ich nur noch als Coach fungiere. Auch über die vielen Überraschungen im Alltag, ein gutes Gespräch in der Pause sowie interessante oder lustige Fragen und Antworten freue ich mich. ■

## Interviews Mandy Abou Shoak

### Roman Ochsner, stellen sie sich kurz vor...

Mein Name ist Roman Ochsner. Ich bin 28 Jahre alt und bin seit einem Jahr Klassenlehrer an einer 2. Sek. AB Klasse. Nach Abschluss meines Studiums anfangs 2015 konnte ich mit verschiedenen Stellvertretungen einige Erfahrungen sammeln. Danach zog es mich für sieben Monate nach Asien, wo ich verschiedene Kulturen und Menschen kennenlernen durfte. Ich treibe gerne Sport wie Volleyball, Skitouren oder Fahrradfahren. Das Kochen und Lesen ist eine grosse Leidenschaft von mir. Zusätzlich bin ich ehrenamt-

Kommentieren Sie alle Artikel online auf [www.hoengger.ch](http://www.hoengger.ch)

[www.zahnaerztehoengg.ch](http://www.zahnaerztehoengg.ch)

Besuchen Sie uns auch im Internet!

## Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner  
med. dent. Delia Irani  
Assistenzahnärztin

Dentalhygiene und Prophylaxe  
Praxis Dr. Martin Lehner  
Limmattalstrasse 25  
8049 Zürich-Höngg

### Öffnungszeiten

Mo, Mi, Do: 7.30 bis 20 Uhr  
Di: 7.30 bis 17 Uhr  
Freitag: 7.30 bis 16 Uhr  
Telefon 044 342 19 30

## Coach in der Probezeit

- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Italienisch



Geeringstrasse 60, 8049 Zürich  
Telefon 044 341 25 69  
beatrice.donati@hispeed.ch  
www.sprachschule-hoengg.ch

## Urs Blattner

### Polsteri – Innendekorationen

Telefon 044 271 83 27  
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

## «Dorfgezitscher...»



Ich bin Äffchen sowieso und du hast mich letzte Woche unterhalb des Zwielpplatzes verloren.

Das «Höngger»-Team schaut mir zwar gut und es ist auch sehr schön hier, aber ich möchte gerne in mein Zuhause zurück. Bitte komm mich am Meierhofplatz 2 holen. Hoffentlich bis glii!

## Süd-Indisches und Kerala-Buffer

Donnerstag, 29. Juni,  
19–22 Uhr

Preis pro Person  
Fr. 39.80 (exkl. Dessert)  
Kinder bis 11 Jahre:  
Fr. 2.– pro Lebensjahr



**Spezialitäten  
aus Süd-Indien  
à discrétion**

Süd-Indien:  
God's own Paradise  
Fresh and spicy

**Bistro Restaurant Hot Wok  
Gemeinschaftszentrum Roos  
Roosstr. 40, 8105 Regensdorf  
Tel. 044 840 54 07**

Öffnungszeiten warme Küche:  
Di–Fr: 11–14 und 17.30–23 Uhr  
Sa: 17–23 Uhr/So: 11–22 Uhr

[www.hotwok.ch](http://www.hotwok.ch)

## Coiffure da Pino

Ecke Wartauweg/Limmattalstrasse 252  
8049 Zürich-Höngg  
Tel. 044 341 16 16/079 352 39 53  
pino@dapino.ch

Das Kérastase Haarpflege-Ritual  
ist ein auf Sie und Ihre individuellen  
Bedürfnisse zugeschnittenes  
Schönheitserlebnis der Luxusklasse.

**Persönliche Beratung**  
mit Voranmeldung

## Spitex Stadt im Land

... alles aus  
einer Hand!

Unsere Filiale in Ihrer Region  
Telefon 044 342 20 20  
[www.homecare.ch](http://www.homecare.ch)

## BINDER Treuhand AG

Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis

Daniel Binder,  
dipl. Wirtschaftsprüfer,  
dipl. Steuerexperte

- Buchhaltungen, Steuern, Beratungen
- Revisionen und Firmengründungen
- Personaladministration
- Erbteilungen

Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich  
Tel. 044 341 35 55  
[www.binder-treuhand.ch](http://www.binder-treuhand.ch)

# Der Mittageshort der Oberstufenschule

**Zwischen 130 und 150 Jugendliche verpflegt der Hort der Schule Lachenzelg während der Schulzeit. Die Zahl der angemeldeten Jugendlichen ist in den letzten Jahren um etwa 30 Prozent gestiegen.**

..... Daniela Steidle

Wenn die Schulglocke um 11.55 Uhr läutet, gehen die Klassenzimmertüren auf. Leben kommt in die zuvor doch eher ruhigen Korridore des Schulhauses. Einige Jugendliche sind schnell weg, andere «quasseln» noch miteinander, bevor sie entweder nach Hause gehen oder in der Oase, dem Mittagshort der Schule Lachenzelg, ihr Mittagessen einnehmen. Täglich verpflegen sich zwischen 130 und 150 Schülerinnen und Schüler in der Oase und nehmen so die Dienstleistung der Stadt Zürich in Anspruch. Die Zahl der angemeldeten Jugendlichen, die in der Oase essen, ist in den letzten Jahren um etwa 30 Prozent angestiegen. Gekocht wird hier täglich frisch und möglichst saisonal. Die Küchenchefin Verena Eggs kocht mit ihrem Team, das aus zwei Männern und ihr besteht, nicht nur ungemaine Mengen, sondern auch für Allergikerinnen und Allergiker, für Vegetarier und Vegetarierinnen und für Muslime.

Nach dem wohlverdienten Mittagessen bietet die Oberstufenschule Lachenzelg ihren Schülerinnen und Schülern eine umfassende Mittagsbetreuung. Verschiedene Mittagsangebote, welche von den Jugendlichen freiwillig besucht werden können, finden täglich statt. Betreut werden diese Mittagsangebote von den zwölf in Teilzeit arbeitenden Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen des Betreuungsbereichs «Oase» und einigen der über 25 Lehrpersonen. So können die Jugendlichen nach dem Essen beispielsweise ihre Hausaufgaben erledigen und erhalten bei Bedarf fachkräftige Unterstützung. Oder sie können sich sportlich betätigen, zum Beispiel mit Fussball in der Turnhalle. Dieses Angebot erfreut sich seit mehreren Jahren grosser Beliebtheit. Spiel und Spass mit Darts, Billard und «Töggele» kann man im Jugendraum haben. Einmal in der Woche können Jugendliche in der



Mittagshort Oase Gemütliches Essen auf der Terrasse der Schule Lachenzelg. (Fotos: Jan Lell)

Kunststube beispielsweise Vasen und Schüsseln töpfeln oder sich ganz nach ihrem Gusto anders kreativ betätigen. Eine russische Künstlerin leitet dieses Angebot. Wer gerne mit Holz oder Metall arbeitet, ist in der wöchentlich geöffneten «Offenen Werkstatt» am richtigen Ort.

Geleitet wird die Werkstatt von einer Lehrperson, wo im Winter auch Kerzenziehen angeboten wird. Seit diesem Frühling können sich Jugendliche zudem im «Oase Garten» mit Jäten und Pflanzen die Mittagszeit vertreiben und hierbei etwas ausspannen. Die Oase bietet aber nicht nur ein Betreuungs- oder Beschäftigungs-

angebot, sondern auch eine tröstende Schulter, ein Pflaster oder bei Bauchweh einen Tee. Wenn irgendwo der Schuh drückt, wissen alle Schülerinnen und Schüler, dass die Oase eine gute Anlaufstelle ist.

### Zum Wohl der Jugendlichen

Die Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen der Oase haben am Vormittag wie auch am Nachmittag alle Hände voll zu tun. Um 13.45 Uhr geht es nämlich wieder weiter mit den Nachmittagslektionen. In den hauseigenen Schulprojekten «BasU» (Betreuung assistiert im Unterricht) und «Spin» (Sozialpädagogen intervenieren nachhaltig) unterstützen die Sozialpädagogen der Oase die Schülerinnen und Schüler im Unterricht. Aber auch die Lehrpersonen, die teilweise einen grossen Spagat im Unterricht machen müssen, sind durch die Anwesenheit einer zweiten erwachsenen Person entlastet. Die Unterstützung reicht von fachlicher Hilfe im Unterricht über die Arbeit mit den Jugendlichen in Form von Klasseninterventionen und in Kleingruppen, bis hin zu Einzelarbeit. Das gesamte Schulteam umfasst etwas über 55 Personen: 35 Lehrpersonen, 12 Sozialpädagogen, das Küchenteam und das Team der Haustechnik mit etwa 10 Personen. Das Schulhaus Lachenzelg bietet seinen Schülerinnen und Schülern im Klassenzimmer und in der Oase Betreuung und Unterstützung. Immer zum Wohl der Jugendlichen. ■



Oasen-Küchenchefin Verena.

# Konfliktlotsen im Schulhaus Lachenzelg

**Es ist Donnerstag, 11.05 Uhr in der Bibliothek der Schule Lachenzelg. Zwölf Jugendliche treffen sich mit Schulsozialarbeiter Daniel Hänggi und Lehrerin Evie Scheidegger. Der Grund für die Sitzung nennt sich Konfliktlotsen. Doch um was handelt es sich dabei?**

Jan Lell

Die Konfliktlotsen sind Schülerinnen und Schüler aus der 1. bis zur 3. Sekundarstufe und sind speziell darauf sensibilisiert und ausgebildet, Konflikte unter den Jugendlichen selbstständig und wenn möglich ohne Hilfe von Lehrpersonen oder Schulsozialarbeit zu lösen. Die Klassen wählen jeweils Konfliktlotsen aus, die sich zur Wahl stellen. Wichtig ist dabei, dass mindestens ein Mädchen und ein Junge dabei sind. Auf diese Weise können die Jugendlichen Erfahrungen mit demokratischen Entscheiden machen. Die gewählten Konfliktlotsen bekommen danach eine zweitägige Ausbildung und treffen sich einmal im Monat mit Daniel Hänggi und Evie Scheidegger. Dabei lernen sie auf einfache Art und Weise, wie sie bei Konflikten reagieren können.



(Illustration: Nick Bignall)

Doch wie reagieren die Konfliktlotsen, wenn sie einen Konflikt antreffen? Die Konfliktlotsen sprechen dann die Beteiligten des Konflikts an und fragen diese, ob sie den Konflikt gemeinsam lösen können. Danach setzen sie sich an einen Tisch und schauen, dass sich die beiden Konfliktper-

sonen diagonal gegenüber sitzen. Die Konfliktlotsen teilen ihre Rollen beim Gespräch auf: Eine Person leitet die Sitzung und die andere Person schreibt ein kurzes Protokoll. Zuerst werden die drei Regeln erklärt. Es wird einander zugehört, es wird wiederholt, was die andere Person sagt und die

Jugendlichen sind höflich zueinander. Die Konfliktlotsen versuchen anhand des Gesprächs, den Grund für den vorliegenden Konflikt zu finden und mit den beiden Streitparteien eine Lösung für ein Ende des Streits zu finden. Die Sitzungsleitung fasst am Schluss alles nochmals zusammen und die Person, welche das Protokoll führt, notiert die getroffene Vereinbarung. Anschliessend unterschreiben beide Parteien das Protokoll. Damit verpflichten sie sich, sich an die Vereinbarung zu halten. In schwierigen Fällen können natürlich der Schulsozialarbeiter Daniel Hänggi oder auch Lehrpersonen wie Evie Scheidegger hinzugezogen werden. Seit sieben Jahren gibt es nun die Konfliktlotsen im Schulhaus Lachenzelg, und es ist eine tolle Sache. Die Jugendlichen lernen sich selbst und ihre Gleichaltrigen besser kennen, zudem können sie ihre Sozialkompetenz erweitern und erfahren, wie man Verantwortung übernimmt.

Kommentieren Sie alle Artikel online auf [www.hoengger.ch](http://www.hoengger.ch)

Die Kinderkrippe Wallaby verfügt noch über freie Plätze. Die Kinderkrippe ist in der Nähe des Waldes, ideal gelegen für Spiel und Abenteuer.

Kommen Sie ganz unverbindlich für eine Besichtigung vorbei.



Kinderkrippe  
Wallaby

Heizenholz 41  
8049 Zürich-Höngg  
Telefon 043 300 42 80

[www.wallaby-krippe.ch](http://www.wallaby-krippe.ch)

Öffentliche Informationsveranstaltung mit Diskussion

## Nutzungskonzept Werdinsel

Samstag, 17. Juni 2017, 10 bis 13 Uhr

Klärwerk Werdhölzli, Bändlistrasse 108, Zürich

Präsentation der Ergebnisse, die an den Workshops und Runden Tischen mit Interessensvertretern/innen zu verschiedenen Themen erarbeitet wurden.

Anreise: Tram 17 bis Haltestelle Werdhölzli oder zu Fuss in 10 Min. ab Werdinsel.  
[www.stadt-zuerich.ch/werdinsel](http://www.stadt-zuerich.ch/werdinsel)



Stadt Zürich

## Dä gmüetlich Träffpunkt für Läseratte, Filmfreaks und Comic-Heldä.

Bücher, Hörbücher, Musik-CDs, DVDs, Comics und Zeitschriften für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

PBZ Bibliothek Höngg  
Ackersteinstr. 190, 8049 Zürich  
[www.pbz.ch/höngg](http://www.pbz.ch/höngg)



Küchenumbau im Ein- und Mehrfamilienhaus inkl. Baukoordination und Kostenkontrolle

Tel. 043 455 20 20  
[info@beutterkuechen.ch](mailto:info@beutterkuechen.ch)

Weingerstrasse 48  
8103 Unterengstringen

beutterküchenag  
[myKüche.ch](http://myKüche.ch)

# Mitmachen im Elternrat Schule Lachenzelg

**Wer im Elternrat mitmacht, trifft auf engagierte und interessierte Menschen, gewinnt einen tieferen Einblick in den Schulbetrieb und kann einen wertvollen Beitrag für eine gute Schule leisten. Das macht Spass.**

Sabine Girsberger

«Ich habe mich als Delegierte zur Verfügung gestellt, weil ich wissen wollte, wie es im Elternrat Lachenzelg so läuft», sagt Judith Eschmann. Sie ist seit vier Jahren dabei. Der ausgesprochen angenehme Umgang unter den Delegierten und die grosse Akzeptanz, die die Lehrerschaft dem Elternrat entgegenbringt, haben sie positiv überrascht, sodass sie sich nach einem Jahr entschlossen hat, dem Vorstand beizutreten. Der Elternrat trifft sich jährlich zu drei Vollversammlungen. So ist der Aufwand für die Delegierten klar überschaubar, auch der Sitzungsplan und die Veranstaltungen sind bereits anfangs Schuljahr terminiert. Und allen ist freigestellt, in welchem Mass sie sich zusätzlich engagieren wollen. Die Sitzungen sind klar strukturiert, folgen einem wohl durchdachten Ablauf und verlaufen sehr speditiv. Auf Informationen administrativer und organisatorischer Art folgen Rück- und Ausblicke auf Veranstaltungen und Projekte, die vom Elternrat durchgeführt werden. Anschliessend orientieren Thomas Flückiger (Schulleitung) und Daniela Steidle (Betreuung) über Aktuelles, Neuerungen und Projekte der Schule und des Mittagshorts «Oase». Auf diese Weise erfahren Elternratsmitglieder zu einem frühen Zeitpunkt Interessantes und Wichtiges aus der Schule und zur Schulentwicklung. Sie gewinnen dadurch nicht nur einen vertieften Einblick in den Schulbetrieb, sondern auch die



Die Berufsmesse im Schulhaus Lachenzelg, eine vom Elternrat organisierte Veranstaltung. (zvg)

Gelegenheit, Fragen zu stellen. Und auch für Anregungen, Lob und Kritik gibt es Raum und Zeit. «Für mich steht das Interesse an der Schule und an den Jugendlichen im Vordergrund. Auf keinen Fall möchte ich via Elternrat mehr Kontrolle über den Schulalltag meiner Tochter haben. Interessant ist – neben dem Austausch mit der Schule – der Kontakt auf Elternebene, welcher auf dieser Stufe nicht mehr so selbstverständlich ist wie früher», sagt Ursula Kohler. Die Delegierte einer dritten Klasse spricht damit einen weiteren, wichtigen Aspekt des Elternrats an: Den gesellschaftlichen. Der wird im Elternrat Lachenzelg grossgeschrieben. Vor oder nach jeder Sitzung gibt es einen Apéro und die Möglichkeit für einen persönlichen Austausch untereinander und spannende Diskussionen. Dieses Schuljahr besteht der Elternrat aus achtundzwanzig Klassedelegierten, jeweils zwei bis drei Personen pro Klasse, die alle an der Vollversammlung teilnehmen. Die Zusammensetzung des Elternrats ist sehr ausgewogen und ziemlich konstant, die meis-

ten bleiben für drei Jahre. Der Elternrat kommt jedoch allen Eltern zugute. Im Spätherbst organisiert er einen Elternbildungsabend zu einem aktuellen Thema oder zu Erziehungsfragen, der auf grossen Anklang stösst. Im Juni findet ein Informationsabend für die Eltern zukünftiger Sekundarschülerinnen und -schüler statt. Mitglieder des Elternrats erzählen aus der Elternperspektive von ihren Erfahrungen mit dem Oberstufenschulbetrieb, Schwierigkeiten, die sich beim Übertritt ergeben können und beantworten Fragen. Diese Veranstaltung erlaubt Ausstehenden auch einen ersten Einblick in den Elternrat. Es lässt sich festhalten, dass vor allem die ungezwungene Atmosphäre und der persönliche und sympathische Austausch an Veranstaltungen dazu motiviert, dem Elternrat beizutreten.

## Schule und Elternrat ziehen an einem Strick

Das eigentliche Aushängeschild des Elternrats ist die Berufsmesse für die zweiten Klassen. Über zwanzig Aussteller präsentieren in der Aula rund fünfundsiebzig

Berufe und ermöglichen den Jugendlichen ein erstes in Kontakt treten mit der Berufswelt. Das Organisationskomitee kann dafür auf eine bestehende Liste von Ausstellenden zurückgreifen, die jeweils etwas modifiziert wird. Damit das Wissen nicht verloren geht und um die Kontinuität zu gewährleisten, besteht es aus je einer Vertretung einer ersten, zweiten und dritten Klasse. Nach demselben, bewährten Prinzip ist auch der Vorstand zusammengesetzt. Die Organisation solcher Veranstaltungen ist nur möglich, wenn Schule und Elternrat am gleichen Strick ziehen, und dies ist im Lachenzelg der Fall. «Die Kommunikation mit der Schule ist sehr angenehm», bestätigt Judith Eschmann. «Benötigen wir etwas für eine Ausstellung oder eine Veranstaltung, können wir immer auf die Hilfe der Lehrerschaft zurückgreifen. Dasselbe gilt für den Hauswart».

Einen einmaligen und ungezwungenen Rahmen zum Austausch bietet auch der jährliche Lehrer-Elternrats-Apéro, der ebenfalls zum gegenseitigen Verständnis beiträgt. Dies ist ein zentrales Anliegen vieler Delegierter. «Ich bin im Elternrat, weil ich teilhaben und mitdenken möchte. Mich interessiert, wie Lehrer und Lehrerinnen arbeiten, und der Blick von der anderen Seite. Und ich freue mich, am Sommerfest mitzuhelfen», sagt Sandra Turri. Auch sie ist aktives Mitglied des Elternrats. Das Sommerfest findet am 13. Juli von 17.30 bis 20 Uhr in der Schule Lachenzelg statt. ■

Kontakt Sabine Girsberger:  
elternrat.lachenzelg@gmx.ch



# Some Like it Hot

Sonntag Höngg im Dorf 8 bis 12 Uhr Regensdorferstr. 15, 8049 Zürich, T 044 341 33 04  
offen Kornhaus 8 bis 15 Uhr Nordstr. 85, 8037 Zürich, T 044 350 30 71  
Wipkingen 8 bis 12 Uhr Weihersteig 1, 8037 Zürich, T 044 271 27 20

www.flughafebeck.ch

STEINER  FLUGHAFEBECK

# Bildung geschieht nicht nur in der Schule

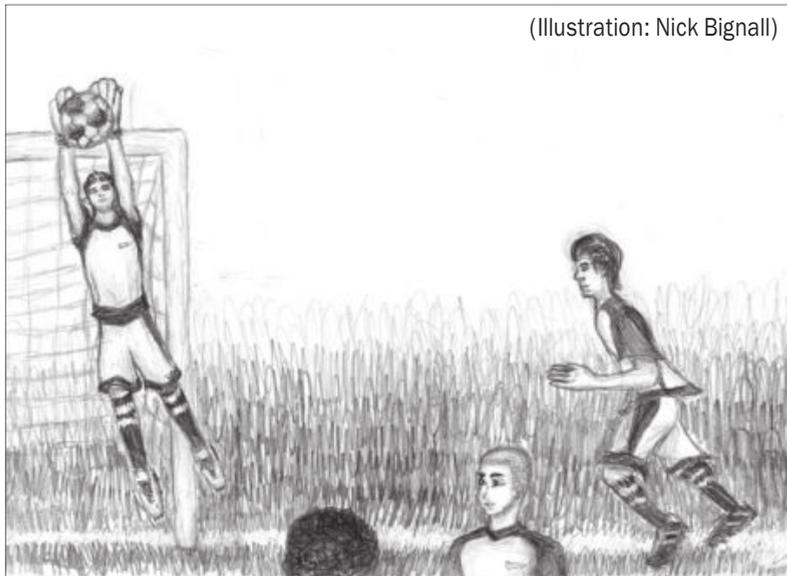
**Viele Akteure in Höngg beschäftigen sich auf unterschiedliche Weise mit Jugendförderung.**

von Irina Rossi und Mandy Abou Shoak

Neben der Volksschule, welche sich mit formeller Bildung befasst und damit Jugendliche auf ihrem Weg ins Erwerbsleben mit dem nötigen Rüstzeug ausstattet, gibt es zahlreiche Akteure, die sich die Förderung von Jugendlichen zum Ziel gesetzt haben. Bei ausserschulischer Jugendförderung wird heutzutage von informeller und/oder Nicht-Formaler Bildung gesprochen. Die Wissenschaft unterscheidet diese zwei Bildungsarten insofern, als dass Nicht-Formale Bildung ausserhalb von jeglichem Zwang und damit in der Freizeit verstanden wird. Als Beispiel dafür werden Gemeinschaftszentren, Museen, Jugendtreffpunkte, Kulturprojekte oder eben Vereine genannt. Das GZ Höngg/Rütihof hat deshalb alle in Höngg ansässigen Vereine auf ihre Jugendangebote befragt und aus den Antworten folgende Übersicht zusammengestellt.

#### Hinweis der Redaktion

Wer hier nicht aufgeführt ist, hat entweder kein spezielles Jugendprogramm oder hat die Anfrage des GZ nicht beantwortet.



(Illustration: Nick Bignall)

#### Aikido Birankai Zürich

(Kan Zen In Dojo)  
Alle ab 16 Jahren  
Montag: 19 bis 20.30 Uhr  
Mittwoch: 18.30 bis 19.30 und 19.30 bis 20.30 Uhr  
Freitag: 18.30 bis 19.30 und 19.30 bis 20.30 Uhr  
360 Franken pro Semester  
[www.aikido-birankai.ch](http://www.aikido-birankai.ch)

#### Armbrustschützen Höngg

10 bis 20 Jahre  
Mittwoch: 17.30 bis 19 Uhr  
20 Franken pro Semester  
[www.ashoengg.ch](http://www.ashoengg.ch)

#### Bauspielplatz Rütihütten

Alle ab 7 bis 16 Jahre (Schulalter)  
Mittwoch: 14 bis 17.30 Uhr  
Samstag: 14 bis 17.30 Uhr  
März bis November, Gratis  
[www.ruetihuetten.ch](http://www.ruetihuetten.ch)

#### Bike Team Höngg

8 bis 15 Jahre  
Montag: 17.45 bis 19.15 Uhr  
Gratis, bis jetzt  
[www.biketeamhoengg.weebly.com](http://www.biketeamhoengg.weebly.com)

#### Cevi Zürich 10

Alle 8 bis 15 Jahre  
Samstag: 14 bis 17 Uhr  
30 Franken pro Semester  
[www.zh10.ch](http://www.zh10.ch)

#### Jugendmusik Zürich 11

Alle 11 bis 22 Jahre  
Siehe Website  
150 Franken pro Semester  
[www.jmz11.ch](http://www.jmz11.ch)

#### Jugendschach Science City ETH

7 bis 18 Jahre  
Montag: 18 bis 19 Uhr  
Dienstag: 18 bis 19 Uhr  
Mittwoch: 18.30 bis 20 Uhr  
120 Franken pro Semester  
[www.jugendschach-sciencecity.ch](http://www.jugendschach-sciencecity.ch)

#### Kokoro Dojo

Alle 7 bis 13 Jahre  
Mittwoch: 17.30 bis 18.30 Uhr  
Donnerstag: 17.30 bis 18.30 Uhr  
250 Franken pro Semester  
[www.kokorodojo.ch](http://www.kokorodojo.ch)

#### Musicalprojekt Zürich 10

Alle 15 bis 25 Jahre  
Montag: 19 bis 21 Uhr  
150 Franken pro Semester  
[www.musicalprojekt.ch](http://www.musicalprojekt.ch)

#### Pfadi St. Mauritius-Nansen

Alle 5 bis 15 Jahre  
Samstag: 14 bis 17 Uhr  
40 Franken pro Semester  
[www.pfadismn.ch](http://www.pfadismn.ch)

#### Pontonier-Sportverein Zürich

Alle 8 bis 20 Jahre  
Freitag: 18.30 bis 20.30 Uhr  
15 Franken pro Semester  
[www.psvz.ch/index](http://www.psvz.ch/index)

#### Sportverein Höngg

Alle ab 6 Jahren  
Siehe Website  
120 Franken pro Semester  
[www.svhoengg.ch](http://www.svhoengg.ch)

#### SLRG Sektion Höngg

Alle 8 bis 16 Jahre  
Montag: 17 bis 18 Uhr  
Montag: 18 bis 19 Uhr  
12.50 Franken pro Semester  
[www.slr-g-hoengg.ch](http://www.slr-g-hoengg.ch)

#### Tennis-Club Höngg und Waidberg

Alle ab 9 Jahren  
Siehe Website  
85 bis 250 Franken pro Sommer  
[www.tchoengg.ch/tennisschule](http://www.tchoengg.ch/tennisschule)

#### Tisch-Tennis Club

Alle 9 bis 15 Jahre  
Mittwoch: 18.45 bis 20 Uhr  
30 Franken pro Semester  
(eventuell neue Beiträge)  
[www.ttc-hoengg.ch](http://www.ttc-hoengg.ch)

#### TV Höngg Mädchenriege

Mädchen 10 bis 15 Jahre  
Mittwoch: 18.30 bis 20 Uhr  
70 Franken pro Semester  
[tvhoengg.ch](http://tvhoengg.ch)

#### TV Höngg Polysportiv

Alle 9 bis 14 Jahre  
Dienstag: 17 bis 18.30 Uhr  
70 Franken pro Semester  
[tvhoengg.ch](http://tvhoengg.ch)

#### TV Höngg Geräteturnen

Mädchen ab 10 Jahren  
Donnerstag: 18.30 bis 20 Uhr  
70 Franken pro Semester  
[tvhoengg.ch](http://tvhoengg.ch)

#### Wasserfahrclub

Alle ab 8 Jahren  
Mittwoch: 18.30 bis 20.30 Uhr  
Erstes Jahr gratis, danach 25 Franken pro Semester  
[www.wfchard.ch](http://www.wfchard.ch)

## HAUSERSTIFTUNG HÖNGG

Wohnen im Alter

### Geselliges Quartiermittagessen Sonntag, 25. Juni / 11.50 Uhr

Menü für 28 Franken: Tagessuppe, Kalbsgeschnetzeltes an Morchelrahmsauce, Butternüdeli, glasierte Karotten  
Dessert, Mineral und Kaffee inbegriffen

Anmeldung bis Freitag, 23. Juni, 15 Uhr, Telefon 044 344 20 50

#### Hauserfest: Sonntag, 20. August, von 11 bis 17 Uhr

Nächstes Quartiermittagessen: Sonntag, 24. September

Hohenklingenstrasse 40, 8049 Zürich, [www.hauserstiftung.ch](http://www.hauserstiftung.ch)

Komentieren Sie alle Artikel  
online auf [www.hoengg.ch](http://www.hoengg.ch)

# Politikerinnen und Politiker aus dem Wahlkreis 10

Die beiden Jugendlichen Leah Ros (15) und Samuel Scheidegger (15) erarbeiteten gemeinsam mit dem Jugendarbeiter Jan Lell Interviewfragen. Besonders interessant waren für die Jugendlichen zwei Themen, welche sie selbst betreffen. Das waren zum einen die Diskussion um das Wahl- und Stimmrecht ab 16, sowie die momentanen Kürzungen im Bildungsbereich. Die erarbeiteten Fragen stellten Leah und Samuel danach Politikern und Politikerinnen aus Höngg. Die Antworten verarbeiteten sie anschliessend zu diesem Beitrag.



(Illustration: Nick Bignall)

Interviews:  
Leah Ros und Samuel Scheidegger



Marc Mathis,  
Präsident CVP  
Kreis 10

## Marc Mathis, was macht Ihre Partei für die Jugend?

Wir unterstützen Abstimmungen und Petitionen, welche der Jugendförderungen zugutekommen. Dies geschieht durch die CVP Stadt Zürich mittels Parolenfassung und Publizierung der entsprechenden Parole.

## Was halten Sie vom Stimmrechtsalter 16?

Jugendliche, die sich bereits mit 16 für die Politik interessieren sind sehr vorbildlich und dies sollte man fördern und nicht blockieren.

## Was halten sie von den Budgetkürzungen an den Stadtzürcher Schulen?

Bildung ist eines der wichtigsten Güter respektive der Grundstein für eine positive Entwicklung der Schweiz. Wenn Kürzungen nötig sind, dann gehört für mich Bildung zu einem der letzten Kürzungspositionen. Die CVP ist eine Partei, die sich bei Familien und Wirtschaftsthemen stark engagiert. Entsprechend gehört zu beiden eine Förderung der Jugend, die das Fundament unserer Zukunft ist. ■



Mathias Egloff,  
Gemeinderat SP

## Mathias Egloff, was macht Ihre Partei für die Jugend?

Die SP setzt sich unter anderem stark für die Erhaltung von Plätzen für Jugendliche wie zum Beispiel Jugendtreffs in Höngg ein. Wir versuchen, die Jugend bei all unseren Entscheidungen so gut wie möglich zu berücksichtigen. Neben den «Roten Falken» haben wir auch eine Jungpartei. Dabei wird einem die Möglichkeit geboten, seine Meinung einzubringen und an Events teilzunehmen.

## Was halten Sie vom Stimmrecht 16?

Ich befürworte es ganz klar, das Stimmrecht ab dem sechzehnten Lebensjahr einzuführen. Bei der Umsetzung wird man aber garantiert auf grossen Protest treffen. Deshalb bin ich der Meinung, dass man es zuerst in einem kleineren Rahmen versuchen sollte, um zu zeigen, dass es funktionieren wird.

## Was halten Sie von den Budgetkürzungen an den Schulen?

Die SP steht klar für Investitionen in die Bildung ein. Es ist immer schwierig einzuschätzen, was sinnvolle und was weniger sinnvolle Investitionen sind. Aber wir sind sicher nicht darauf aus, dass man in diesem Bereich spart. ■



Martin Bürlimann,  
Gemeinderat SVP

## Martin Bürlimann, was macht Ihre Partei für die Jugend?

Die Schweizerische Volkspartei hilft neue Lehrstellen in der Stadt zu schaffen, indem wir versuchen die Steuern und Abgaben tief zu halten. Damit können die Firmen genug Gewinn machen, um neue Lehrlinge einzustellen. Ob Schweizer Bürger oder nicht, jede Person kann der Jungen SVP beitreten und somit den Kontakt mit anderen Mitgliedern aufnehmen und seine Meinung einbringen.

## Was halten Sie vom Stimmrecht 16?

Meiner Meinung nach sollte man Dinge wie Stimmberechtigung und das Recht auf einen Führerschein beieinander behalten und nicht auf verschiedene Altersstufen verlegen. Man sollte nicht alles auf das sechzehnte Lebensjahr verlegen. Das erscheint mir schon zu jung.

## Was halten Sie von den Budgetkürzungen an den Schulen?

Das Problem liegt daran, dass die Gesamtkosten der Bildung steigen. Ein Schulhaus kann bis zu 90 Millionen Franken kosten. Es sollte doch möglich sein, eines für 80 Millionen Franken zu bauen. Mit den restlichen zehn Millionen könnte man ziemlich viel anstellen. Meiner Meinung nach sollte man eher bei Baukosten als bei Personalkosten sparen. ■



Roland Hurschler,  
Co-Präsident  
Grüne 6/10

## Roland Hurschler, was macht Ihre Partei für die Jugend?

Die Grünen setzen sich für mehr Freiräume ein. Das heisst für Räume, in denen sich Subkulturen entwickeln können oder auch nur Platz und Plätze, wo sich Jugendliche ohne Konsumzwang aufhalten dürfen. Der Grüne Stadtrat Daniel Leupi hat sich dafür eingesetzt, dass nicht-kommerzielle Outdoor-Partys von Jugendlichen wieder möglich sind, wenn bestimmte Vorgaben eingehalten werden.

## Was halten Sie vom Stimmrecht 16?

Ich bin dafür und eine Mehrheit der Grünen ist dies meines Wissens auch.

## Was halten Sie von den Budgetkürzungen an den Schulen?

Indiskutabel! Die Herausforderungen und Ansprüche an die Schule nehmen weiterhin zu und dies lässt keinen Spielraum für Kürzungen, im Gegenteil. Ich selbst bin kein Spezialist für Bildungsfragen, meine Meinung und diejenige der Grünen Partei sind in dieser Hinsicht aber eindeutig: Keine Kürzungen, sondern die Qualität der Volksschule hochhalten. Bildung ist der wichtigste Rohstoff der Schweiz, und gute Bildung ist die Basis für gleiche Chancen für Kinder aus allen Bevölkerungsschichten und jeder Herkunft. ■

# stellen sich den Fragen der Jugendlichen



Claudia Simon,  
Gemeinderätin  
FDP



Lukas Rich,  
Präsident glp Kreis  
6 & 10



Judith Stofer,  
Kantonsrätin AL



Claudia  
Rabelbauer,  
Präsidentin EVP  
Kreis 6/10

## Claudia Simon, was macht Ihre Partei für die Jugend?

Einer der Schwerpunkte der FDP ist die Bildung. In der Schweiz ist eine gute Schulbildung nicht vom Portemonnaie der Eltern abhängig, das soll auch so bleiben. Aber es braucht auch den Einsatz der einzelnen Lernenden und die Unterstützung der Eltern. In der FDP gibt es auch eine Gruppe «Jungfreisinnige». Ab 16 Jahren kann man der FDP oder bei den Jungfreisinnigen beitreten. Man kann dann zwar noch nicht wählen und abstimmen, aber man kann mitdiskutieren und sich eine politische Meinung bilden.

## Was halten Sie vom Stimmrecht 16?

Ich persönlich würde das Stimmrechtsalter bei 18 belassen. In der FDP gibt es aber Pro- und Contra-Meinungen. Wenn das Thema (wieder) einmal zur Abstimmung kommt, wird die FDP das sicher interessiert diskutieren.

## Was halten Sie von den Budgetkürzungen an den Schulen?

Die Schulen müssen genügend Geld haben, um die Jugendlichen gut auszubilden. Wenn Kanton und Stadt Zürich aber sparen müssen, weil auch zum Beispiel die Sozial- und Gesundheitskosten steigen, muss auch in der Bildung das Geld noch effizienter eingesetzt werden. Ich hoffe nicht, dass weitere Kürzungen nötig sind. ■

## Lukas Rich, was macht Ihre Partei für die Jugend?

Bei Initiativen wie der Fremdspracheninitiative, welche die Jugend betrifft, nehmen wir natürlich immer Rücksicht auf die Bedürfnisse der Jugend. Ausserdem sind alle Jugendlichen herzlich willkommen, den jungen Grünliberalen beizutreten. Bei diesen kann man Erfahrungen sammeln und Verantwortung übernehmen.

## Was halten Sie vom Stimmrecht 16?

Grundsätzlich halte ich es für eine gute Idee. Da die ältere Bevölkerung gegenüber der jüngeren mehr politischen Einfluss hat, macht es durchaus Sinn, das Stimmrechtsalter 16 einzuführen. Allerdings ist die aktuelle Situation rechtlich einheitlich. Da fast alles wie zum Beispiel Autofahren oder einen Kredit aufzunehmen auch erst ab dem achtzehnten Lebensjahr erlaubt ist.

## Was halten Sie von den Budgetkürzungen an den Schulen?

Kürzungen bei der Bildung machen wenig Sinn. Es gibt jedoch Ausgaben wie zum Beispiel Schulhausbauten, die enorm viel kosten. Man sollte eher daran sparen, als Klassen zu vergrössern und Wahlfächer zu streichen. Ich denke, dass man in der Zukunft eher wieder mehr für Bildung ausgeben wird. Bildung ist eine zu wichtige Ressource der Schweiz, als dass man sie einfach vernachlässigen könnte. ■

## Judith Stofer, was macht Ihre Partei für die Jugend?

Wenn jemand mit einer Idee zu uns kommt, haben wir immer ein offenes Ohr. Bei Entscheidungen, welche die Jugend betreffen, versuchen wir diese natürlich zu berücksichtigen. Wir legen grossen Wert darauf, Freiräume für Jugendliche zu schaffen. Von Zeit zu Zeit engagieren sich bei uns auch Junge in einer eigenen Gruppe. Zudem unterstützt die AL auch Jugendparlamente.

## Was halten Sie vom Stimmrecht 16?

Ich unterstütze das Stimmrecht 16 eindeutig. Durch die Einführung von Stimmrecht 16 kann die Stimmbeteiligung von der jungen Generation sicher zunehmen. So könnte die Dominanz der älteren Generation in Zukunft abnehmen.

## Was halten Sie von den Budgetkürzungen an den Schulen?

Ich finde es daneben, dass man in der Bildung so stark spart. Bestimmt kommt es zu weiteren Kürzungen. In der Bildung ist momentan kein Ausbau in Sicht. Seit meiner eigenen Schulzeit haben die Kosten massiv zugenommen. Man könnte ebenso gut bei der Gesundheit und dem Strassenbau sparen. Schockiert hat es mich, dass die bürgerliche Mehrheit im Kantonsrat kürzlich beschlossen hat, die Lehrwerkstätte für Schreiner- und Schreinerinnenlernende nach 125 Jahren erfolgreicher Tätigkeit zu schliessen. ■

## Claudia Rabelbauer, was macht Ihre Partei für die Jugend?

Die Evangelische Volkspartei setzt sich für Jugendvereine wie Cevi und Blauring oder Kirchliche Lager und Freiwilligenarbeit ein. Ausserdem ist jeder willkommen, der JEV (Jungpartei) beizutreten. Bei dieser können sich Jugendliche auf allen möglichen Gebieten politisch engagieren.

## Was halten Sie vom Stimmrecht 16?

Ich stehe total hinter der Idee. Demokratie lebt von der Partizipation. Allerdings halte ich es für einen guten Vorschlag, dies kommunal einzuführen. Und man müsste in der Schule mehr Staatskunde sowie den kritischen Umgang mit den Medien unterrichten.

## Was halten Sie von den Budgetkürzungen an den Schulen?

Die EVP ist in Sachen Bildung eher konservativ. Die Schweiz hat eine gute Grundbildung, doch die höheren Fachausbildung sind sehr teuer. Für die permanente Fortbildung braucht es bessere Anreize. Ich denke nicht, dass es in der Schule weitere Kürzungen geben wird. Aber es muss ständig überprüft werden, ob die Ressourcen auch bestmöglich eingesetzt sind. Dabei sollen Klassen-Lehrpersonen gestärkt und das Ansehen sowie die Attraktivität der Lehrberufe erhöht werden, damit auch in Zukunft hervorragende Persönlichkeiten den Schuldienst wählen. ■



Leah Ros  
stellte die Högger  
Politikerinnen und  
Politiker zur Rede.



Samuel  
Scheidegger  
stellte die Högger  
Politikerinnen und  
Politiker zur Rede.

## Wo Füsse Flip-Flop-tauglich werden.

Jacqueline Falk  
dipl. Fusspflegerin  
Reinhold-Frei-Str. 23, 8049 Zürich  
Telefon 079 605 13 40  
[www.fusspflege-jacqueline.ch](http://www.fusspflege-jacqueline.ch)

## Höngg aktuell

Freitag, 16. Juni

### Senioren Turner Höngg

9 bis 10 Uhr. Gymnastik, Fitness, Gedächtnistraining. Jeden Freitag. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

### Turnen 60plus

9 bis 11 Uhr. Für Frauen, die trotz dem Älterwerden ihre Beweglichkeit und Kraft erhalten wollen. Jeden Freitag (ausser in den Schulferien) von 9 bis 10 Uhr oder von 10 bis 11 Uhr. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmatstrasse 146.

### Freies Malen

9.30 bis 12 Uhr. Für Kinder in Begleitung. GZ Höngg/Rütihof, Schüür, Hurdackerstrasse 6.

Samstag, 17. Juni

### Fiire mit de Chliine

10 bis 11 Uhr. Gottesdienstliche Feier für Kinder von null bis vier Jahren und ihre erwachsenen Begleitpersonen. Reformierte Kirche, Am Wettingertobel 38.

### ESPAS Tag der offenen Tür

10 bis 15 Uhr. Das Sozialunternehmen ESPAS feiert ihr 35-Jahre Jubiläum mit einem Tag der offenen Tür. ESPAS, Naglerwiesenstrasse 4.

### Riedhoffest

10.30 bis 16 Uhr. Mit Yoga-Vorführung, Hausrundgang, kulinarischem Plausch und volkstümlicher Musik. Riedhof, Leben und Wohnen im Alter, Riedhofweg 4.

### Nutzungskonzept

#### Werdinsel

10 bis 13 Uhr. Präsentation der Ergebnisse, die an den Workshops und Runden Tischen mit Interessensvertretenden zu verschiedenen Themen erarbeitet wurden. Klärwerk Werdhölzli, Bändlistrasse 108.

### Bauspielplatz Rütihütten

14 bis 17.30 Uhr. Er ist jeden Mittwoch und Samstag geöffnet, ausser in den Schulferien. Hütten bauen und mit Holz werken für alle Primarschulkinder, jüngere nur in Begleitung Erwachsener, kostenlos und ohne Anmeldung. Bauspielplatz Rütihütten, Bus-Endstation Nr. 46 Rütihof, unterhalb der ASIG-Siedlung.

Fortsetzung auf Seite 42

# Rebsortengarten Höngg eröffnet

**Seit letzten Samstag ist Höngg um eine Rebparzelle reicher. Pardon, keine Parzelle, sondern einen Garten, einen Rebsortengarten, der alle in Höngg angebauten Sorten plus eine historische an einem Ort vereint. Stadtrat Filippo Leutenegger pflanzte persönlich die vorerst letzten zwei Stöcke.**

..... Fredy Haffner

Am 22. September 2012 wurde der Weinweg Höngg mit 13 Posten bei strömendem Regen eröffnet. Mehr Wetterglück hatten die Initianten des 14. Postens, dem Rebsortengarten am Ende der Appenzellerstrasse. Sie hatten es sich nach drei Jahren von der Idee bis zur Umsetzung redlich verdient.

Wie Projektleiter Max Furrer bei seiner Eröffnungsrede, wie immer amüsant vorgetragen, sagte, waren der Weg und die verschiedenen Hindernisse nicht immer einfach zu bewältigen. In mehreren Etappen und in Absprache mit Grün Stadt Zürich wurde aus der Grundidee ein Umsetzungskonzept, und als der definitive Standort Ende 2016 feststand, ging es an die konkrete Planung und Umsetzung.

Und nun stehen also alle Stöckel im Rebsortengarten Höngg, errichtet auf dem 250 Quadratmeter grossen, gepachtetem städtischem Land am Ende der Appenzellerstrasse, an der Abzweigung zum Müseliweg, die als «ökologisch weniger wertvoll» eingestuft worden waren und nun eine Aufwertung erhielten. 215 Rebstöcke stehen bereits, die letzten beiden

davon pflanzte Stadtrat Filippo Leutenegger anlässlich der Eröffnung. Erst nächstes Jahr werden weitere 25 Rebstöcke Sauvignon Blanc dazu kommen, weil von dieser Sorte heuer keine Setzlinge erhältlich waren. Dann werden alle elf Sorten, die in den anderen Höngger Reblagen heute angebaut werden oder, wie der «Elbling», einst angebaut wurde, vertreten sein, was einem der vielen Ziele des Projektes entspricht.

### Sponsoren und mögliche Ausblicke

Ermöglicht wurde dies alles – nebst dem ehrenamtlichen Einsatz aller Helfenden – durch den Postensponsor Raiffeisenbank Höngg, 13 Einzelrebenspendern und acht Rebsortensponsoren. Die neunte Rebsorte sponserte noch an der Eröffnung spontan Filippo Leutenegger, und zwar, wie er auf eine andere Aktualität schmunzelnd anspielte, «nicht aus einer schwarzen Kasse», sondern aus dem eigenen Sack. Dafür wünschte er sich dann in drei Jahren, wenn die ersten Trauben erwartungsgemäss reifen dürften, eine Einladung zur Traubenverköstigung. Einen Rebsortengarten-Wein zu produzieren ist gemäss Initianten ja nicht vorgesehen, doch Leutenegger glaubt ihnen dies nicht: Die Versuchung sei doch zu gross, hier eine süffige Assemblage zusammenzustellen, deshalb sei doch auch die Familie Zweifel hier am Festakt, scherzte der Magistrat, «die schießen doch bereits darauf». Worauf Max Furrer aus dem Nähkästchen

Projektleiter Max Furrer bei der Begrüssung zur Eröffnung des Rebsortengartens Höngg.



plauderte, dass man eigentlich ja gerne den Hang weiter vorne am Müseliweg miteinbezogen hätte, das wäre nämlich eine hervorragende «100-Oechsle-Grad-Reblage», und die Stadt solle schon mal damit rechnen, dass man mit diesem Anliegen auftauchen werde. Nach dem offiziellen Festakt, untermalt vom Spiel des Jazzcircles Höngg, ging das versammelte Höngger «who is who» zum in der Nähe bereitgestellten Apéro, wo – was sonst bei der Eröffnung einer neuen Reblage – angestossen wurde. Vielleicht nahm ja jemand anschliessend vom jüngsten Weinwegposten aus die anderen 13 zum Ziel. ■

Mehr Fotos zu diesem Artikel online auf [www.hoengger.ch](http://www.hoengger.ch)

Das illustre Publikum lauscht der Rede von Max Furrer. (Fotos: Fredy Haffner)



## Als Beilage in dieser Ausgabe

**Diesem «Höngger» ist der Jahresbericht 2016 des Vereins Wohnzentrum Frankental beigelegt.**

Er gibt nicht nur Aufschluss über das vergangene Vereinsjahr und die Finanzen. Vor allem ist er ein reich bebildertes Dokument, welches den Alltag im Wohnzentrum Frankental spiegelt, das im Quartier seit über 30 Jahren Menschen mit Beeinträchtigung sowie Menschen mit Hirnverletzungen und/oder neurologischen Erkrankungen ein Zuhause bietet. Schwerpunkt bildete im vergangenen Jahr die Sanierung des Hauses Frankentalerstrasse 414. Nach intensiver Planungsphase wurde ein Jahr lang gebaut. Was das für den Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner und deren Betreuungspersonen bedeutete, wie und wo sie während dieser Zeit lebten, warum Dreck, Lärm und Staub ihrem Interesse am Umbau und der Vorfreude auf ein zeitgemäss eingerichtetes, barrierefreies Zuhause keinen Abbruch taten, das sind die Themen des Jahresberichts. Der integrierte Einzahlungsschein kann für eine Spende oder für eine Vereinsmitgliedschaft von mindestens 70 Franken im Jahr verwendet werden. Beides ist sehr willkommen und wird unmittelbar Wirkung zeigen. Mehr Infos unter [www.frankental.ch](http://www.frankental.ch). (e) ■



### PAWI-GARTENBAU

Beratung – Planung – Erstellung – Unterhalt von Gärten – Biotopen – Parkanlagen – Dachgärten – Balkonen

PATRIK WEY  
Staatl. geprüfter  
Techniker und  
Gärtnermeister

Ackersteinstr. 131  
8049 Zürich  
Tel. 044 341 60 66  
Fax 044 341 64 51



Patrik Wey



Flavio Muggli

#### Jetzt aktuell:

#### Je nach Witterung!

- Pflanzarbeiten und Rasenerstellungen
- Dachgarten- und Balkonbepflanzungen
- Moorbeete und Natursteinarbeiten

## Denkwürdige Abstimmung in der Kirche Höngg

**An der ausserordentlichen reformierten Kirchgemeindeversammlung ging es vergangenen Freitag ungewohnt hoch zu und her. Letztlich wurde, entgegen dem Willen der Mehrheit der Kirchenpflege, dem umstrittenen Zusammenschlussvertrag zugestimmt.**

Fredy Haffner

Die reformierte Kirchgemeinde Höngg zählt rund 6200 Mitglieder. Trotz mehrfachen Einladungen auf allen Kanälen erschienen nur 134 von ihnen zur ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung am Freitag, 9. Juni. Das «nur» ist allerdings relativ, den üblicherweise sind es noch viel weniger, was Jean E. Bollier, Präsident der Kirchenpflege dazu verführte, von einer repräsentativen Zahl zu sprechen.

Er selbst leitete moderierend durch den Abend, dessen einziges Traktandum der Zusammenschlussvertrag war. Zur Erinnerung: Am 28. September 2014 stimmten die reformierten Stadtzürcher darüber ab, ob sie alle heute 33 noch eigenständigen Zürcher Kirchgemeinden plus Oberengstringen zu einer einzigen (Modell A), oder zu zwölf grösseren zusammenzuschliessen sollen (Modell B). Beide Varianten stiessen in Höngg und andernorts nicht auf Begeisterung, doch auch hier wurde im Stichtentscheid das Modell A mit 56,5 Prozent Ja-Anteil gutgeheissen.

Seither sind diverse kirchliche Arbeitsgruppen auf verschiedenen Ebenen daran, die «Reform 2014 – 2018» umzusetzen. In drei Pilotgemeinden wurde der Zusammenschluss bereits erprobt.

Damit der auf den 1. Januar 2019 anvisierte Start auch klappt, stimmen derzeit alle 33 Gemeinden und Oberengstringen über den unterdessen vorliegenden Zusammenschlussvertrag, welcher die verbindliche Rechtsgrundlage bildet, ab, dieser wurde auch von der Zentralkirchenpflege mit nur zwei Gegenstimmen verabschiedet. 17 Kirchgemeinden stimmten bis letzten Freitag bereits zu, nur Oerlikon lehnte bisher ab. Sobald 24 Gemeinden zugestimmt haben, ist das nötige Quorum erreicht und der Vertrag tritt in Kraft.

### Warten auf übergeordnetes Recht

Andreas Hurter, Gesamtprojektleiter der Reform und Präsident des Reformierten Stadtverbandes Zürich, zeigte eingangs in seinem Referat die sich negativ entwickelnden Mitgliederzahlen der reformierten Kirche und die resultierenden finanziellen Defizite auf. Auch auf die geplante Struktur, in der sich innerhalb der einen grossen Kirchgemeinde einzelne Gemeinden zu grösseren zusammenschliessen – ähnlich wie in den Kreisschulpflegen – ging Hurter ein. Und er widersprach bereits dem Hauptkritikpunkt der Reformgegner, man kaufe mit diesem Vertrag, in dem zu vieles noch nicht geregelt sei, die berühmte Katze im Sack. «Am 1. Januar 1519, also genau 500 Jahre, bevor die Reform in Kraft treten soll, wurde der Reformator Huldreich Zwingli Leutpriester am Grossmünsterstift», schloss er und forderte Höngg auf, im Gedanken an die Reformation der Reform zuzustimmen.

Danach wurde der Vertrag, der die Organisation und die Umsetzung des Zusammenschlusses bis zum Inkrafttreten der neuen Kirchgemeindeordnung regelt, vorgestellt.

Strittiger Punkt war und blieb, dass viele die Organisation betreffenden Elemente, die eigentlich in den Vertrag gehören würden, erst in einer umfassenden Präambel festgehalten werden konnten – was eben an die besagte «Katze im Sack» erinnert. Dazu kam es, wie es im erläuternden Bericht der Zentralkirchenpflege des reformierten Stadtverbandes Zürich heisst, weil «die für die künftige Organisation der Kirchgemeinde Zürich notwendigen übergeordneten Rechtsgrundlagen derzeit noch nicht feststehen». Zum Beispiel jene, welche es überhaupt ermöglichen, die Kirchgemeindeversammlung durch ein Kirchgemeindepament zu ersetzen. Oder auch, die Kirchgemeinden überhaupt in Kirchenkreise zu gliedern. Erst nachdem der Kantonsrat das Kirchengesetz, die Kirchensynode und die Kirchenordnung revidiert haben, kann in der Kirchgemeindeordnung geregelt werden, wie alles sein wird und wo die Kompetenzen genau

liegen. Gemäss Terminplanung des Kirchenrats soll die Kirchenordnung im Herbst 2018 zur Abstimmung gebracht werden. Und eben deshalb konnten die wichtigsten Eckpunkte, die für die künftige Organisation der Kirchgemeinde Zürich strukturbestimmend sind, erst in einer Präambel, einer Absichtserklärung, festgehalten werden.

### Pro und Kontra

Nebst anderen befürwortenden Rednern berichtete Leonie Ulrich, Stellvertretende Präsidentin der reformierten Kirchenpflege und im Reformprozess seit Beginn sehr engagiert, kurz über die gemachten, positiven Erfahrungen und setzte sich von Herzen für ein Ja ein. Das Gremium aus Höngger Vertreterinnen und Vertretern der Kirchgemeinden sowie jener Oberengstringens – die bis 1978 übrigens noch zu Höngg gehört hatte – und Wipkingens arbeite sehr effizient und mit Freude zusammen, sagte sie.

Doch wäre es nach der Mehrheit der derzeit nur acht Mitglieder zählenden Höngger Kirchenpflege gegangen, so hätte auch Höngg den Vertrag ablehnen sollen. Deren Präsident, Jean E. Bollier, vertrat denn auch als Sprecher diese Mehrheit. Er sah und sieht weder Grund noch Not zu einem Zusammenschluss. Die Höngger Kirchgemeinde sei genügend gross, erfülle ihre Aufgaben bestens und habe auch keine finanziellen Sorgen. Er unterstütze die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden, doch eine einzige Kirchgemeinde Stadt Zürich brauche es nicht, sagte Bollier – was in manchen Bänken des Kirchenschiffes ungläubiges Kopfschütteln und Murren auslöste. Offensichtlich wurde dort Boller's ablehnende Haltung dem Vertrag gegenüber als Missachtung des Abstimmungsentscheids von 2014 verstanden, um den es de facto längst nicht mehr geht.

### Emotionale Voten, offene Abstimmung

Nachdem alles gehört war, war das Mikrofon offen für Voten aus der Basis. Diese nahm in unge-

..... *Schluss auf Seite 36*

## Rohrbruch Regensdorferstrasse

**Am frühen Dienstagabend, 6. Juni, barst an der Regensdorferstrasse eine Trinkwasserverteilung. Trinkwasser in Wassersäcken und mittels Notleitungen standen den Betroffenen noch am gleichen Abend zur Verfügung. Im Verkehr brauchte es Geduld.**

Das aus dem Jahr 1940 stammende Rohr, eine Graugussleitung von 25 Zentimetern Durchmesser, barst gemäss Auskunft der Wasserversorgung Zürich infolge Korrosion. Die ausgelösten Druckschwankungen führten an rund zwölf weiteren Stellen im Versorgungsgebiet von Höngg zu weiteren Folgeschäden. Leitungen wie diese haben eine Lebenserwartung von rund 80 bis 100 Jahren, der Ersatz der Leitung war innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahre vorgesehen. Nun gab das Rohr früher seinen Geist auf, auch als Folge der starken Verkehrsbelastung. Dieser Verkehr wurde, während die Männer der Wasserversorgung und des Bauunternehmers Tag und Nacht arbeiteten, von Dienstagabend, 17.30 Uhr, bis in die Morgenstunden vom Donnerstag umgeleitet, was nicht überall reibungs-



(Foto: Martin Schnider)

los ablief. Insbesondere deshalb nicht, weil am Mittwoch gleichzeitig der Deckbelag in der Imbisbühlstrasse eingebracht wurde und diese ebenfalls gesperrt war. Nach der erfolgten Notreparatur soll der betroffene Strassenabschnitt, in Absprache mit allen anderen betroffenen Ämtern, so bald wie möglich ersetzt werden, teilte Adrian Rieder, Leiter Wasserverteilung der Wasserversorgung Zürich, dem «Höngger» auf Anfrage mit. (fh)

Nur eine geborstene Wasserleitung bringt Leserbriefe inklusive Foto ein, bevor ein Artikel erschienen ist. Der «Höngger» dankt allen Einsendern.

### Meinungen

Es ist nicht das erste Mal, dass an dieser Stelle die Leitung platzte. Zuletzt «glaub» im Sommer 2015. Es nervt langsam. Alle zwei, drei Jahre.

Anstatt immer nur die zwei Meter auszuwechseln, damit es dann weiter vorne platzt, könnte man vielleicht die Leitung austauschen, denn es ist klar, dass die Leitung einiges mehr leisten muss als wohl mal geplant war.

Wolfgang Kweitel, Höngg

### Und siehe da...

...was die jahrelange Planung für eine verbesserte Verkehrsführung am Meierhofplatz durch das Tiefbauamt Stadt Zürich und der «Höngger»-Ideenwettbewerb nicht erreicht haben, ist der mitten auf der Regensdorferstrasse geborstenen Wasserleitung gelungen: Eine sofortige Verkehrsberuhigung in Höngg, ohne Stau und Verkehrschaos am Meierhofplatz. Fazit: Höngg braucht eine Verkehrsführung mit einem grösseren Blick. In Zukunft wird der private Verkehr in einem grösseren Kreisel um den Meierhofplatz geleitet, wie dies ansatzweise während des Rohrleitungsbruchs auch möglich war.

R. Stücheli, Höngg

### Wasserrohrbrüche – Trump ist überall

Nachdem im letzten November im «Höngger» bzw. «Wipkinger» eine ganz offensichtlich etwas übermotivierter SP-Junior-Propagandaministerin verkünden durfte, dass «die Bürgerlichen» die Schuld an Wasserrohrbrüchen tragen würden, haben FDP-Gemeinderätin Onorina Bodmer und ich eine schriftliche Anfrage dazu an den Stadtrat gerichtet. Die Antwort des Stadtrats ist kurz zusammengefasst: Nein, Budgetkürzungen der Bürgerlichen waren und sind nicht Schuld an Wasserrohrbrüchen. Diese Antwort ist zwar korrekt, aber auch nicht ganz vollständig: «Die Bürgerlichen» haben im Zusammenhang mit Wasserleitungen bzw. entsprechender Infrastruktur nämlich überhaupt nichts am Budget des Stadtrats gekürzt. Abgesehen davon würde der Stadtrat notwendige Reparaturen als «gebundene Ausgaben» selbst dann tätigen, wenn der Gemeinderat kein Geld dafür bewilligt hätte. Aber wie Trump können gewisse SP-Vertreter ja einfach mal alternative Fakten kommunizieren.

Andi Egli,

FDP-Gemeinderat

Fortsetzung von Seite 35

## Denkwürdige Abstimmung in der Kirche Höngg

fähr ausgewogenem Verhältnis Pro und Kontra die Gelegenheit mit engagierten, leidenschaftlichen Stellungnahmen und Aufrufen wahr.

Die Gegner warnten vor einem «Moloch» und bezweifelten, dass die heute selbständigen Gemeinden künftig in der einen grossen Kirchgemeinde überhaupt noch etwas zu sagen habe. Tatsächlich wird man einen Teil der Autonomie abgeben müssen, was manch einen unangenehm an 1934 erinnern mag, als Höngg von Zürich eingemeindet wurde. Die Befürworter votierten ebenso kräftig für den eingeschlagenen Weg und Zuversicht, dass dieser Prozess, von der Basis mitbestimmt, schon zu einem guten Ende finden werde. Egal auf welcher Seite man stand, aber eines war deutlich: Die Höngger Kirchgemein-

de lebt und ist sehr engagiert. Öffentliche Debatten wie sie dieser Abend bot, täte mancher anderen Vereinsveranstaltung sehr gut. Bedauerlich war einzig, dass Jean E. Bollier in dieser Phase des Abends seine beiden Rollen – jene des Moderators und jene des Sprechers der ablehnenden Mehrheit der Kirchenpflege – nicht immer zu trennen vermochte und, neben den Rednern stehend, mit Zwischenbemerkungen diese aus dem Konzept brachte. Als er dann seinerseits noch eine Schlussbemerkung anbringen wollte, wurde er von mehreren, für eine Kirche geradezu unerhört lauten Rufen nach einer sofortigen Abstimmung übertönt.

Also wurde abgestimmt. Zuerst über einen Antrag auf geheime Abstimmung, was nach dieser hitzigen Debatte hätte angebracht

sein können. Doch die Gemeinde zeigte sich transparent und wollte auch so abstimmen. Der Moment der Wahrheit war gekommen – und die reformierte Kirchgemeindeversammlung Höngg stimmte als bislang 18. Gemeinde mit 73 Ja gegen 51 Nein dem Zusammenschlussvertrag zu. Die nötige Mehrheit war erreicht, nach Enthaltungen wurden nicht mehr gefragt.

### Zusammensitzen und weitergehen

Bereits beim anschliessenden Apéro im Sonnegg sass den Gegner und Befürworter wieder zusammen. Auch Andreas Hurter blieb noch und betonte, dass er hier wie auch schon andernorts die Befürchtungen der Gegner des Vertrages sehr wohl gehört habe und man diese ernst nehmen

werde. Und er zeigte sich überzeugt, dass im weiteren Reformprozess, gerade weil noch Vieles nicht klar geregelt ist, der Spielraum für Veränderungen «von unten nach oben» sehr wohl gross sei – und dass dies mit so engagierten Kirchgemeindegliedern wie Höngg sie habe hoffentlich auch gelänge.

Nach der Abstimmung in Höngg fehlen nun also noch sechs weitere, zustimmende Gemeinden, damit der Zusammenschlussvertrag die erforderliche Mehrheit erreicht. Finden sich diese wider Erwarten nicht, so liesse sich, so hält die Zentralkirchenpflege fest, «der 2014 gefasste Grundsatzbeschluss, eine Kirchgemeinde Zürich zu bilden, auf dieser Basis nicht umsetzen. Es müsste mit einem neuen Vertrag ein zweiter Anlauf genommen werden».

# Der SV Höngg ist wieder in der 1. Liga

**Nach dem 2:0-Heimsieg vom 3. Juni gegen den FC Olten, nachdem sich der Wiederaufstieg in die 1. Liga bereits am Horizont abgezeichnet hatte, wollte es die Roduner/Previtali-Truppe vergangenen Samstag wissen.**

..... Andreas Zimmerman

Alles war für das Fest angerichtet: Ein feuriger Appell des Präsidenten Martin Gubler im Matchprogramm, eine Rekordzuschauerkulisse, ja selbst Junioren, die Pyros in den Höngger Farben zündeten, und das Wetter stimmten. Auch auf dem Platz rissen die Höngger das Heft gegen Dietikon sofort an sich.

Die erste Riesenchance hatte Pepperday bereits in der neunten Minute mittels eines Freistosses. Doch in den nächsten Minuten war es soweit: Baillergeault, der Elsässer, in der zehnten und Rutz in der zwölften Minute erzielten die früh beruhigende 2:0-Führung des SVH.

Auch die Limmattaler trugen zum intensiven Spiel bei. Klare Chancen hatten sie aber nicht zu zeichnen. Bis zur 27. Minute. Da hatten die Dietikoner einen Schuss ans Lattenkreuz zu beklagen. Der Höngger Keeper Claude Blank, wäre geschlagen gewesen. Der umsichtige Steven Stutz mahnte zu mehr Ruhe und Trainer Roduner verlangte mehr und vor allem klarere Kommunikation. Aufgrund der qualitativ und quantitativ besseren Chancen war der Höngger Vorsprung allerdings verdient. Man konnte sich nicht vorstellen, dass die Dietikoner noch drei Tore schießen würden.

## Höngg kämpfte gegen Unterzahl

Was sich in der zweiten Hälfte abspielte, entzieht sich den fussballerischen Kenntnissen des Chronisten. Der FC Dietikon spielte dannzumal nur mit acht Feldspielern. Zwei waren des Feldes verwiesen worden. Ohne, dass das Spiel übermässig hart gewesen wäre. Die Höngger aber liessen

sich von neun und später acht Feldspielern dominieren. Und in der 77. Minute erzielte Miljkovic für Dietikon sogar das 2:1. Die zweite Halbzeit war aus Höngger Sicht schlicht grauenhaft, als hätten die Spieler plötzlich Angst vor dem Sieg. Doch letztlich erreichten sie ihr hochgestecktes Ziel. Herzliche Gratulation an die Trainer Roduner und Previtali sowie an die gesamte Mannschaft.

«Wir sind zurück» stand auf den extra vorbereiteten Aufstiegsleibchen, mit denen die Höngger ausgelassen feierten.

Nach dem noch anstehenden letzten Spiel in Schöftland werden die Höngger Boys eine lange erholende Sommerpause verdient haben. Bevor dann die Vorbereitung auf die 1. Liga beginnt: Zuerst mit der Zusammenstellung der neuen Mannschaft – beide Trainer bleiben – und dann mit dem Vorbereitungstraining. Freuen wir uns alle: Staff, Trainer, Mannschaft und hoffentlich zahlreiche Kiebitze auf die neue 1.-Liga-Saison. ■

## Nächstes Spiel:

Schöftland gegen SV Höngg, Samstag, 17. Juni, 18 Uhr, Sportplatz Rütimatten, Schöftland

## Matchtelegramm

Hönggerberg, Samstag, 10. Juni  
450 Zuschauer  
2. Liga Interregional Gruppe 5  
SV Höngg gegen FC Dietikon, 2:1 (2:0)  
SR: Stephan Kaeppli, Dragen Blazenovic, Mike Schumacher  
SVH: Blank, Djukaric, Von Thiessen (74. Hugo Sotto), Riso, Stutz, Infante, Pepperday (55. Gubler), Nardo, Rutz (71. Boos), Baillergeault, Pereira da Costa.  
Tore: 10. Baillergeault (1:0), 12. Rutz (2:0), 77. Miljkovic (2:1).  
Karten: Drei gegen den FC Dietikon

Kommentieren Sie alle Artikel online auf [www.hoengger.ch](http://www.hoengger.ch)

# Ein erfolgreiches Frühjahr für Jonathan Rinner vom RV Höngg

**Jonathan fährt seit 2017 mit einer Lizenz des Radfahrer-Vereins Höngg in der U11-Klasse. Bei seinen ersten drei Rennen, dem GP Osterhas, in Cham-Hagendorn und beim GP Gippingen konnte er gleich drei Siege erringen.**

Beim GP Osterhas fuhren die Fahrer der U13- und U11-Klasse gemeinsam auf der traditionsreichen Strecke im Industriegebiet Affoltern, auf der schon Eddy Merckx seine Runden gedreht hat. Jonathan konnte sich als einziger U11-Fahrer im Feld der U13-Schüler und Schülerinnen halten und gewann so den Schoggi-Osterhas als speziellen Pokal.

Ein Inserat dieser Grösse  
1 Feld, 50 x 16 mm, kostet  
nur Fr. 39.-

Am 37. SwissEver GP Cham-Hagendorn weist der Rundkurs um Hagendorn im Kanton Zug eine knackige Steigung auf, gefolgt von einer Hochgeschwindigkeitsabfahrt ins Ziel. Jonathan konnte sich früh zusammen mit Max Priemer vom Club Jungradler Sulz-Gansingen absetzen. Den Sprint konnte der Höngger schliesslich klar für sich entscheiden.

Der GP Gippingen, der seit 1964 im Dörfchen Gippingen, unweit von Aare und Rhein stattfindet, wurde von den U11-Fahrern bei strahlendem Sonnenschein mit einem Durchschnitt von über 32 km/h ausgefahren. Sechs Fahrer blieben bis 500 Meter vor der ansteigenden Zielgerade zusammen. Jonathan sicherte sich mit einem Antritt 200 Meter vor dem Ziel den Sieg – wieder vor Max Priemer. (e) ■



RV Hoengg: Jonathan Rinner holt sich den Schoggi-Osterhas. (Foto: zvg)

# Nicht simpel, aber clever

**Lange mussten sie sich gedulden bei Skoda, bis sie vom Konzern endlich die Erlaubnis bekamen, ihren eigenen richtigen SUV zu bauen. Jetzt ist der Kodiaq da, und er könnte seinem Technikpender VW Tiguan gefährlich werden.**

Max Hugelshofer

Ohne SUV kommt heutzutage keine Marke mehr aus. Erst recht nicht die Überflieger von Skoda, die auf den Massenmarkt zielen. Klar, sie haben den Yeti, aber für Familien war der immer etwas zu klein. Mit dem Kodiaq bringen die Tschechen nun einen SUV, der auf Wunsch sieben Personen Platz bietet. Wie alle Skodas basiert er auf Konzerntechnik von VW. Unter dem Blech steckt mehr oder weniger ein gestreckter VW Tiguan. Keine schlechte Basis, besonders, wenn wie beim Testauto der 190 PS starke Zweiliter-Diesel mit DSG-Getriebe und Allradantrieb verbaut ist. Der dank AdBlue-Einspritzung für einen Diesel vorbild-



Der Kodiaq ist Skodas erster richtiger SUV. (Foto: Max Hugelshofer)

lich saubere Vierzylinder ist erfreulich sparsam. 5,7 Liter Norm und 6,5 Liter Testverbrauch waren vor wenigen Jahren noch absolutes Wunschdenken in einem Allrad-SUV mit sieben Plätzen. Kraft ist immer genügend vorhanden, das Fahrverhalten unaufgeregt sicher.

## Praktische Details

Punkten kann der Kodiaq mit viel Platz und einer auf Wunsch sehr umfangreichen Ausstattung. Leder, Navi, adaptiver Tempomat und Sicherheitssystem mit Notbremsystem bieten inzwischen viele Mitbewerber. Sitzheizung auf den Rücksitzen beispielsweise gehört auch bei gut ausgestatteten Autos immer noch eher zur Ausnahme.

Und da hört es nicht auf. Die Skoda-Macher sind stolz auf ihre «Simply Clever»-Einfälle. Den Schirm in der Beifahrertür und der Eiskratzer an der Innenseite des Tankdeckels kennt man bereits von anderen Skoda-Model-

len. Richtig praktisch und brandneu ist der Plastikschutz, der sich beim Öffnen der Türen automatisch vor die Türkante schiebt. So bleibt auch eine etwas zu energisch aufgerissene Tür in einem engen Parkplatz ohne unangenehme Folgen. Für Eltern ist so etwas Gold wert.

## Nachteile?

Gibt es auch Nachteile? Naja, so richtig billig ist so ein voll ausgestatteter Kodiaq natürlich nicht mehr. Und auf engen Bergstrassen oder in der Stadt ist die Karosserie etwas gar ausladend. Aber das ist bei den grossen SUV der Konkurrenz nicht anders. ■

## Technik Skoda Kodiaq 2.0 TDI Style DSG 4x4

Treibstoff: Diesel  
Hubraum: 1983 cm<sup>3</sup>  
Leistung: 190 PS  
Drehmoment: 400 Nm  
Getriebe: Automatisch Siebengang  
Gewicht: 1983 Kilogramm  
Normverbrauch: 5,7 l/100 Kilometer  
Testverbrauch: 6,5 l/100 Kilometer  
Testdistanz: 657 Kilometer  
Reichweite: 1052 Kilometer  
Abgasnorm: Euro 6  
NCAP-Sterne: 5  
Laderaumvolumen: 270 bis 2005 Liter  
Grundpreis: 44 300 Franken  
Testwagenpreis: 56 610 Franken  
Garantieleistungen: Zwei Jahre

Effizienz in ihrer schönsten Form.

Wir bringen die Zukunft in Serie.

VOLKSWAGEN SWISS SERVICE PACKAGE

## Der neue Golf GTE Plug-In-Hybrid.

Turbobenzinmotor trifft drehfreudigen Elektromotor. Setzen Sie Ihre Motoren optimal ein – jeweils einzeln oder miteinander kombiniert – und fahren Sie möglichst effizient bis 50 km<sup>3</sup> weit rein elektrisch. Beim neuen Golf GTE gibt's sogar Fahrspass auf Knopfdruck. Betätigen Sie die GTE-Taste, entfaltet er seine maximale Leistung von satten 204 PS. Kommen Sie vorbei und erleben Sie die Qualitäten des Golf GTE live: bei einer Probefahrt.

\*Golf GTE Plug-In-Hybrid 1.4 TSI, 204 PS, 6-Gang DSG, Energieverbrauch: 1.8 l/100 km, Energieverbrauch in kWh: 12.0, Benzinäquivalent: 3.2 l, CO<sub>2</sub>-Emission: 40 g/km, CO<sub>2</sub>-Emissionen aus der Stromproduktion: 19 g (Durchschnitt aller verkauften Neuwagen: 134 g/km), Energieeffizienz-Kategorie: A. Die Reichweite kann durch Fahrstil, Geschwindigkeit, Komfort-/Nebenverbraucher, Aussentemperatur, Mitfahrer/Zuladung, Fahrprofil, Bereifung und Topografie verringert werden. 2.5 Stunden Ladezeit mit Wallbox (3.6 kW). \*\*Kostenlose Wartung und Verschleiss. Es gilt das zuerst Erreichte. Änderungen vorbehalten.



Volkswagen

amag

AMAG Schlieren  
Brandstrasse 34, 8952 Schlieren  
Tel. 044 406 84 84, www.schlieren.amag.ch

## Welche Vereine und Institutionen gibt es in Höngg?

Viele – und immer mehr präsentieren sich im Infozentrum am Meierhofplatz 2 mit Informationsmaterial.

Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag  
zu Bürozeiten,  
8.30 bis 17 Uhr,  
durchgehend  
(bei geschlossener Türe einfach klingeln).

Höngger BRANCHENBUCH

Gesucht? Gefunden!

Im Höngger ONLINE-Branchenbuch  
195 lokale Firmen alphabetisch  
oder nach Branchen:  
www.hoengger.ch

## De Schnällscht Zürihegel Finale

**Rund 2100 Mädchen und Jungs rannten auf dem Utogrund um den Titel «De Schnällscht Zürihegel». Das Höngger Schulhaus Riedhof stellte gleich zwei Sieger in der Pendelstafette.**

In den zwölf Quartierausscheidungen Mitte Mai waren über 4000 Stadtzürcher Kids und 443 Stafetten-Teams an den Start gegangen. Was für Höngg bereits bekannt war, lässt sich über die ganze Veranstaltung sagen: In der 67-jährigen Geschichte des Zürihegels haben noch nie so viele Läufer teilgenommen.

Am vergangenen Samstag kämpften schliesslich rund 1400 Kin-



Das Stafetten-Team «Power Kids» (4. Klasse)...

(zvg)



...und der «Riedhof ICN» (3. Klasse) holten Gold.

(zvg)

der in den Einzelläufen und 700 in Stafetten-Teams um einen Platz auf dem Podest.

### Siegreiche Höngger

Die Staffeln «Riedhof ICN» der 3. Klasse (Kathrin Scherer/Petra Zumbach) und die «Power Kids» der 4. Klasse (Damaris Wullschlegler/Christoph Dietlicher) des Schulhauses Riedhof holten je Gold über 60 Meter Pendelstafette. Aber auch die Teams aus anderen Schulhäusern schlugen sich wacker: So belegten die Kinder vom «FLITZ BLITZ» der 1. Klasse aus dem Schulhaus Pünten den 4. Platz, gefolgt von ihren Mitschülerinnen und Mitschülern «POWER-

KIDS», die den 7. Rang erliefen. «Die Geparden» aus der 4. Klasse des Schulhauses «Am Wasser» verpassten knapp eine Platzierung unter den ersten sechs und landeten auf dem siebten Rang. Die Sieger wurden mit Goldmedaillen und weiteren Preisen geehrt, die Stadtrat Gerold Lauber persönlich überreichte. Die siegreichen Stafetten-Teams erhielten einen Siegerwimpel für das Klassenzimmer. (mm)

Kommentieren Sie alle Artikel online auf [www.hoengger.ch](http://www.hoengger.ch)

## «Closecombat»: Selbstverteidigung für Kids und Jugendliche

**Gefahren erkennen, Grenzen setzen, sich erfolgreich behaupten, mit einfachen Techniken sich körperlich verteidigen: Eine Aktion des Kiwanis-Clubs Zürich-Höngg für Kids und Jugendliche.**

Der Kiwanis-Club Höngg organisiert und veranstaltet diesen Selbstverteidigungskurs für Kinder und Jugendliche im Primarschulalter. Instruktoressen von «Closecombat» vermitteln einfache Techniken, um sich körperlich verteidigen zu können.

Zuerst heisst es aber, Gefahren zu erkennen und Grenzen zu setzen. Das Kursziel ist der Gewinn von Sicherheit und Selbstver-

trauen – und zu lernen, sich zu wehren.

### Kurs am 1. Juli

Der Kurs findet am Samstag, 1. Juli, von 13.30 bis 17.30 Uhr in der Turnhalle des Schulhauses Rütihof statt. Die Teilnehmenden bezahlen nur 15 Franken, Kiwanis Höngg übernimmt pro Person weitere 45 Franken. Am Kursende präsentieren die Teilnehmenden ihren Eltern und Geschwistern das Gelernte. Anmeldeschluss ist der 20. Juni, Anmeldeunterlagen per Mail anfordern bei: [mschnider@dplanet.ch](mailto:mschnider@dplanet.ch).

Eingesandt von Martin Schnider, Kiwanis-Club Zürich-Höngg



Kursziel ist der Gewinn von Sicherheit und Selbstvertrauen.

(Foto: zvg)

# Kinder und neue Medien

**Unter dem Titel «What's Up auf WhatsApp» organisierte der Elternrat der Schule Rütihof am 17. Mai eine Informationsveranstaltung zum Thema Mediennutzung.**

..... **Dagmar Schröder**

Der Umgang ihrer Kinder mit neuen Medien ist wohl für die meisten Eltern ein wichtiges und stets präsent Thema und bietet oft Anlass zu Diskussionen und Streit innerhalb der Familie. Die Erziehungswissenschaftlerin Myriam Rutschmann, Dozentin an der Höheren Fachschule für Soziale Berufe «agogis», nahm sich deshalb auf Einladung des Elternrats der Schule Rütihof des Themas an und erläuterte in ihrem umfassenden Referat, welche Risiken, aber auch welches Potential die neuen Medien bieten und wie man seinen Kindern zu einem kompetenten Umgang mit diesen verhelfen kann.

## Medienkonsum nicht nur negativ sehen

Zunächst präsentierte sie einige Zahlen aus einer aktuellen Studie mit dem Schwerpunkt «Kindheit, Internet, Medien (KIM)», die die Mediennutzung von sechs- bis 13-jährigen Kindern illustrierten. Danach besitzen 51 Prozent der Kinder dieser Altersgruppe ein eigenes Handy, wobei der Anteil der Kinder mit eigenem Handy von 12 Prozent bei den sechs- bis siebenjährigen und auf 80 Prozent bei den zwölf- bis 13-jährigen ansteigt. Hinsichtlich der Medi-

ennutzung gaben 75 Prozent der Befragten an, regelmässig einen Computer zu nutzen, 66 Prozent nutzen zudem auch das Internet. Rund ein Drittel aller Befragten sieht sich regelmässig Youtube-Videos an, und zirka 30 Prozent der Jungen (gegenüber 12 Prozent der Mädchen) bezeichnen «Gamen» als ihre liebste Freizeitbeschäftigung.

Obwohl diese Zahlen durchweg einen hohen Medienkonsum und eine umfassende Nutzung der neuen Medien schon durch Sechsjährige aufzeigen, gab Rutschmann zu bedenken, dass diese Fakten nicht per se als negativ angesehen werden sollten. Es liege in der Natur der Sache, so Rutschmann, dass neue Medien bei den älteren Generationen auf Kritik stieszen und zahlreiche diffuse Ängste auslösten – auch das Buch sei dereinst ein solches neues Medium gewesen, das sich erst durchsetzen musste. Für die Eltern gehe es, so Rutschmann weiter, ihrer Meinung nach weniger darum, Verbote zu erteilen, sondern vielmehr darum, aufgeschlossen zu sein und ihren Kindern zu einer möglichst grossen Medienkompetenz zu verhelfen.

## Verschiedene Aspekte von Kompetenz

Der Begriff der Medienkompetenz hat nach Rutschmann dabei verschiedene Aspekte, die unterschiedliche Hilfestellungen der Erwachsenen erfordern. Während die technische Seite der Kompetenz, also der Umgang mit den Geräten, von den Kindern und Jugendlichen sehr gut selbst bewältigt werden kann – sie sind hierbei ihren Eltern in der Regel ja sogar überlegen – stellt die Nutzungskompetenz ein etwas schwierigeres Feld dar, das aber von den Kindern mit etwas Coaching durch Erwachsene ebenfalls sehr schnell erworben werden kann. Hierbei handelt es sich beispielsweise um die Gestaltung von digitalen Medien, etwa in der Bildbearbeitung, oder um das Erschaffen von neuen Kulturräumen durch das Erstellen eigener Videos. Zwingende Unterstützung durch die Eltern wird hingegen bei der Rezeptions- und Reflexionskompetenz

benötigt, die unter anderem eine kritische Herangehensweise an mediale Informationsquellen und das Erkennen von Gefahren im Internet beinhaltet. Diese Kompetenz können sich die Kinder nur mithilfe von Erwachsenen erarbeiten. Die letzte der Kompetenzen stellt schliesslich die soziale und ethische Kompetenz dar, die ebenfalls nur mit Unterstützung der Erwachsenen erworben werden kann. Dabei geht es nicht nur um einen verantwortungsvollen Umgang mit den Medien, sondern auch um das richtige Zeitmanagement – ein Punkt, den selbst viele Erwachsene nicht wirklich im Griff haben und bei dem sich Eltern ihrer Vorbildfunktion bewusst sein sollten.

## «Gamen» richtig begleiten

Im weiteren Verlauf ihrer Ausführungen ging Rutschmann genauer auf die einzelnen Medien ein. Wie schon die Studienzahlen, die Rutschmann eingangs präsentiert hatte, beweisen, ist unter anderem das «Gamen» für viele Heranwachsende ein wichtiger Zeitvertreib. Dabei ist die Palette der möglichen Spiele gross, wobei längst nicht alle der verfügbaren Spiele auch in Kinderhände gehören. Angst macht vielen Eltern in diesem Zusammenhang nicht nur das vermutete Suchtpotential, sondern auch die Brutalität vieler Spiele und die möglichen Auswirkungen auf das Verhalten der Kinder. Auch hier konnte Rutschmann die Eltern insofern beruhigen, als dass das Gamen an sich durchaus positive Auswirkungen auf die Entwicklungen der Kinder haben kann: Obwohl das Spiel in einer digitalen Welt stattfindet, werden Phantasie und Kreativität gefördert und – zumindest in einigen Spielen – Sozialkompetenzen erlernt. Die allermeisten Kinder seien zwar von den digitalen Spielen sehr fasziniert, wirklich abhängig, beziehungsweise süchtig seien jedoch nur die allerwenigsten. Auch in Bezug auf aggressives Verhalten sei kein direkter Zusammenhang zu den von den Kindern genutzten Spielen zu erkennen. Selbst bei Spielen, in denen Gewalthandlungen vorkommen, sei zumindest in Kurzzeitstudien bis anhin nicht nachweisbar,

dass diese die Gewaltbereitschaft der Spielenden erhöhen. Zwar existierten bis anhin noch keine Langzeitstudien zu dieser Fragestellung, doch lasse sich mit Sicherheit sagen, dass es stets ein Zusammenwirken verschiedenster Faktoren und nicht das Gamen alleine ist, welches Auswirkungen auf das Aggressionspotential von Heranwachsenden hat. Die Aufgabe der Eltern sei es, sich für die Spiele ihrer Kinder zu interessieren, gemeinsam mit dem Nachwuchs sinnvolle und dem Alter entsprechende Spiele auszuwählen und zeitliche Beschränkungen auszuhandeln.

## Individuelle Medienkompetenz berücksichtigen

Zu ähnlichen Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die Eltern kam Rutschmann hinsichtlich der Nutzung von Smartphones und des Zugangs zum Internet. Ganz allgemein gelte es, die Kompetenzen des eigenen Kindes richtig einzuschätzen und dementsprechend verbindliche Regeln zu vereinbaren. So liessen sich etwa Nutzungszeiten für Handy, Computer und Spielkonsolen nicht einfach verallgemeinern, sondern müssten von den Eltern individuell auf ihre Kinder abgestimmt werden. Als Faustregel könne aber die 3-6-9-12-Regel gelten, die bedeute, dass Kinder erst ab 3 Jahren fernsehen sollten, keine eigene Spielkonsole vor dem Alter von 6 Jahren, kein eigenes Handy vor 9 Jahren besitzen sollten und erst ab 12 Jahren in sozialen Netzwerken aktiv werden sollten. Das A und O, so wiederholte Rutschmann zum Abschluss ihres Vortrags, sei bei allen Bereichen die Begleitung der Eltern und die Auseinandersetzung mit den medialen Aktivitäten der Kinder. Verboten und Kontrollieren seien im Hinblick auf Medien kontraproduktiv, weil sie zu einer geringeren Medienkompetenz der Kinder und damit zu mehr negativen Medienerlebnissen führten. Mit einer guten Grundhaltung der Eltern und einer kompetenten Unterstützung könnten die Kinder das weite und aufregende Feld der neuen Medien sinnvoll für sich entdecken und seien für die Zukunft gut gerüstet. ■

Wer sich intensiver damit auseinandersetzen möchte, inwiefern Eltern ihre Kinder durch den Medienschwung begleiten können, dem seien folgende Adressen empfohlen:

[www.safersurfing.ch](http://www.safersurfing.ch)  
[www.cybersmart.ch](http://www.cybersmart.ch)  
[www.elternet.ch](http://www.elternet.ch)  
[www.jugendundmedien.ch](http://www.jugendundmedien.ch)  
[www.klicksafe.ch](http://www.klicksafe.ch)  
[www.schau-hin.info](http://www.schau-hin.info)  
[www.usk.de](http://www.usk.de)  
[www.pegi.info](http://www.pegi.info)  
[www.suchtschweiz.ch](http://www.suchtschweiz.ch)

# Eine Pfadilagerküche erzählt vom Pfingstlager

**Über Pfingsten verreisten die Frauen-, Buebe- und Wolfsstufe der Pfadi St. Mauritius-Nansen ins Pfingstlager, kurz PfiLa. Die Küche der Wolfsstufe erzählt.**

Wie ist das so, in einem Pfadilager zu kochen? Sehr empfehlenswert, so viel sei gleich von Beginn weg gesagt. Es ist bei Weitem nicht so anstrengend wie das Pfadilager leiten, zwischen den Mahlzeiten beschränkt sich die Arbeit nämlich aufs Kochen einer Kanne Kaffee und das Schälen von ein paar Orangen, und nicht auf die Unterhaltung von 22 Kindern. Spass macht natürlich beides.

## Brot und Ausserirdische

Die Essensplanung machen die Lagerküchen natürlich schon früher, aber erst kurz vor Lagerbeginn kaufen sie ein. So manches liegt auch schon im Materiallager der Pfadi SMN bereit – Gewürze, Mehl, Tees und Honig zum Beispiel müssen nicht mehr eingekauft werden. Die restlichen Esswaren füllten im Falle der Wolfsstufe dann aber doch noch zwei Einkaufswägen. Vor allem Brote türmten sich himmelhoch, und an dieser Stelle sei angemerkt, dass

in diesem Fall weniger mehr ist. Die Pancakes waren zum Zmorge beliebter als Butterbrot – aber bis zum Schluss des PfiLa kam in Form von Fotzelschnitte dann trotzdem fast alles weg, und den Rest verspeisten die Leiterinnen und Leiter, als sie sich nach dem Lager zum Aufräumen trafen. Als die Küche nach ihrer Einkaufstour beim Pfadiheim auf dem Üetliberg ankam, waren die Pfadis schon dort. Sie hatten beim Landesmuseum Kangkodods, Gochonianer und Nekanianer getroffen – für die, die sich nicht auskennen: Das sind Ausserirdische – und waren ihnen auf den Üetliberg gefolgt, um dort die alle 100 Jahre stattfindenden Galaktikgames zu bestreiten.

## Ämtli machen ist gar nicht so schlimm

Während die Pfadis später für die Galaktikgames trainierten und Meteoritenvölkerball spielten, kochte die Küche kiloweise Spaghetti «Cinque Pi». Bald darauf schlugen sich alle 30 Anwesenden die Bäuche voll, und als es ans Ämtli machen ging, murrte keines der Pfadis. Abräumen, WC putzen und abwaschen gingen auch im-

Es ist gar nicht so einfach, so einen grossen Topf abzuwaschen. (zvg)



mer sehr schnell. Zum Glück gab es in der Küche eine gute Geschirrspülmaschine, die meistens funktionierte. Ähnlich verlief auch der Rest des Lagers, mit wechselnden Menüs. Es gab Stocki mit Würstli und Fajitas und zwischendurch Gurken, Äpfel, Brot und Tee.

## Aufregende Nachtübung

Die Pfadis erlebten eine aufregende Nachtübung, an der sie unter anderem von einem ekligen Trank

probieren mussten, zum Neutralisieren gab es im Anschluss daran glücklicherweise Schoggi-creme. Am letzten Abend vor Lagerende sassen dann alle für einen Singsong ums Lagerfeuer, genussvoll wurden Schoggibananen gebraten. Am nächsten Morgen packten alle Kinder ein Lunchsäckli und zogen wieder den Üetliberg hinab zum Albisgüetli. Müde waren alle ein bisschen, bis auf die Küche vielleicht, aber gute Laune hatte auch die. (e) ■

# Spannender Krimi im Wald

**Zusammen mit Philip Maloney auf der Spur nach den Entführern. Ein Pfingstlager des Cevi Zürich 10.**

Der Cevi Zürich 10 veranstaltete auch an diesen Pfingsten diverse Pfingstlager in den verschiedenen Gruppen der Abteilung. Die Jungs-Gruppe Nemesis wurde dieses Mal von einer plötzlichen Entführung eines Dorfbewohners überrascht und musste natürlich sofort etwas dagegen unternehmen. Mithilfe von Philip Maloney machten sich die Knaben zwischen sieben und neun Jahren an die Arbeit, die Entführer zu fassen. Von der Ehefrau erfuhren sie, dass der Entführte ein Förster ist und nicht mehr von seiner Arbeit nach Hause gekommen war. Die Kinder machten sich umgehend auf den Weg und wollten den Tatort untersuchen. Und tatsächlich



Die Jungs der CEVI Gruppe Nemesis sind dem Entführer auf der Spur. (zvg)

fanden sie im Wald Hinweise zu einem weiteren Treffen der Entführer.

## Unruhe am nächsten Morgen

Am nächsten Morgen wurde es im Lagerhaus plötzlich unruhig, als Philip Maloney von einer weiteren Entführung erfuhr. Ein Architekt

des Dorfes war seit heute Morgen nicht mehr gesehen worden. Die Kinder eilten zum Treffpunkt, wo es ihnen gelang, einen Komplizen des Entführers zu fassen. Von diesem erfuhren sie, dass der Täter plant, den Bau einer riesigen Hotelanlage, die im Wald neben dem Dorf errichtet wird, zu ver-

hindern. Aus diesem Grund habe er zuerst den Förster entführt, der den Auftrag hatte, alle Bäume zu roden, und im zweiten Schritt entführte er den Architekten mit den Bauplänen. Mithilfe der Aussagen des Komplizen gelang es den jungen Detektiven, dem Entführer eine Falle zu stellen und diesen zu fassen. Doch anstatt ihn einzubuchen wurde beschlossen, zusammen mit ihm eine Petition aufzusetzen, um den Bau des Luxushotels zu stoppen, weil den Kindern der Wald genau so am Herzen liegt wie dem Täter. Nachdem die Entführten befreit worden waren, mussten die jungen Defektive sich aber auch schon wieder auf den Heimweg machen, denn das diesjährige Pfingstlager neigte sich dem Ende zu. ■

Eingesandt von Aron Christoffel

# Singen vor dem Beck

**Wie jedes Jahr hat auch dieses Jahr das traditionelle Singen vor dem Beck stattgefunden. Vier Kindergärten und 12 Schulklassen haben in drei Tagen musikalisch Vollgas gegeben.**

Auch das Schulorchester, das jede unserer Schülerinnenvollversammlung (SVV) begleitet, durfte nicht fehlen. Letztes Jahr hatten wir nicht das Glück, vor dem Beck singen zu können, wir mussten in die Turnhalle ausweichen, da es in Strömen regnete. Dieses Jahr war uns das Wetter wohl gesinnt. Sehr gefallen hat mir, wie die kleineren Kinder voll mitgemacht haben und eine riesige Freude an den Zuschauern hatten. Sogar ein älteres Paar hat vom Balkon runtergeschaut. Das Orchester unter der Leitung von Peter Kennel, der uns am Klavier begleitete, hat viel geübt und zusätzlich vier weitere Lieder einstudiert. Unsere Schulleiterin, Frau Zoller, hat dirigiert, auch wenn wir nicht immer im Takt waren. Da war allerdings auch unsere Klasse schuld, die immer zu schnell gesungen hatte. Spass hatten aber alle, vor allem bei den Songs wie «If you're

Das Singen vor dem Beck hat eine lange Tradition. (Foto: zvg)



happy and you know it», die ich schon ewig kenne. Aber nicht nur wir hatten Spass, auch die Eltern, die entweder filmten, Kaffee tranken oder einfach nur zuschauten und Kuchen assen.

## Die Kleinen waren oft lauter

Dieses Jahr machten die kleinen Kinder die Bewegungen zu den Liedern super und sangen oft lauter als die älteren Schüler. Ich muss zugeben, ein bisschen peinlich fand ich es schon, aber mit

dem Singen vor dem Beck bin ich aufgewachsen, und so soll diese Tradition auch bleiben. Trotzdem strahlten die Leute und wir auch. «Sia ni bi nge le la» war mit Abstand das schwierigste Lied, das unsere Klasse nicht so gut singen konnte. Bei einigen Liedern haben sogar die Eltern mitgesungen. Ein Lied hat für uns Sechstklässler eine spezielle Bedeutung, nämlich: «Ich schenk' dir einen Regenbogen». Dieses Lied begleitet uns vom ersten Kindergar-

ten bis in die sechste Klasse. An der letzten Schülervollversammlung singen wir dieses schöne Lied wieder. Dabei springen wir Sechstklässler von der Sprossenwand runter. Die Bedeutung davon ist, dass wir ins neue, unbekannte weitere Leben springen. Ob wir nächstes Jahr in der Oberstufe das Singen vor dem Beck wohl vermissen werden? ■

*Eingesandt von der Klasse Steinmann*

## Höngg aktuell

### Sonntag, 18. Juni

#### Konfirmationsgottesdienst Klasse Günthardt

10 bis 11.30 Uhr. Mitwirkende: Martin Günthardt, Robert Schmid. Reformierte Kirche, Am Wettingertobel 38.

#### Öffnung Ortsmuseum Höngg

14 bis 16 Uhr. Am Sonntagnachmittag kann das Ortsmuseum besucht werden. Bis Ende November 2017 läuft ausserdem die Spezialausstellung «Albert und Melanie Rüegg-Leuthold. Ein Höngger Künstlerpaar». Vogtsrain 2.

#### Die Quartals-Lesung

15 bis 17 Uhr. Autorinnen des Schreib-Netzwerks femscript.ch lesen im Art-Forum Höngg. Kleiner Apéro nach der Lesung. Art-Forum Höngg, Limmattalstrasse 265.

### Montag, 19. Juni

#### Bewegung mit Musik

8.45 bis 9.45 Uhr. Turnen der Pro Senectute Seniorinnen 60+, für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Jeden Montag 8.45 bis 9.45 und 10 bis 11 Uhr. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

#### Fitness ab 50+

19 bis 20 Uhr. Ab Montag, 8. Mai, regelmässiges Treffen in der Turnhalle Schulhaus Riedhof zur Ausgleichsgymnastik. Alle sind herzlich willkommen. Schulhaus Riedhof, Reinhold-Frei-Strasse 42 bis 46.

### Dienstag, 20. Juni

#### Gesundheitsturnen für Seniorinnen

9 bis 10 Uhr. Jeden Dienstag Ausgleichsgymnastik. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

### Mittwoch, 21. Juni

#### Bewegung mit Musik

10 bis 11 Uhr. Turnen der Pro Senectute Seniorinnen 60+, für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Jeden Mittwoch 10 bis 11 Uhr. Ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

#### Bauspielplatz Rütihütten

Siehe 17. Juni.

#### Offener Jugendtreff

14 bis 19 Uhr. Offener Jugendtreff jeden Mittwoch (ausser in den Schulferien) von der Reformierten Kirche Höngg und dem GZ Höngg/Rütihof. Treffpunkt für Jugendliche ohne Konsumationszwang, miteinander reden, Musik hören und über alles mögliche diskutieren. Familien-Generationen-Haus Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

### Sommer-Serenade

20 bis 21.30 Uhr. Die Sinfonietta Höngg lädt herzlich ein zur Sommerserenade und einem anschliessenden kleinen Apéro. Der Eintritt ist gratis, es findet eine Kollekte statt. Reformierte Kirche, Am Wettingertobel 38.

### Donnerstag, 22. Juni

#### VOICESIX

16.30 bis 17.30 Uhr. A-CAPPELLA Konzert. Petra Kropf, Sopran; Renate Baschek, Mezzosopran; Peter Resch, Tenor; Severin Humm, Bariton; Peter Aisslinger, Bass. Tertanum Residenz Im Brühl, Kappenbühlweg 11.

### Freitag, 23. Juni

#### Senioren Turner Höngg

Siehe 16. Juni.

**Fortsetzung auf Seite 43**

# Sekundarschüler schnuppern Arbeitsluft



v.l.n.r.: Sandra Stamm (Laufbahnzentrum Zürich) Martin Brügger (Geschäftsführer Velo LUKAS Höngg) Lukas Staub (Firmeninhaber Velo LUKAS Höngg/Oerlikon) Renata Fritschi (Laufbahnzentrum Zürich). (Foto: zvg)

**Mit einem dreimonatigen Nachmittagspraktikum erhalten Schülerinnen und Schüler der zweiten Sekundarschule einen ersten Einblick in die Arbeitswelt und erhöhen damit auch ihre Chancen bei der Lehrstellensuche.**

**Renata Fritschi**

Das Laufbahnzentrum der Stadt Zürich sucht indes weitere Praktikumsplätze für das Jugendprojekt – insbesondere auch in Höngg. Das Projekt richtet sich in erster Linie an Jugendliche mit mangelnden Schulleistungen, Motivationsproblemen und wenig Unterstützung seitens der Eltern. Schülerrückmeldungen klingen etwa so: «Manches klappt in der Arbeitswelt plötzlich besser als in der Schule», «Die Erfolgserlebnisse stärken das Selbstbewusstsein», «In der Schule merkt man, was man nicht kann. Am Arbeitsplatz macht man Dinge, die man kann». Genau dort setzt das Projekt an – ausserhalb der Schule Lorbeeren sammeln. Wenn der Betriebsleiter dann auch noch vermitteln kann, dass es neben geschickten Händen, gute Deutsch- und Mathematiknoten braucht, ist der erste Schritt getan. In Höngg beteiligen sich bereits das Pflegezentrum Bombach, Velo Lukas und neu auch die GFZ Kita 10a, das Gemeinschaftszentrum Höngg/Rütihof und die Kita Fugu am Projekt. Die Jugendlichen gehen bei der Veloreparatur zur Hand, legen Wäsche zusammen, helfen bei der Kinderbetreuung, räumen Gestelle ein, gehen mit älteren Bewohnern spazieren. Es sind einfache,

wiederkehrende Arbeiten. Man ist ein Teil des Teams, verbessert seine Sozialkompetenzen, übt sich in Pünktlichkeit und hat Erfolgserlebnisse. Ausserdem übernehmen die Jugendlichen Verantwortung und zeigen ihren Durchhaltewillen. Während des mindestens zwölfwöchigen Einsatzes in einem zugeteilten Betrieb, wo sie mittwochnachmittags oder samstags drei Stunden arbeiten, sammeln die am Projekt beteiligten Schülerinnen und Schüler viele wertvolle Erfahrungen. Dafür erhalten sie ein kleines Taschengeld von fünf bis acht Franken pro Stunde. Ende des Praktikums füllt der Arbeitgeber ein Beurteilungsfeld aus und bespricht es mit ihnen. Diese Bestätigung kann ein wichtiger Türöffner bei der Lehrstellensuche sein.

## Weitere Praktikumsplätze gesucht

14 Stadtzürcher Schulen nehmen zurzeit am Projekt teil. Rund 120 Firmen und Institutionen aus verschiedenen Branchen wie Gastronomie, Altersheime, Detailhandel, Kinderkrippen und andere, helfen den Jugendlichen beim Sprung von der Schule in die Arbeitswelt. Derzeit sind rund 70 Jugendliche im Einsatz. Ziel ist es, das Projekt weiter auszubauen und noch mehr Schülerinnen und Schüler sowie Betriebe für das Projekt zu gewinnen. Die Suche nach weiteren Praktikumsplätzen wird vom Laufbahnzentrum Zürich übernommen. «Wir finden Einsatzplätze für unsere Jugendlichen und halten den ad-

ministrativen Aufwand für die Betriebe so gering wie möglich. Einige Betriebe brauchen etwas mehr Überzeugungsarbeit, andere weniger. «Go for it!» ist unser Motto. Wir sind das Bindeglied zwischen Schule, Jugendlichen und der Wirtschaft», so Sandra Stamm und Renata Fritschi, Lehrstellenförderinnen vom Laufbahnzentrum Zürich. Aus dem Schulkreis Waidberg nehmen seit der Einführung des Projekts ebenfalls Schülerinnen und Schülern teil. Verantwortlich für die Umsetzung in ihrem Schulkreis zeichnen die Schulleiter Ernst Hüsler und Valentin Vella. Sie unterstützen das Jugendprojekt seit Beginn und sehen die positiven Auswirkungen in Bezug auf die Lehrstellensuche: «Introvertiertheit ist im Bewerbungsprozess ein grosses Handicap, insbesondere dann, wenn man nicht zu den Klassenbesten gehört. Das Projekt hilft unter anderem, diese Ängste abzubauen. Die Schüler werden selbstbewusster und sicherer im Umgang mit Erwachsenen». Die Berufsfindung ist indes nicht das vordergründige Ziel, sondern der erste Kontakt zur Berufswelt. Das sich daraus in einzelnen Fällen auch ein zukünftiger Lehrvertrag ergeben kann, ist ein schöner Nebeneffekt. Eine «Win-Win»-Situation für die Wirtschaft und die Zukunft unserer nächsten Generation. ■

Renata Fritschi vom Laufbahnzentrum gibt Interessierten gerne weitere Auskünfte: 044 412 72 69.

## Höngg aktuell

**Freitag, 23. Juni**

### Turnen 60plus

Siehe 16. Juni.

### Indoor-Spielplatz

9.30 bis 16 Uhr. Platz und Spielzeuge für Kinder im Vorschulalter in Begleitung ihrer Eltern. GZ Höngg/Rütihof, Lila Villa, Limmattalstr. 214.

### Mittagessen 60plus

12 bis 14 Uhr. Nicht nur eine Gaumenfreude, sondern auch ein wichtiger Ort der Begegnung. Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

### Cargo-Tram

15 bis 19 Uhr. Für Sperrgut bis 40 Kilogramm und 2,5 Meter Länge. Keine Anlieferung mit dem Auto. Tramschleife Wartau, Limmattalstrasse 257.

**Samstag, 24. Juni**

### Obligatorisches Bundesprogramm 25/50/300m

9 bis 12 Uhr. AdA bitte Pisa-Aufgebot, Militärischen Leistungsausweis oder Schiessbüchlein und Dienstbüchlein mitbringen. Schiessanlage Hönggerberg, Kappenbühlstr. 80.

### Bauspielplatz Rütihütten

Siehe 17. Juni.

### Ausflug in die Theaterwelt

14 bis 17 Uhr. Mit dem Theater im Waaghaus. 14 Uhr spielen und basteln, ab 15 Uhr Vorführung. Organisiert vom GZ Höngg/Rütihof. Auf der Fussballwiese Ecke Riedhofstrasse/Imbisbühlweg, westlich der Schule Lachenzelg.

**Sonntag, 25. Juni**

### Öffnung Ortsmuseum Höngg

Siehe 18. Juni.

**Montag, 26. Juni**

### Bewegung mit Musik

Siehe 19. Juni.

### Fitness ab 50+

Siehe 19. Juni.

**Dienstag, 27. Juni**

### Gesundheitsturnen für Seniorinnen

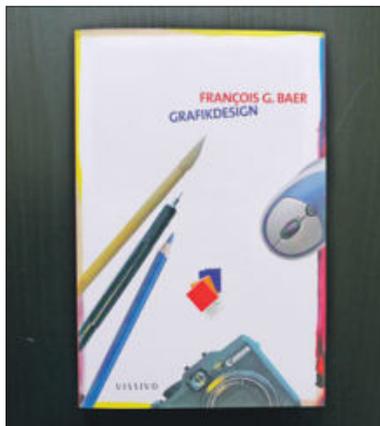
9 bis 10 Uhr. Jeden Dienstag Ausgleichsgymnastik. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

**Fortsetzung auf Seite 44**

## Rückblick auf über 40 Jahre Grafikdesign

**Dieses Buch ist eine Fundgrube an gestalterischen Highlights der letzten beinahe fünf Dekaden. Es sind die grafischen Memoiren des Designers François G. Baer.**

Die ersten Arbeiten stammen aus der Vor-Computer-Ära als der Apfel noch am Baum hing, die Swiss noch Swissair hiess und anstelle von copy/paste noch Schneiden und Setzen Usus war. Beispielhaft lässt sich an François' Oeuvre die gestalterische Entwicklung seit den frühen 70er verfolgen. Diese Rückschau zeigt das Handwerk entlang seines Lebensweges, der von Entdeckerfreude geprägt ist. Entsprechend breit ist die Themenvielfalt, die sich in der Gestaltung von Geschichts- und Kochbüchern, Ausstellungen und weiteren Arbeiten aus Bildung, Gesundheit, Kirche, Kunst, Literatur, Politik, Reisen und Sozialem zeigt. So entstanden beispielsweise das letzte Facelift der Swissairflotte oder das Logo des Schweizerischen Jugendschriftenwerks. Es ist gerade die stilistische Breite und die Anwendung der verschiedenen Techniken, welche die Leistung eines visuellen Gestalters ausmacht. Fran-



çois Baer vereint die zahlreichen Berufsbezeichnungen und Tätigkeiten im weiten Feld der Gebrauchsgrafik in einer Person: Art Director, Ausstellungsgestalter, Bildredaktor, Buchgestalter, Fotograf, Illustrator, Plakatgestalter, Typograph, Zeichner. (mm) ■

François G. Baer:  
Grafikdesign. Rückschau auf über vier Jahrzehnte visuelle Gestaltung. Klappenbroschur, 152 Seiten. 47 Franken.  
ISBN 978-3-03846-027-5.  
www.vissivo.ch.

## Höngg aktuell

**Dienstag, 27. Juni**

**Discover, learn, experience:**

**The campus on the green grass**

18.15 bis 19.15 Uhr. Öffentliche Führung der ETH Hönggerberg. Gebäude HIL, Eingang Campus Info, Stefano Francini-Platz 5. ETH Hönggerberg, Materialsammlung Baubibliothek, Stefano-Francini-Platz 5.

**Mittwoch, 28. Juni**

**Bewegung mit Musik**

Siehe 21. Juni.

**Familienstag im Sommer**

11.30 bis 17.30 Uhr. Mittagessen für KLEIN und gross, Hüpfchile, Gschichtezyt, Bastelatelier, GenerationenCafé, Chinderhuus zum Spielen. Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

**Bauspielplatz Rütihütten**

Siehe 17. Juni.

**Offener Jugendtreff**

14 bis 19 Uhr. Offener Jugendtreff jeden Mittwoch (ausser in den Schulferien) von der Reformierten Kirche Höngg und dem GZ Höngg/Rütihof. Treffpunkt für Jugendliche ohne Konsumationszwang, miteinander reden, Musik hören und über alles mögliche diskutieren. Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

**Multikulti-Spielnachmittag**

15 bis 18 Uhr. Für Kleinkinder in Begleitung, miteinander spielen, plaudern und andere Kulturen kennenlernen. GZ Höngg/Rütihof, Schüür, Hurdackerstrasse 6.

**Donnerstag, 29. Juni**

**Diavortrag «Marokko – Ein Land mit vielen Gesichtern»**

16.30 bis 17.30 Uhr. In diesem Vortrag begleitet Jörg F. Schuler sein Publikum durch Marrakesch, die Perle des Südens. Tertianum Residenz Im Brühl, Kappenhühlweg 11.

**Freitag, 30. Juni**

**Senioren Turner Höngg**

Siehe 16. Juni.

**Turnen 60plus**

9 bis 11 Uhr. Für Frauen, die trotz dem Älterwerden ihre Beweglichkeit und Kraft erhalten wollen. Jeden Freitag (ausser in den Schulferien) von 9 bis 10 Uhr oder von 10 bis 11 Uhr. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

**Indoor-Spielplatz**

9.30 bis 16 Uhr. Platz und Spielzeuge für Kinder im Vorschulalter in Begleitung ihrer Eltern. GZ Höngg/Rütihof, Limmattalstrasse 214.

## Gesundheits-Ratgeber

### Ihre Gesundheit geht mit auf Reisen

**Mit der warmen Jahreszeit beginnt für viele Schweizerinnen und Schweizer auch die Reisezeit.**

Neben wichtigen Dokumenten wie Reisepass oder Ausweis, sollte man sich auch früh genug überlegen, ob eine Reiseapotheke bereitsteht. Diese gestaltet sich je nach Reiseziel, Reisedauer und Grösse der Reisegruppe unterschiedlich. Die Mehrheit zieht es im Sommer vor allem in den warmen Süden oder sogar in tropische Regionen. Dort entsprechen die Hygienebedingungen oft nicht denen unserer gewohnten Umgebung. Da ist es nicht erstaunlich, dass Durchfallerkrankungen eines der Haupt-

beschwerden während der Reisezeit sind. Bereits vor der Reise kann die Darmflora durch die vorzeitige Einnahme von Präbiotika gestärkt werden, um sie damit vor unangenehmen Magen-Darm-Problemen zu schützen. Die Apotheke kann die verschiedenen Möglichkeiten aufzeigen. Am Reiseziel angekommen sollte zudem auf einige wichtige Punkte geachtet werden, damit die Ferien unbeschwert bleiben. Zum Beispiel: Vor jedem Essen die Hände mit Seife waschen. Auf rohe Speisen wie Austern oder Fleischtatar verzichten. Keine ungewaschenen oder ungeschälten Früchte essen und Eiskwürfel oder Leitungswasser mei-

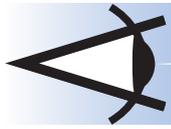
den. Neben den unangenehmen Darmerkrankungen sind auch Erkältungen und Fieber keine Seltenheit. Oft ist der Körper nicht an die grossen Temperaturunterschiede zwischen Heimatort und Ferienort gewöhnt. Daher ist es ratsam, auch für diese Fälle gewappnet zu sein und immer die richtigen Mittel dabei zu haben. Neben einem fiebersenkenden und schmerzlin-dernden Mittel sollten Halbspastillen und ein Nasenspray im Gepäck nie fehlen. Für kleine Wunden oder Verletzungen helfen Pflaster und ein Desinfektionsspray oder eine desinfizierende Salbe. Damit den wohlverdienten und erholsamen Ferien nichts mehr im Wege steht,

empfiehlt sich eine Beratung durch das Fachpersonal der eigenen Apotheke – am besten eine Woche vor der Abreise. (pr) ■



Teresa Grossi,  
Apothekerin  
Apotheke-  
Drogerie-

Parfümerie Hönggermarkt AG  
Limmattalstrasse 186, 8049 Zürich  
Telefon 044 341 46 16  
Montag bis Freitag: 8.30 bis 19 Uhr;  
Samstag: 8.30 bis 17 Uhr



Für diese Rubrik ist  
ausschliesslich die unterzeichnende  
Person verantwortlich.

## Im Blickfeld

# Das Listenspital Hirslanden: Fluch oder Segen?

**Die Klinik Hirslanden geriet im Kantonsrat in die Schusslinie mehrerer Parteien. Welchen Nutzen hat der Steuerzahler aus den 80 Millionen Franken, welche der Kanton dem Listenspital jährlich für Leistungen vergütet? Eine Auslegeordnung aus Sicht der Grünliberalen.**

Das Hirslanden macht mehr Gewinn als andere Listenspitäler und hat den höchsten Anteil an Zusatzversicherten Patienten. Diese sind lukrativer als Grundversicherte. Damit geriet die Klinik im Kantonsrat mehrfach in die Schusslinie. Ein Vorstoss für eine neue, willkürliche und aufwändige Steuer kam überraschenderweise von FDP-Regierungsrat Heiniger und ist gescheitert. Die Grünen wollen der Klinik verbieten, dass der Anteil an Grundversicherten eine Quote von 50 Prozent unterschrei-

tet. Die Krux dabei: Der Vorschlag befeuert einen Kapazitätsausbau für die vermehrte Behandlung von Grundversicherten und damit auch steigende Krankenkassenprämien und Kosten für den Kanton. Der Vorwurf der «Rosinenpickerei» ist nicht ganz falsch, denn gemäss CEO benachteiligen einzelne Belegärzte Grundversicherte bei der Terminvergabe. Das dürfte auch nur die Spitze des Eisbergs sein, weil viele zuweisende Ärzte gar nicht mehr versuchen, Grundversicherte in der Klinik anzumelden. Dabei wäre das Listenspital verpflichtet, alle Patienten unabhängig von der Versicherungsklasse gleichzustellen. Daher fordern die Grünliberalen mit einem Vorstoss mehr Transparenz über die Terminvergabe durch die Publikation der Wartezeiten nach Versicherungsklasse auf der Website des

Hirslanden. Diese Transparenzklausele ist im Gesetz bereits als Möglichkeit vorgesehen. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt dafür. Damit kann Druck auf die schwarzen Schafe unter den Ärzten ausgeübt werden. Denn das Fehlverhalten dieser wenigen zieht auch die anderen Ärzte und die Klinik als Ganzes in ein schlechtes Licht. Das ist schade, ist sie doch in Sachen Effizienz der Musterschüler unter den Spitälern. Für die Steuerzahler ist es Gold wert, wenn ein Spital neue Wege erprobt, um die Effizienz zu steigern. Wenn andere Spitäler von solchen neuen Best-practices für die kostengünstige Erbringung von medizinischen Leistungen lernen können, ist damit ein Beitrag getan gegen die Kostenexplosion im Gesundheitswesen. Der Steuerzahler profitiert im Hirslanden folglich von mehr als nur den me-

dizinischen Leistungen. Aber alleine beim Gewinn Musterschüler zu sein, ist zu wenig, um Vorbild zu sein. Gerade im Gesundheitswesen, das von Fehlanreizen geprägt ist, ist ein höherer Grad an Verantwortungsbewusstsein gefragt. Im Sinne einer moderneren Corporate Governance wäre es eine erste Chance für die Spitalführung, einen härteren Ton anzuschlagen für das rechtmässige Verhalten aller Mitarbeitenden und Partner. ■



Daniel Häuptli,  
GLP  
Kreis 6 und 10

# Wie der Kantonsrat das Volk ignoriert

**2012 stimmte das Zürcher Stimmvolk dem revidierten Sozialhilfegesetz deutlich zu, ein Gegenvorschlag der SVP wurde ebenso deutlich verworfen. Mit diesem Gesetz wurden vorläufig aufgenommenen Flüchtlingen der Zugang zur Sozialhilfe ermöglicht.**

Die Argumentation ist bis heute die gleiche, nämlich, dass die Flüchtlinge mit der Sozialhilfe einen echten Zugang zur Integration erhalten. Integration ist ein Bundesauftrag. Aber Volksentscheide sind ja nichts, was die SVP oder die bürgerliche Mehrheit im Kantonsrat gross respektieren würde. Seit 2012 hat sich in der Bundesgesetzgebung nichts geändert und auch die SKOS-Richtlinien wurden nicht angepasst. Das einzige, was sich geändert hat, ist eine satte Mehrheit im Kantonsrat. Grund

genug, den Bürgerlichen eine Legitimation zu geben, um demokratische Volksurteile wieder abzusagen. Gegen das neue Gesetz haben die Städte Zürich und Winterthur das Referendum ergriffen, denn der Kanton spart hier auf Kosten der Gemeinden, diese müssen die fehlenden Integrationsleistungen bezahlen. Die Bürgerlichen finden, die Flüchtlinge seien selber verantwortlich für ihre eigene Integration. An sich ein korrekter Ansatz, aber: Integration ist nicht gratis, ohne genügend Geld geht auch das soziale Leben flöten und man ist meist Zuhause eingesperrt. Um weiterhin den Bundesauftrag für Integration zu erfüllen, müssten die Gemeinden die Integrationsleistungen übernehmen.

Es zeigt sich die gleiche Struktur wie bei der USRIII, der Kanton

verschiebt die Kosten auf die einzelnen Gemeinden.

Seit den Wahlen 2015 haben wir schon mehrfach gesehen wie die Bürgerlichen versuchen, alle möglichen Kosten auf die Gemeinden abzuwälzen, was im Endeffekt eine Steuererhöhung in den Gemeinden zur Folge hätte. Diesmal auf Kosten der vielleicht Verletzlichsten in unserer Gesellschaft, derjenigen, die Schutz suchen und diesen auch erhalten. Sollen ihnen jetzt noch die Mittel gekürzt werden?

Im Abstimmungskampf werden Sie zwei Lügen hören: Vorläufig aufgenommene Flüchtlinge würden mehr Geld als Rentnerinnen und Rentner erhalten. Das ist kompletter Blödsinn und stammt aus den Lügenworkshops der SVP. Und: Es gehe um Asylsuchende, die das Land verlassen müssten

und deren Asylgesuch abgelehnt wurde. Das stimmt auch nicht. Vorläufig Aufgenommene können nicht zurückgeschafft werden, weil sie zum Beispiel aus Syrien kommen. Würden Sie aktuell nach Syrien gehen wollen? ■



Marcel Bührig,  
Gemeinderat  
Grüne Kreis 10

## Kirchliche Anzeigen

## Reformierte Kirchgemeinde Höngg

- Montag bis Freitag, 14 bis 17.30 Uhr  
kafi & zyt – das Generationencafé  
Claire-Lise Kraft, SD, Pfr. Markus Fässler
- Donnerstag, 15. Juni  
9.00 Mosaik-Gefässe erstellen  
Atelierkurs im Sonnegg  
Nicole Guidi  
Anmeldung: atelier@refhoengg.ch
- 19.00 Mosaik-Gefässe erstellen  
Atelierkurs im Sonnegg  
Nicole Guidi  
Anmeldung: atelier@refhoengg.ch
- 20.00 Kirchenchor-Probe  
Kirchgemeindehaus  
Peter Aregger, Kantor
- Freitag, 16. Juni  
Vater-Kind-Werken  
Atelierkurs Sonnegg  
Armando Rauch  
Anmeldung: atelier@refhoengg.ch
- Samstag, 17. Juni  
Fiire mit de Chliine: «Knack die Nuss»  
Pfrn. A.-M. Müller  
15.00 Betonkugeln giessen  
Atelierkurs im Sonnegg  
B. Truffer  
Anmeldung: atelier@refhoengg.ch
- Sonntag, 18. Juni  
10.00 Konfirmationsgottesdienst  
Klasse Günthardt  
Apéro  
Pfr. M. Günthardt
- Dienstag, 20. Juni  
18.30 Nähkurs für Junge  
Atelierkurs Sonnegg  
Leonie Adler  
Anmeldung: atelier@refhoengg.ch
- Mittwoch, 21. Juni  
10.00 Andacht  
Altersheim Hauserstiftung  
P. Föry, Pastoralassistentin
- Donnerstag, 22. Juni  
9.00 Nähkurs für Erwachsene  
Atelierkurs Sonnegg  
Franziska Leemann  
Anmeldung: atelier@refhoengg.ch
- 20.00 Kirchenchor-Probe  
Kirchgemeindehaus  
Peter Aregger, Kantor
- Freitag, 23. Juni  
12.00 Mittagessen 60plus  
Sonnegg  
Rosmarie Wydler
- Sonntag, 25. Juni  
10.00 Abendmahls-gottesdienst  
mit KLEIN und gross  
mit den Kindern vom Unti3
- 11.00 Kurzinformation für Eltern und Kinder  
zum Treff4  
Apéro  
Pfr. M. Günthardt, R. Gantenbein,  
T. Loepfe, Katechetinnen
- Dienstag, 27. Juni  
16.30 Stunde des Gemüts  
Alterswohnheim Riedhof  
P. Lieber, SD
- 18.10 ReferierBar: Anna Göldi –  
die letzte Hexe der Schweiz  
Meierhofplatz bzw. Lindenhof  
Patricia Lieber, SD  
Anmeldung unter:  
plieber@kathhoengg.ch

## Mittwoch, 28. Juni

- 11.30 Familientag im Sommer  
mit Mittagessen, Hüpfchile,  
Bastelatelier und GenerationenCafé  
Sonnegg  
C.-L. Kraft, SD, Pfr. M. Fässler und Team
- Donnerstag, 29. Juni  
9.00 oder 19.00 Uhr  
Mosaik-Gefässe erstellen  
Sonnegg  
Nicole Guidi  
Anmeldung: atelier@refhoengg.ch
- 20.00 Kirchenchor-Probe  
Kirchgemeindehaus  
Peter Aregger, Kantor
- Freitag, 30. Juni  
18.30 Vater-Kind-Werken  
Sonnegg  
Armando Rauch  
Anmeldung: atelier@refhoengg.ch
- Sonntag, 2. Juli  
10.00 Gottesdienst mit Kirchenchor  
Chilekafi  
Pfr. M. Fässler, Peter Aregger, Kantor,  
Robert Schmid, Organist
- Montag, 3. Juli  
19.30 Kontemplation  
Lilly Mettler, Monika Gravagno
- Mittwoch, 5. Juli  
14.00 Andacht  
Altersheim Hauserstiftung  
Pia Föry, Pastoralassistentin
- Donnerstag, 6. Juli  
9.00 Nähkurs für Erwachsene  
Sonnegg  
Franziska Leemann  
Anmeldung: atelier@refhoengg.ch
- 20.00 Kirchenchor-Probe  
Kirchgemeindehaus  
Peter Aregger, Kantor
- Sonntag, 9. Juli  
10.00 Gottesdienst klassisch!  
Chilekafi  
Kinderhüte  
Pfr. M. Fässler
- Montag, 10. Juli  
14.15 Gesprächsnachmittage  
der Witwengruppe  
Sonnegg  
H. Lang, SD
- Dienstag, 11. Juli  
10.00 Ökumenische Andacht  
Alterswohnheim Riedhof  
Pfr. M. Fässler
- Mittwoch, 12. Juli  
11.30 Mittagessen für alle  
Sonnegg  
Monika Brühlmann
- Donnerstag, 13. Juli  
10.00 Frauen lesen die Bibel  
Sonnegg  
Pfrn. A.-M. Müller
- 19.30 Trauertreff  
Sonnegg  
Pfr. M. Reuter, Pfr. M. von Holzen
- Freitag, 14. Juli  
18.30 Vater-Kind-Werken  
Sonnegg  
Armando Rauch  
Anmeldung: atelier@refhoengg.ch
- Sonntag, 16. Juli  
10.00 Gottesdienst mit Oberengstringen  
Pfrn. A.-M. Müller

Katholische Kirche Heilig Geist  
Zürich-Höngg

- Donnerstag, 15. Juni  
14.30 @KTIVI@-Referat von Predac Miskovic  
«Die Zukunft hat begonnen –  
Beispiel Auto»
- 18.00 Fronleichnam-GD  
mit Orgel und kleiner Prozession  
Apéro und kleiner Imbiss  
für 2.- bis 6.-Klässler
- Freitag, 16. Juni  
10.30 Ökum. Gottesdienst  
im Pflegezentrum Bombach
- 17.30 Friday Kitchen Club (5. bis 9. Klasse)
- Samstag, 17. Juni  
9.00 Familienausflug  
18.00 Eucharistiefeier
- Sonntag, 18. Juni  
10.00 Eucharistiefeier  
Kollekte: Projekt-Gottesdienst. Agape  
Roumanie stellt Frau Droz selber vor
- Dienstag, 20. Juni  
10.00 Ökum. Andacht im Alterswohnheim  
Riedhof
- 15.15 Eltern Kind Singen, im Pfarreizentrum
- 18.00 Eucharistiefeier

## Mittwoch, 21. Juni

- 10.00 Ökum. Andacht in der Hauserstiftung
- Donnerstag, 22. Juni  
9.00 Wortgottesdienst
- Freitag, 23. Juni  
10.30 Ökum. Gottesdienst im «Bombach»  
18.00 Helferfest
- Samstag, 24. Juni  
18.00 Eucharistiefeier
- Sonntag, 25. Juni  
10.00 Eucharistiefeier mit Apéro  
11.30 Jubilarenanlass mit Essen und Musik  
Kollekte: Flüchtlingshilfe Caritas
- Montag, 26. Juni  
19.30 Meditativer Kreistanz in der Kirche
- Dienstag, 27. Juni  
14.00 Begegnungsnachmittag Frauengruppe  
15.15 Eltern Kind Singen, im Pfarreizentrum  
16.30 Stunde des Gemüts im «Riedhof»  
19.00 Ökumenische ReferierBAR  
im Pfarreizentrum
- Mittwoch, 28. Juni  
10.30 Eucharistiefeier im Tertianum Im Brühl
- Donnerstag, 29. Juni  
9.00 Eucharistiefeier



reformierte  
kirche höngg

## Anna Göldi – die letzte Hexe der Schweiz

Dienstag, 27. Juni  
18.10 Uhr Meierhofplatz bzw.  
19.00 Uhr Lindenhof (Führungsbeginn)



Eine ReferierBar mit  
der Schauspielerin  
Margrita Wahr.  
Die Theatertour folgt  
Anna Göldi ins Ende  
des 18. Jh.: Eine Frau  
die sich gegen die Ob-  
rigkeit auflehnte und  
deshalb als eine der  
letzten Hexen in  
Europa sterben musste.  
Hintergründiges zum

Leben Göldis und dem Justizmord, Stadtgeschichten und  
Einzelheiten zur Hexenverfolgung in Zürich.

Trambillet bitte selbst lösen. Auskunft: Patricia Lieber,  
Sozialdiakonin, 043 311 30 32, [www.kathhoengg.ch](http://www.kathhoengg.ch)

Dieses Inserat mit der Grösse von 2 Feldern (104 x 16 mm),  
erreicht für nur Fr. 78.– alle rund 12 000 Haushaltungen  
in 8049 Zürich-Höngg. Auch jene mit Werbe-Stopp-Klebern.

## Flugkünstler über Zürich

**Der Naturspaziergang des Natur- und Vogelschutzvereins Höngg führt am Freitagabend nach Seebach ins Schwalbenparadies auf den Bauernhof der Familie Götsch.**

Höngg beherbergt die grösste Mehlschwalbenkolonie der Stadt Zürich, doch auch der Blick über die Grenzen des Quartiers lohnt sich. Im Waidhof in Seebach können neben den Mehlschwalben auch Rauchschnalben beobachtet werden. Diese nisten nicht wie die Mehlschwalben aussen an Gebäuden, sondern in Ställen, welche von Tieren bewohnt werden. Die Bäuerin Irma Götsch bietet den Schwalbenfamilien nicht nur Raum, sondern unterstützt sie auch artgerecht mit Nisthilfen. Die Schwalbenpaare verbessern die Kunstnester manchmal oder suchen sich doch einen Platz ih-



So sieht ein Schwalbenhotel aus.

(zvg)

rer Wahl für den Eigenbau, wie das Pärchen, welches im Melkgebäude nistet. Die Mehlschwalben werden in einem «Hotel» willkom-

men geheissen, brüten aber auch in den alten selbst gebauten Nestern. Wie viele der Nester dieses Jahr besetzt sind, lässt sich erst

sagen, wenn die Schwalben die Jungen am Füttern sind. Auch die Gäste aus Höngg werden von Frau Götsch freundlich empfangen und wer will, kann sich im Hofladen mit Eiern, Milch und anderen Bio-Produkten vom Hof eindecken. (e) ■

### Naturspaziergang mit dem NVV Höngg

Freitag, 16. Juni, 19 bis 20.30 Uhr.

Treffpunkt: 19.05 Haltestelle Friedhof Schwandenholz, Bus 40.

Anreise aus Höngg: Bus 80, Meierhofplatz ab 18.47 Uhr; umsteigen Glaubtenstrasse Bus 40. Rückfahrt: Bus 62, Waidhof ab 20.34 Uhr.

Der Anlass ist kostenlos und findet bei jedem Wetter statt. [www.nvvhöngg.ch](http://www.nvvhöngg.ch)

## ESPAS feiert 35 Jahre Jubiläum mit einem Tag der offenen Tür

**Die ESPAS Stiftung ist ein Sozialunternehmen mit Sitz in Höngg. Am 17. Juni feiert sie ihr 35 Jahre Jubiläum mit einem Tag der offenen Tür.**

Die Stiftung setzt sich für die soziale und berufliche Rehabilitation und Integration von Menschen mit psychischen oder körperlichen Erwerbsbeeinträchtigungen ein. Die vorliegende Ausgabe des «Hönggers» hat den Schwerpunkt Jugend. Dies passt hervorragend zu ESPAS und ihrem Auftrag. Das

Sozialunternehmen bildet rund 50 Lernende in den Berufen KV und IT aus. Zusammen mit renommierten Partnerfirmen aus der Wirtschaft bildet ESPAS einen Lehrbetriebsverbund. Gemeinsam unterstützen diese Unternehmen junge Erwachsene auf dem Weg in den Arbeitsmarkt. Am kommenden Samstag ergibt sich die Gelegenheit, diese Menschen in ihrem Umfeld bei ESPAS zu erleben. Die Ausbildung von Jugendlichen mit gesundheitlichen Prob-

lemen ist nur ein Bereich aus dem vielfältigen Angebot der Stiftung. Bei ESPAS arbeiten rund 450 Beschäftigte an drei Standorten. Am Tag der offenen Tür können die verschiedenen Aktivitäten eins zu eins erlebt werden, die Massnahmen, die ESPAS mit Teilnehmenden im Auftrag der IV durchführt, werden präsentiert. Hier arbeiten Menschen mit IV-Rente an Kundenaufträgen. An verschiedenen Stationen werden die unterschiedlichsten Arbeiten an-

hand von Beispielen präsentiert. Auch ein Restaurantbetrieb, in dem Menschen mit Beeinträchtigung arbeiten, gehört zum Angebot. Der Tag der offenen Tür wird durch ein kulinarisches Angebot und Unterhaltung abgerundet. ESPAS und alle Mitwirkenden freuen sich über viele Besucher. (e) ■

### Tag der offenen Tür

17. Juni, 10 bis 15 Uhr.

ESPAS, Naglerwiesenstrasse 4.

## Höngger Senioren-Wandergruppe 60plus

**Die Tageswanderung vom Mittwoch, 21. Juni, führt entlang der «Winterthurer Töss», von Kollbrunn über Sennhof, Leisental nach Winterthur-Töss. Die Wanderzeit beträgt drei Stunden.**

Mit der S12 startet die Gruppe um 8.47 ab Gleis 43/44, umsteigen auf die S26 in Winterthur Grüze nach Kollbrunn. Unweit vom Bahnhof, im Restaurant «Frohsinn» kann der Startkaffee bestellt werden. Der Töss-Uferweg ist auf der ge-

samten Länge asphaltfrei und gut begehbar, allerdings teilweise verwurzelt.

### Reizvolle Ausblicke und schöne Holzbrücken

Der Fluss, mit seinen vielen Windungen und zwei schönen Holzbrücken, bietet landschaftlich zahlreiche reizvolle Ausblicke. Der Weg ist mit einer Menge Holzbänken ausgestattet, sodass man das mitgebrachte Mittagessen nicht stehend verzehren muss.

Die Wanderschar wird Winterthur-Töss gegen 15 Uhr erreichen. Hier endet die offizielle Wanderung. Im nahegelegenen Café-Restaurant «Lienhard» kann vor der Heimfahrt noch eine Stärkung eingenommen werden. Der Trolleybus der Linie 1 fährt in kurzen Intervallen und wenigen Minuten direkt zum Hauptbahnhof Winterthur. Die Wanderleiter Peter und Hugo freuen sich mit allen Teilnehmern auf einen schönen Wandertag. (e) ■

Besammling: 8.30 Uhr beim Gruppentreff Bahnhof Zürich HB. Billette: Jeder löst sein Billett selbst: Zürich-Kollbrunn retour, Halbtax 15 Franken, Anschluss-Billett Halbtax, 5 Zonen, 24 Stunden, 10.80 Franken, Organisationsbeitrag 5 Franken. Anmeldung ist obligatorisch für alle Teilnehmenden: Montag 19. Juni, 20 bis 21 Uhr oder Dienstag 20. Juni, 8 bis 9 Uhr bei Peter Amstad, 044 341 39 92 oder bei Hugo Graf, 044 341 47 67.

## Umfrage

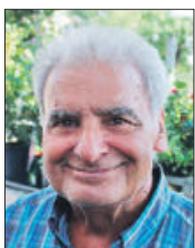
## Was denken Sie über die heutige Jugend?



Gemma Debrunner

*Ich denke, die Jugendlichen von heute wachsen ganz anders auf als meine Generation. Nur schon die ganzen elektronischen Medien, die*

*ihnen zur Verfügung stehen, eröffnen ihnen völlig andere Möglichkeiten, als wir sie hatten. Ich finde es unfair, über die Jungen zu schimpfen, sie hat es verdient, dass wir ihr positiv gegenüberstehen. Schliesslich übernehmen sie die Welt, so wie sie ist, von uns Älteren und müssen damit umzugehen lernen.*



Germano Zeverino

*Wenn Sie meinen Vater damals, als er in meinem Alter war, gefragt hätten, was er von der Jugend hält, hätte er gesagt: «Die bringt nicht viel.» Die*

*Älteren haben sich schon immer gerne über die Jungen beschwert. Ich dagegen habe nichts gegen die Jugendlichen, finde aber, sie sollten im Umgang mit Computern vorsichtig sein. Die Eltern müssen dafür sorgen, dass es klare zeitliche Regeln für die Benutzung der Medien gibt.*



Doris Hunziker

*Ich bin den Jugendlichen gegenüber grundsätzlich positiv eingestellt. Es stört mich nicht, wenn sie mal etwas lauter sind oder auch mal*

*überborden, das gehört zur Jugend. Später im Leben müssen sie noch oft und lang genug stillsitzen und funktionieren. Das einzige, was mir nicht gefällt, ist, wenn die Jugendlichen ihren Abfall liegen lassen, nachdem sie sich irgendwo getroffen haben.*

## Bald ist Martin Cup

**Am diesjährigen Martin Cup vom 30. Juni bis 2. Juli auf dem Höneggerberg werden wieder Turniere ausgetragen, Konzerte gespielt und Feste gefeiert.**

Das Organisationskomitee hat mit vielen fleissigen Helfern ein tolles Programm mit zahlreichen Extras auf die Beine gestellt. In diesem Jahr stehen jede Menge Konzerte auf dem Programm. Freitags rocken Funtonic mit Funk, Blues und Rock die Bühne. Wer das letzte Jahr dabei war, kann bestätigen, dass das Festzelt bebt, auch wenn da Petrus noch etwas mitgeholfen hat. Das Konzert war eine grossartige Eröffnungsgala, welche die Verantwortlichen auch dieses Jahr nicht missen wollten.

Am Samstag spielt die Phono Connection Street Band, die mit einem speziellen Street Band Mix aus Jazz, Latin und Classic den Martin Cup in ein harmonisches Sommerfest verwandelt. Am Abend begleitet die Mundart Folk



Gruppe Schoedo das Mixed- und Verkleidungsturnier. Mit pointierten Mundartliedern über die kleinen Stolpersteine des Lebens und des Fussballs, passt diese Band perfekt in das Konzept und ebenso zu den meist sehr dekorativen und ausgefallenen Verkleidungen dieser fairen Kategorie.

Am Sonntag spielen mit den Lucky Boys Martin Cup Urgesteine und laden zum Tanz ein. Ausserdem kann man jeweils einen «Etagèren-Zmorge» geniessen oder sich durch den Süssigkeitenstand schlemmen. Dieser steht das ganze Wochenende bereit.

Für die kleinsten Gäste wird das sehr erfolgreiche «Bälle anmalen»

am Samstag und Sonntag durchgeführt. Auch das Torwandschiessen und der Cage Football werden erneut aufgestellt. Im Vorfeld wurde an zwei Basteltagen mit vielen interessierten und talentierten Helfern an der Dekoration und den visuellen Highlights für den Martin Cup gearbeitet. (e)

**Martin Cup – Grümpelturnier, Höneggerberg.**

Freitag, 30. Juni, 17 Uhr bis open end.

Samstag, 1. Juli, 8 Uhr bis open end.

Sonntag, 2. Juli, 9 Uhr bis Ausklang in der Muni-Bar.

[www.martincup.ch](http://www.martincup.ch)

## Klang trifft City

**Mit einem abwechslungsreichen und anspruchsvollen Unterhaltungsprogramm bringt der Musikverein Zürich-Höngg auch dieses Jahr wieder berauschende Klänge in die Stadt Zürich.**

An den beliebten Open-Air-Konzerten wartet der Musikverein mit Klassikern wie «My Way» von Frank Sinatra oder dem wohl berühmtesten Geheimagenten aller Zeiten «James Bond» auf. Die genauen Daten sind der Infobox zu entnehmen.

Auch dieses Jahr freut sich der Musikverein darauf, in Höngg aufzutreten. Mit einem kunterbunten Programm wird er zu einer stimmungsvollen Atmosphäre am Wümmetfäscht am Sonntag, 24. September, beitragen.

Gerne macht der Musikverein Zürich-Höngg auch auf das Weltjugendmusikfestival (WJMF) aufmerksam machen, welches vom 6. bis 10. Juli in Zürich stattfinden wird. Über 80 Jugendmusiker aus der ganzen Welt werden in diesem Rahmen in Zürich zu hören sein und ihr Können unter Beweis stellen. Das Galakonzert vom Donnerstag, 6. Juli, welches von der Hönggermusik organisiert wird, ist der erste musikalische Höhepunkt des WJMF 2017. Mit dem «Nationalen Jugendblasorchester» und dem «Repräsentationsorchester der Schweizer Armee» konzertieren zwei hervorragende Blasorchester im Theater 11. Das Konzert beginnt um 19.30 Uhr und der Eintritt ist frei (Kollekte). (e)

Samstag, 24. Juni, 14 Uhr:  
Sommerkonzert Füsslistrasse.

Dienstag, 27. Juni, 19.30 Uhr:  
Sommerkonzert Weinplatz.

Dienstag, 4. Juli, 19.30 Uhr:  
Sommerkonzert Hirschenplatz.

Die Konzerte finden nur bei gutem Wetter statt. Bei zweifelhafter Witterung erteilt die Homepage des Blasmusikverbands der Stadt Zürich [www.blasmusik-zh.ch](http://www.blasmusik-zh.ch) jeweils drei Stunden vor Konzertbeginn Auskunft über die Durchführung.

Weltjugendmusikfestival:  
Galakonzert, Donnerstag, 6. Juli,  
19.30 Uhr, Eintritt frei, Kollekte.

Weitere Informationen sowie das gesamte Programm sind zu finden unter: [www.wjmf.ch](http://www.wjmf.ch).

**Die nächste Ausgabe erscheint am 29. Juni.**

